Lieber Herr Dr. Spechmann!

Ihr Aufruf in der Schwalbe, Heft 18/Dez. 1960 und Heft 22/April 1961, eine Komponistenkartei einrichten zu wollen, wurde von vielen Problemfreunden freudig begrüßt. Wunschgemäß gaben sie einen Überblick über ihre problemschachliche Tätigkeit, fügten Aufgaben und Foto bei und berichteten über persönliche Dinge. Bei meinen vielen Besuchen bei Ihnen in Hamm hatte ich oft Gelegenheit, Einblick in diese Kartei zu nehmen. Viele Problemfreunde, die ich bisher nur den Namen nach kannte,

wurden mir vertrauter.
Mein Karteiblatt fehlt noch in Ihrer Sammlung. Ihre Aufforderung, daß auch ich mich in die Sammlung einreihen möge, habe ich bisher nicht befolgt. Ich gab Ihnen jedoch das Versprechen, daß ich mich nicht ausschließen werde. Heute nun, nach einigen zeitlich bedingten vergeblichen Ansätzen kann ich Ihnen als hoffentlich hinreichenden Ersatz einen etwas ausführlicheren Bericht über meine problemschachliche Tätigkeit geben.
Neben dem egoistischen Zweck, den die Berichterstattung dieser Art verfolgt, hoffe ich, Ihnen mit der Übergabe dieser Schrift eine kleine, ganz kleine Freude bereiten zu können. Mit der Übergabe am Tage Ihres Geburtstages verbinde ich meine besten Grüße und Wünsche.

Wegberg, 21. August 1964

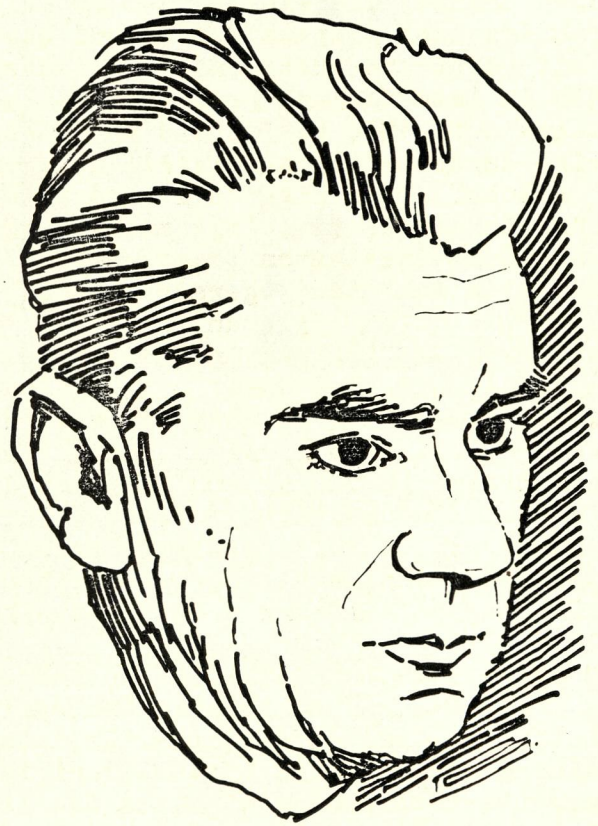
Herzlichst
Ihr
D. Kniest

P e t e r K n i e s t

geboren am 15.12.1914 in Bottrop, jetzt in Wegberg/Rhld.,Tüschenbroicher Straße im mühsam erworbenen Eigenheim wohnend, seit über 25 Jahren mit Hermine geborene Lücke verheiratet,

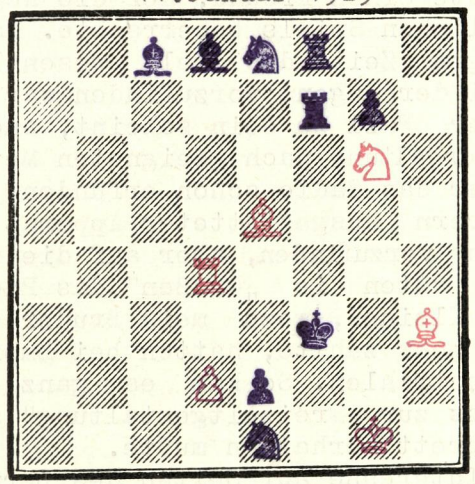
zwei Kinder (Irene und Dieter).

Zur Person waren das, im Telegrammstil, die wichtigsten Angaben.
Ich sollte aber noch erwähnen, daß ich kurz nach meiner Verheiratung von Bottrop (meinem Geburts- und bis dato auch Wohnort) nach Klinkum (gelegen im Gemeindebezirk Wegberg des Grenzlandkreises Erkelenz, nahe der holländischen Grenze) umsiedelte.Nach dem Kriege kehrte ich nach Klinkum zurück und baute hier - mit beruflich aufbauenden Zwischenstationen in Letmathe und Frankfurt - ein neues Leben auf. 1954 errichtete ich in Wegberg, eine landschaftlich reizvoll gelegene kleine Ortschaft, ein Eigenheim und pflege neuerdings in der Freizeit mit meiner Frau den um das Haus angelegten Blumengarten.
Manchmal, wenn ich nicht gerade schachlich zu sehr verpflichtet bin (zum Beispiel für die Schwalbe), übe ich den Beruf eines freischaffenden Architekten aus.
Am 7.3.1943 wurde ich in Rußland verwundet (doppelte Kieferfraktur, links).Damit diese mit einer großen Narbe unschön wirkende linke Gesichtshälfte unsichtbar bleibt, wurde das rechte Profil als Bildbeigabe gewählt. Die Zeichnung wurde nach einer postfrischen Fotografie angefertigt und zeigt daher Ähnlichkeit.
Während der Lazarettaufenthalte bis Februar 1946 in Smolensk, Radom, Leipzig, Bad Lausigk und zuletzt in Düsseldorf - kurzer Soldatenabschlußeinsatz von Mitte 1944 bis Juni 1945 als Lazarettunterbrechung - hatte ich Zeit und Ruhe, neben den ‚Schachbriefen' die 2≠-Terminologie zu bearbeiten. Ich wollte dieses Manuskript als Buch allen Interessenten zugänglich machen. Dazu ist es nicht gekommen; nur Bruchteile wurden veröffentlicht.
Vielleicht kann ich diese Arbeit, wenn auch in gekürzter Form, diesem Tätigkeitsbericht anhängen.



Nr.1: Peter Kniest

487. Essener Volkswacht,
11.Januar 1929



2≠ 1.Lh2.

Mit dieser Aufgabe fing ich an, mich der kleinen Gruppe der Problemanhänger, gemessen an die Vielzahl der Partiespieler, anzuschließen. So geschehen vor 35 Jahren!
Damals war ich knapp 14 Jahre alt und freute mich riesig, daß ich durch die Veröffentlichung meiner Erstlingsarbeit anerkannt wurde. Ich war Problemkomponist - und stolz! Jeder, der es wissen oder nicht wissen wollte - im Verein, Daheim und sonst wo - bekam meine Aufgabe zu sehen, natürlich von mir fachgerecht erläutert.
Ich erinnere micht heute noch gern an diese Jugendzeit, war sie doch voller Erleben!

Das Spielen mit den Schachfiguren erlernte ich - durch Zufall - im Jahre 1924.
Das kam so: Mein Bruder Albert (geboren am 15.Mai 1908 in Kiel, jetzt in Frankfurt/M. lebend) hatte einen Freund, der die Regeln des königlichen Spiels beherrschte. Da zu der damaligen Zeit das Geld wesentlich knapper bei der Jugend vorzufinden war als es heute der Fall zu sein scheint, suchte man zur Unterhaltung nach geeigneten Methoden. Zwar war das Radio schon erfunden; ein mit Kopfhörern ausgestatteter Apparat war auch bei uns vorzufinden, aber auf die zwei Anschlüsse hatten die „Großen" das Pachtrecht. Wir Kleinen, wozu mein Bruder sich zwar nicht mehr zählte, hatten bei Empfang Ruhe auszustrahlen. So kam es ganz von selbst, dass zur „Freizeitgestaltung" auch das Schachbrett herhalten mußte.
Wenn das Interesse auf Seiten des Lernenden (Albert Kniest) und des Lehrmeisters (Freund Kurt Dircks) zu Beginn auch nicht sehr groß war, so wurde doch durch die laufenden Wiederholungen die Saat zum Keimen gebracht; und vollends ging sie bei meinem Bruder auf, als der Lehrmeister Schüler wurde. Zu diesem Zeitpunkt durfte ich als Dreikäsehoch zusehen, wie die Steine (ein gräßliches Wort in den Ohren meines großen Bruders, der nur „Figuren" hören wollte und ich glaube, daß dies sich bis heute nicht geändert hat) ‚geschoben' wurden.
Es kam für mich der Zeitpunkt der Laufburschendienste. Ich wurde von meinem Bruder ausersehen, für ihm die „Deutschen Schachblätter" einzukaufen. Eine halbe Stunde Wegs hin, eine volle Stunde zurück - jetzt eingerechnet meine Neugier. Wenn ich auch vom Durchblättern der monatlich erscheinenden Hefte das Schachspielen nicht erlernte, so konnte ich doch gelegentlich Schachgrößen

- wie Réti, Dr.Lasker, Aljechin, Capablanca und viele andere - beim Namen nennen, und - so glaubte ich - imponieren. Lange Zeit wurde ich jedoch von meinem Bruder schachlich nicht beachtet, bis eines Tages ihm vermutlich Langeweile plagte. Langeweile ist eine Krankheit, die durch Beschäftigung geheilt werden kann. Dies mag meinen Bruder veranlaßt haben auf meine vielen Bitten, mit mir ‚Schach' zu spielen, endlich einzugehen. Vielleicht siegte auch die Bruderliebe, vielleicht auch der Drang Lehrmeister zu sein oder was weiß ich. Jedenfalls fing er an - nachdem die Richtigkeit der Figurenaufstellung mit Erstaunen festgestellt wurde - mich in die Geheimnisse Caissas einzuführen. Meine Aufmerksamkeit wird wohl ausgereicht haben, da mein Bruder sich auch fernerhin mit mir beschäftigte.
Später durfte ich dann dem Arbeiter Schachverein Bottrop beitreten. Mein Bruder war längst Mitglied. Hier holte ich mir die ersten Lorbeeren in der Schülermannschaft, in der auch der bekannte 2≠-Komponist O.Wielgos (noch heute ein ganz hervorragender Partiespieler) spielte. Meine Spielstärke war ganz beachtlich; sie reichte aber nicht aus, mich dauernd zu fesseln. So kam es beinahe von selbst, daß ich mich mehr und mehr - wie es mein Bruder schon vor mir getan hatte - mit dem Problemschach beschäftigte. Ich löste Aufgaben, nahm an Lösungsturnieren teil und versuchte dann auch Aufgaben zu bauen. Dies hätte ich vorerst nicht tun sollen, denn ein Leidensweg begann. Nichts wollte meinen Bruder gefallen. Er verwarf alles - ohne Kommentar - und das war hart. Ich weiß heute, daß er das Beste wollte. Mit seinem Vorgehen wollte er erreichen, daß nur ein Minimum an schlechten Aufgaben entstand. Er hat es nicht erreicht. Franz Stein, der Schachspaltenlei-

ter der ‚Volkswacht Essen', den ich bei einem Wettkampf in Essen kennenlernte, lobte mein Beginnen. Er forderte mich auf, ihm meine bisher gebauten Aufgaben zur Verfügung zu stellen; was gut sei, würde er veröffentlichen. Einwände meines Bruders wurden nicht mehr beachtet und als auch noch Karl Harder, ein damals sehr bekannter Problemkomponist, für Veröffentlichung wenigstens einer Aufgabe plädierte, da war das „Erstlingswerk" geboren. Viel früher, als es mein Bruder haben wollte.Er konnte also nicht verhindern, daß viele schlechte Kinder von mir in die Welt gesetzt wurden. So bleibt mir als Rechtfertigung nichts anderes übrig, als mit Bernhard Rehm aus Stuttgart zu sagen „Als gerechter Vater liebe ich meine Kinder, die guten wie die schlechten!"
Und wie es von einem ‚gerechten Vater' erwartet wird, habe auch ich über meine Kinder genau Buch geführt. Diese fast rein statistischen Aufzeichnungen geben mehr als Worte es vermögen eine lückenlose Übersicht. So wird man aus der ersten Tabelle die jeweiligen Interessengebiete zeitlich ablesen können. Die zweite Tabelle gibt eine Über - sicht über die Auszeichnungen und die dritte ist eine Quellenwiedergabe.

	2≠	3≠	n≠	s2≠	sn≠	h2≠	hn≠	Längstz.	+Zickzack	Reflexmatt	Sonstige	Endspiele	2≠ Mä.Fig.	n≠ -"-	s≠ -"-	h≠ -"-	Lgstz.-"-	Sonst.-"-	
1929	10	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	14
1930	13	3	-	1	-	6	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	27
1931	6	13	2	2	1	9	4	-	-	-	1	1	2	-	-	1	-	-	32
1932	14	2	3	3	3	8	8	1	-	-	3	1	2	1	-	1	-	-	50
1933	6	-	1	1	-	1	-	-	-	-	7	-	-	-	-	1	-	-	17
1934	3	3	2	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	9
1935	13	3	2	-	1	5	1	10	1	1	5	-	-	1	1	3	-	-	47
1936	-	-	1	1	1	1	-	-	-	-	4	1	1	1	1	3	-	-	15
1937	2	1	1	1	2	5	3	-	1	-	5	-	1	-	-	-	-	2	24
1938	3	9	2	1	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	18
1939	4	13	2	-	1	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	21
1940	8	11	7	-	1	1	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	31
1941	12	6	2	-	5	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	28
1942	2	2	1	-	4	1	1	1	-	-	1	-	1	-	-	-	-	-	14
1943	2	-	-	-	7	5	1	8	-	-	1	-	-	-	-	-	4	-	28
1944	1	1	1	1	1	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6
1945	2	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4
1946	2	-	-	-	2	-	-	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8
1947	2	3	-	-	2	2	3	6	1	5	1	1	2	-	-	-	-	-	28
1948	3	2	1	-	-	3	6	2	7	-	1	-	1	-	2	-	-	-	28
1949	1	3	-	-	-	-	4	-	-	-	-	-	1	-	1	-	-	-	10
1950	1	-	-	-	1	7	8	1	1	-	2	-	-	-	1	1	-	-	23
1951	-	-	-	-	-	1	2	-	1	-	-	-	-	-	1	1	-	-	6
1955	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
1956	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
1957	-	-	-	1	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
1958	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2
1959	-	1	-	-	-	-	2	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4
1960	-	1	-	-	-	-	7	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	9
1961	-	-	-	-	-	1	2	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	4
1962	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	2
1963	-	1	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2
	110	69	29	12	33	62	68	36	12	6	32	4	11	3	7	16	4	2	516

Preisspiegel!

	Preise						Ehrende Erw.							Lobe				
	1.	2.	3.	3./4.	4.	6.	1.	2.	3.	3./4.	4.	5.	7.	1.	2.	3.	4.	
1929					1													1
1930	1	1	1		1													4
1931							1											1
1932	1						1	1	1					1				5
1933															2			2
1934		1														1		2
1935		1	1				1	1	1					1	1	1		8
1936														2				2
1937							1											1
1938	3																	3
1939													1					1
1940		1								1	1			1		1		4
1941				2						1				2			1	6
1942	1	1					1										1	4
1943			1				2	2	1									6
1944		1																1
1946	1													1	1			3
1947		2					1	1	1			1		4				10
1948		1					3	1			1							6
1949	1										1			1				3
1950	1													1				2
1951	1	1																2
1957	1					1												2
1960	1								2								1	4
1961							1										1	2
	12	10	3	2	2	1	12	6	6	1	3	1	1	14	4	3	4	
	30						30							25				85

	2≠	3≠	n≠	s2≠	sn≠	h2≠	hn≠	Längstzüger	Schachzickzack	Reflexmatt	Sonstige	2≠ m.Mär.Fig.	s≠ - " -	h≠ - " -	Längstz.-"-	
Preise:																
1.	2	3		1		1	2	1				1	1			12
2.	2		1				3	2				2				10
3.	2	1														3
3./4.							2									2
4.	2															2
6.						1										1
Ehr.Erw.																
1.			1		3	2	3	1						1	1	12
2.	1				1		1				1		1		1	6
3.							3	2	1							6
3./4.	1															1
4.		1					1				1					3
5.						1										1
7.	1															1
Lobe																
1.	1	2	1		1		3	3		1	2					14
2.	1		1			1				1						4
3.		2												1		3
4.		1			1		1	1								4
	13	10	4	1	6	6	19	10	1	2	4	3	2	2	2	85

Schachspalten und Zeitschriften,
in denen meine Aufgaben ‚Original'
veröffentlicht wurden.

	Anzahl
Aachener Anzeiger	14
Adeverul Litera si Artistic (Rumänien)	3
Ajan Sana (Finnland)	3
Ajan Suunta (-"-)	2
Arbejder Skak (Dänemark)	1
Aussiger Tageblatt (CSR)	8
Benjamin (Hamburg)	1
Berliner Morgenpost	1
Bottroper Schachzeitung	8
Bottroper Volkszeitung	29
British Chess Magazine	1
Chemnitzer Wochenschach	13
Danziger Neueste Nachrichten	1
Danziger Vorposten	7
De Problemist (Belgien)	1
Der Angestellte, Riga	2
Der Bergsteiger, Wien	1
Der getreue Eckart, Wien	7
Der Grashopper, Hamburg	2
Der Kiebitz, Frankfurt	2
Deutsche Märchenschachzeitung	28
Deutsche Schachblätter	7
Deutsche Schachzeitung	4
Die grüne Post	1
Die Schwalbe	81
Echo im Hilfsmatt (Buch)	1
Essener Anzeiger	15
Fairy Chess Review (England)	13
Falkirk Herald (Schottland)	6
Feenschach	16
Frankfurter General-Anzeiger	3
General-Anzeiger, Oberhausen	2
Hamburger Problem-Nachrichten	3
Hamburgischer Correspondent	2
Harburg-Wilhelmsburger Volksblatt	1

Il Problema (Italien)	2
Jung-Roland-Rätsel, Dresden	5
Kniest's Schachbriefe	21
La Vie Rennaise (Frankreich)	1
Lettländische Schachzeitung	1
Magasinet, Kopenhagen	5
Magyar Sakkvilag	1
Mindener Tageblatt	1
Mitteldeutsche Zeitung Erfurt	1
Narodni Politika (CSR)	1
National Zeitung, Essen	5
Nepszava (Ungarn)	3
Neue Leipziger Zeitung	3
Norddeutsche Zeitung	2
N.S.Kurier, Stuttgart	1
Pirnaer Anzeiger	1
Problem (Jugoslawien)	3
Problemnoter (Dänemark)	3
Rätsel-Woche, Wien	6
Revista Româna de Sah	10
Schach-Echo	4
Schachexpress	1
Schachmatt	57
Schach-Welt	1
Schönebeck-Bad Salzelmener Tageblatt	3
Skakbladet (Dänemark)	3
Stasti un Romani (Lettland)	4
Szachista (Polen)	1
Teplitz-Schönauer Anzeiger	6
The Problemist (England)	5
The Sports Referee (Australien)	2
Thüringer Volk	1
Tidskrift för Schack (Schweden)	1
Unsere Schachwelt (Bottrop)	19
Vart Hem (Schweden)	1
Vereinsztg.d.Barmbecker Schachklubs	3
Volkswacht, Essen	10
Weißenfelser Tageblatt	1

Westdeutsche Landeszeitung	7
Westdeutsche Schachzeitung	2
Westfälische Landeszeitung	4
Wiener Schachzeitung	1
Zadaniowiec (Polen)	8
Zum Schluß: Unveröffentlichte Aufgaben für Sammlungen	5
Zusammen:	516

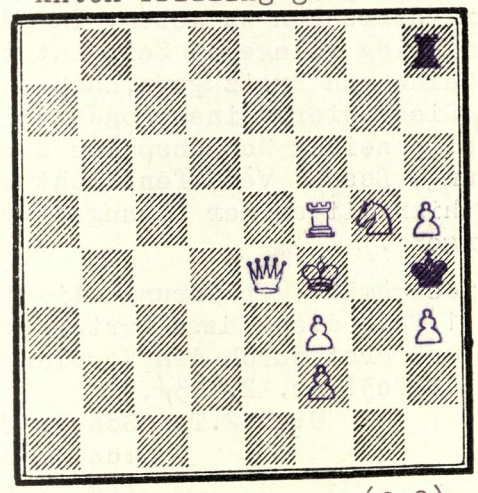
Dreizüger

Nr.2 bis 44

Nr.2 von Peter Kniest

5902. Die Schwalbe, Nov.1939

Anton Trilling gewidmet



Matt in 3 Zügen (8+2)

1.Tf6? K:h5(T-)? 2.Kf5(+)!!
aber Te8! 2.D:e8 patt.

Daher 1.Tf7! Te8 2.D:e8 K:h5 3.Th7≠
K:h5 2-Th7+ T:h7 3.D:h7≠
Th7 2.Kf5+ K:h5 3.T:h7≠
Th6 2.Kf5+ K:h5 3.Dg4≠.

Meine Auswahl beginne ich mit dem Dreizüger und setze an den Anfang eine Aufgabe, nicht ihres Inhalts wegen, sondern weil ich dieses Stück unserem unvergessenen Begründer unserer Vereinigung „Die Schwalbe", A. Trilling gewidmet habe. Ich habe Anton Trilling, den ich in Essen häufiger besuchte, viel zu danken. Er regte mich immer wieder an, bizarre Variationen einzelner logischer Themen, die

er für seine im Jahre 1937 begonnene ‚Terminologie der Neudeutschen Problemschule' benötigte, darzustellen. Er wurde nie müde, in Briefen und persönlich Hinweise und für mich wertvolle Erläuterungen zu geben. In dieser kurz vor dem Krieg gelegenen Zeit entstanden eine ganze Reihe von Dreizügern, nach seinen Anregungen. Siehe hierzu insbesondere die Nr. 3 und 4, die in seiner Schachspalte der „National Zeitung, Essen" veröffentlicht wurden und die ich hier mit seiner Lösungsbesprechung wiedergebe.

Nr.3: Die ‚ideegemäße Verführung' liegt sehr nahe: 1.Te4? d:e5! Diese Verteidigungsmöglichkeit muß erst durch den Vorplan beseitigt werden: 1.Te3! dr. 2.Td3≠.

S:e5 2.Te4 Sc6 3.Tb5≠
S:c4 3.bc4≠
Tf4 3.Se3≠.

Dreimal ‚Dresdner'. Die Vorplanlenkung geschieht zu dem Zweck, dem sBd6 die gute Verteidigung (B:B) zu nehmen. Dafür werden drei schlechte Verteidigungszüge möglich gemacht, die drei verschiedene ‚dresdnerische' Abspiele ergeben: Einen Verstellungs- und Schlagdresdner, Brunner-Typ, und einen Verstellungsdresdner, Palitsch-Typ. Die Vorplanlenkung zeigt einen neuartigen Mechanismus: „Herausschlag eines Schlagobjektes", der Beachtung verdient! A.Tr. v.20.3.38.
In der Originalfassung steht der sTh7 auf h8. Folgende interessante Nebenlösung war möglich: 1.Se4! S:e5 2.Sc3+ Kd4 3.S:e5≠
Sd8 2.Kc7 Le3 3.S:e3≠
Lg5 2.Sf6+ L:S 3.Se3≠.

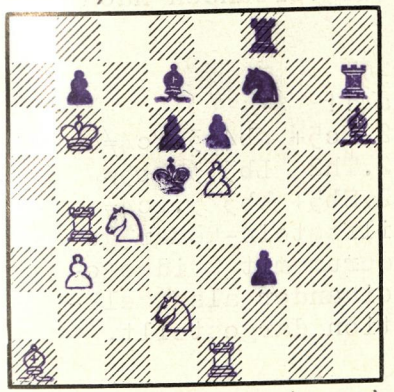
Nr.4: 1.Td3? scheitert an T:d5! Deshalb zuerst die Ausschaltung dieser Parade durch den Vorplan: 1.Tc3 dr. 2.Tc4+ b:c4 3. Da4≠. Schwarz verteidigt sich mit 1.-, e:d5!

Hierdurch ist der Verteidigungszug T:d5 unmöglich gemacht, aber auch eine andere Verteidigungsmöglichkeit geschaffen. 2.Td3 d4 3.Sa6≠. Der entfesselte Springer setzt matt.
Die Lösung zeigt die selten dargestellte Variation eines Entfesselungsdresdners, Brunner-Typ, und zwar mit der thematischen Besonderheit, daß der aktive Verteidiger des Vorplanes (Be6) im Hauptplan zur passiven Figur wird.
Nebenspiel: 1.- L bel. 2.Tc4+ b:c4 3.Db6≠.

A.Trilling am 26.2.1939
in der National Zeitung

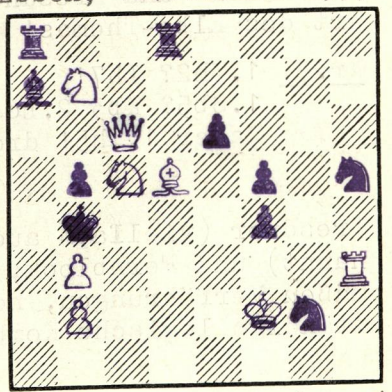
Nr.3 und 4 von Peter Kniest

107v. National-Zeitung, Essen, 20.Februar 1938



Matt in 3 Zügen (8+10)

153v. National-Zeitung, Essen, 12.Februar 1939



Matt in 3 Zügen (8+10)

Nr.5: Zu dieser Aufgabe würde A.Trilling vermutlich geschrieben haben:
Die ideegemäße Verführung 1.Tb7? (Hauptplan) scheitert noch an den linienöffnenden Zug 1.- e6! Durch den Vorplan 1.Tc7! (droht 2.Dc4+ Ka3 3.Lb2≠) Le6 wird dem Be7 die Zugmöglichkeit genommen, gleichzeitig aber eine analoge Verteidigung nach Ausführung des Hauptplanes 2. Tb7 mit 2.- e3 (jetzt Linienöffnung der s.D) eingeschaltet. Als Schädigung wird eine dritte schwarze Linie (Tg3 nach d3 zielend) ausgeschaltet. Dresdner mit passiven Verteidigern in der thematischen Verführung und im Hauptplan unter Einbeziehung des Valve-Themas.
Nebenspiel: 1.- a3 2.Dc4+ Ka4 3.Ta7≠.

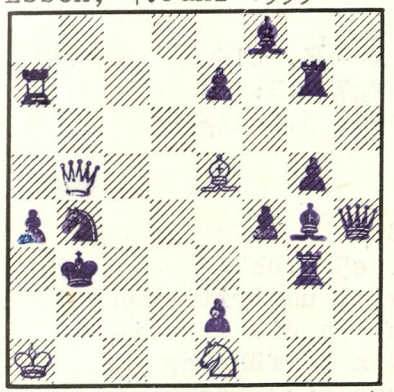
Nr.6: 1.Lc3? f:e5!!
1.Ld2! droht 2.Le3≠
T:e5 2.Lc3 Te4 3.Td5≠
Td5 3.Tc6≠
Nebenspiel: c3 2.Le3 Kc4 3.Sa3≠

Nr.7: 1.Sb4? Sc7!
1.Se5? Sf8!
1.Kg2! droht 2.Tf1+ Ke4 3.L:f5≠
Ta5 2.Sb4 Sc5 3.Sd5≠
Sg7 2.Se5 Ta6 3.S:d3≠
Schweizer- und Dresdner-Idee verbunden nach Art des Elbe-Themas!

Nr.8: 1.Th2? Lh7!
1.Sb5? Kb3 2.Lc4+ Ka4!!
Daher 1.Th5! droht 2.Tc5+ Kb4 3.Tc4≠
f5 2.Th2 Lb3 3.Sb5≠
a3 2.Sb5+ Kb3 3.Lc4≠
Dresdner (vielfach auch Hilfsstein-Römer genannt) und Fernblock, wiederum mit 2 ideegemäßen Verführungen, nebeneinander als selbständige logische Kombination dargestellt.

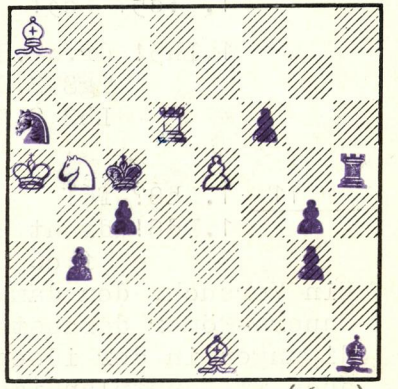
Nr.5 bis 8 von Peter Kniest

167. National-Zeitung, Essen, 4.Juni 1939



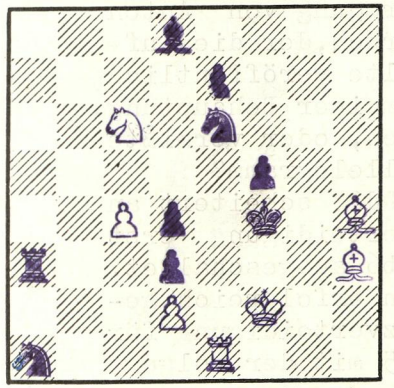
Matt in 3 Zügen (5+12)

Westfälische Landeszeitung, 1.Januar 38



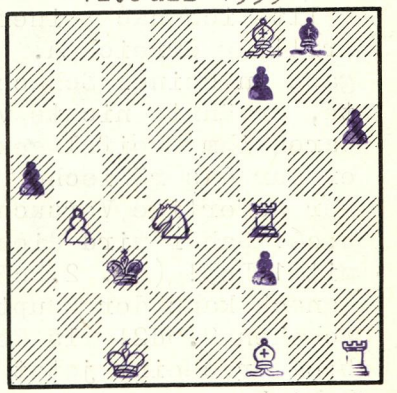
Matt in 3 Zügen (6+9)

1571.Magyar Sakkvilag, Februar 1940



Matt in 3 Zügen (7+9)

1144.Pirnaer Anzeiger, 12.Juli 1939



Matt in 3 Zügen (7+6)

Nr.9: 1.Tb2? c6!
1.Tc2! c:b6 2.Tb2 Sc7 3.L:b6≠

Nr.10: 1.D:b7? Th7!
1.D:c5? Le3!

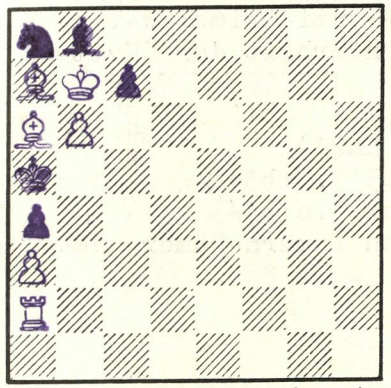
1.Lh3! dr. 2.Sg4+ K-- 3.Db1≠
Tg8 2.D:b7 Tg7 3.D:g7≠
Lb2 2.D:c5 Ld4 3.D:d4≠

Nr.11: 1.Dh8? f6!
1.Dd8! droht 2.D:d5≠
f:e6 2.Dh8 e5 3.Dh7≠

Ein Versuch, den damals viel umstrittenen Bauern-Römer darzustellen. Da die Verteidigungen in der ideegemäßen Verführung wie auch im Hauptplan identisch sind, scheint der Versuch gelungen.
Ich war so kühn, auch die
Nr.12 als Bauern-Römer zu bezeichnen. Das typische Bewegungsbild des Verteidigers beim Römer fehlt hier und gerade das sollte ich nach einer Anregung von Anton Trilling erreichen. W.Karsch,der die Aufgabe in seiner Schachspalte veröffentlichte, erwähnte nichts von meiner Behauptung. Waren ihm Zweifel gekommen, oder vermißte er nur das römische Parallelogramm?
Der sofortige Versuch 1.Dd2? scheitert an b:c6! Daher wird diese Verteidigung erst mit 1.De3! (dr. 2.Dc5≠) b6 ausgeschaltet. Danach kann der Hauptplan erfolgreich geschehen 2.Dd2! Als Ersatzverteidigung für b:c6 erscheint jetzt b:a5 mit der Folge 3.D:a5≠.

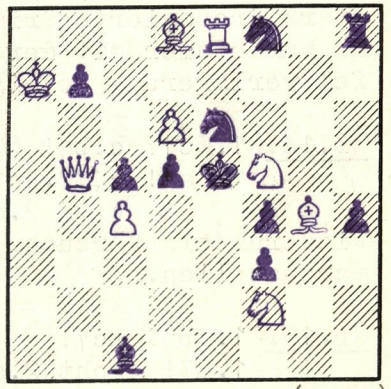
Nr.9 bis 12 von Peter Kniest

51. Mitteldt.Zeitung, 7.Juli 1939



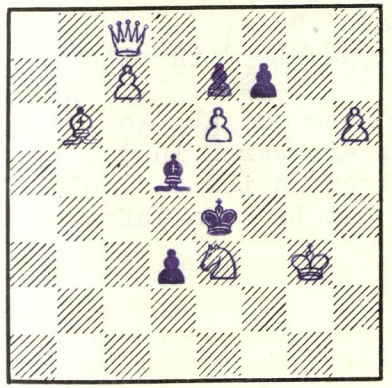
Matt in 3 Zügen (6+5)

139. Deutsche Schachzeitung, März 1944



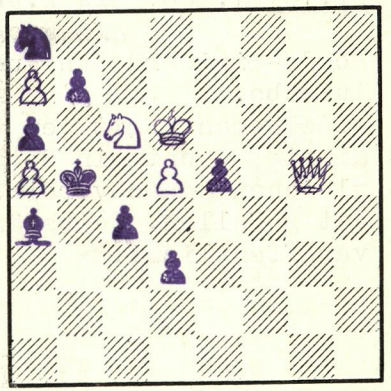
Matt in 3 Zügen (9+11)

1806. Chemnitzer Wochenschach,22.5.1938



Matt in 3 Zügen (7+5)

329. Nordwestdt.Ztung, 24.Januar 1939



Matt in 3 Zügen (6+8)

Nr.13: 1.Sc5! dr. 2.Sh4 e6 3.Sb3≠
Der Lf7 wird durch den Verteidigungszug 2.- e6 von seinem Wirkungsfeld b3 abgeschnitten, daher 1.- La2. Dieser antikritische Zug wird von Weiß kritisch genutzt mit 2.Se1 (dr.3.Sc2≠) b3 3.Se6≠. Dieses 1933/34 stark propagierte Grimshaw-Anti-Grimshaw-Thema wurde hier mit der Besonderheit der Mattfeldverlagerung gezeigt.

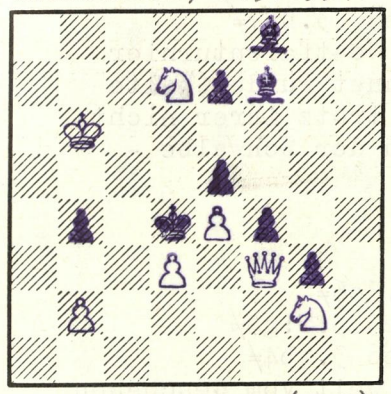
Nr.14: 1.Kc1? c:b4! (2.a3 Ka2!)
1.Ta4! c4 2.Kc1 c:b3 3.a:b3≠
c:b4 2.a3 Ka2 3.a:b4≠
Wiederum ein Versuch, einen Bauern-Römer darzustellen.

Nr.15: 1.Sb3? Lc7!
1.a7! droht 2.a8S
L:a7 2.Sb3 Lb6 3.Da4≠
b6 3.Dc4≠
Ein Verstellungs-Römer, gekoppelt mit einem L/B-Grimshaw.

Nr.16: 1.La6! Kf4 2.Db5 Kf3 3.Df1≠
f4 2.c4! Ke2 3.De4≠
Loyds-Linienräumung und Cheney-Loyd in einer Aufgabe.
W.Lelgemann, mit dem ich diese Aufgabe komponierte, wohnte in Bottrop. Wir waren in dem gleichen Schachverein. Lelgemann ist als Soldat gefallen. Selbständig hat L. kaum Aufgaben veröffentlicht.

Nr.13 Peter Kniest

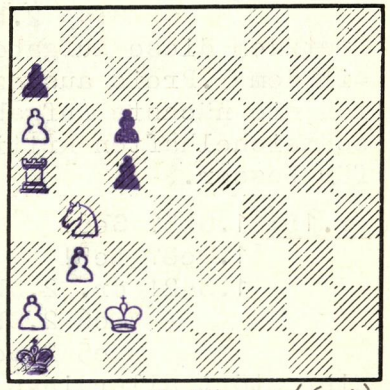
1492v. Chemnitzer Wochenschach, 6.5.1934



Matt in 3 Zügen (7+8)

Nr.14 Peter Kniest

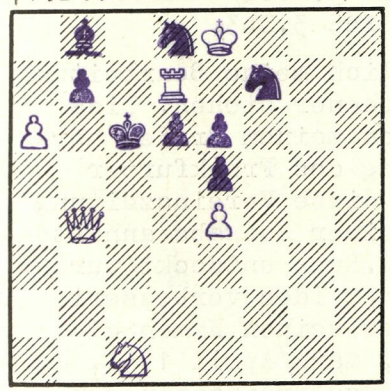
Deutsche Schachblätter 15.Mai 1939



Matt in 3 Zügen (6+4)

Nr.15 Peter Kniest

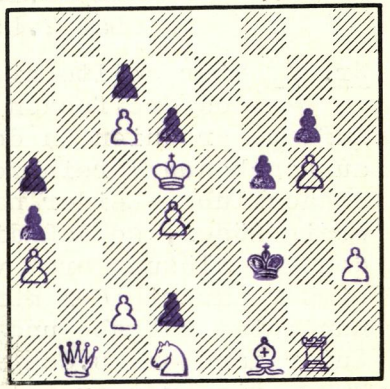
7v.Dt.Schachbl.1.1.40



Matt in 3 Zügen (6+8)

Nr.16
P.Kniest & W.Lelgemann

110.Schach-Echo,5.9.35



Matt in 3 Zügen (11+8)

Nr.17 bis 20 sind Bearbeitungen der Münchener Idee.

Nr.17: 1.b3? e5!
1.b4? e:d3!
1.Lh6 droht 2.Sf4≠
Le5 2.b3 e:d3 3.T:h4≠
S:d3 2.b4 e5 3.Df7≠

Trotzdem diese Aufgabe im Westfalenturnier mit dem I.Preis ausgezeichnet wurde, halte ich die nächste Aufgabe - trotz ihrer nicht schmeichelhaften Kritik in der Schwalbe - für besser.

Nr.18: 1.Sb5? Se6!
1.Se8? Le5!
1.Sa2! dr. 2.Sb4 3.Sc6≠
e6 2.Sb5 Le5 3.T:g8≠
e5 2.Se8 Se6 3.Tb4≠

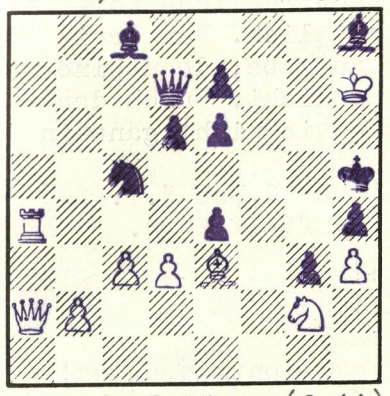
Hier stört allerdings der weit vom Geschehen stehende Drohspringer c1.

Nr.19: 1.Lb3? T:c5! (nicht Lc8?)
1.L:c6? Lc8! (nicht Tc5?)
1.Kg3! Tempo!
Ta3 2.Lb3 Lc8 3.S:c6≠
La8 2.L:c6 T:c5 3.Sb3≠

Nr.20: Hier sollte eigentlich meine Bearbeitung des dreifachen Münchener stehen. Diese Aufgabe erschien in der von meinem Bruder herausgegebenen Vereinszeitung des Frankfurter Schachklubs. Leider hatte diese Vereinszeitung wenig Löser, so daß die meiner Aufgabe anhaftenden Nebenlösung erst von R.Rupp entdeckt wurde. Dieser Experte der Münchener Idee verbesserte nun meine Aufgabe und setze seinen Namen als Autor darüber (s.Schwalbe, März/April 1954, S. 208). Die Erstdarstellung des dreifachen Münchener war damit für ihm gerettet. Da Rupp nun Autor meiner Aufgabe ist, muß das Diagramm leer bleiben.

Nr.17 Peter Kniest

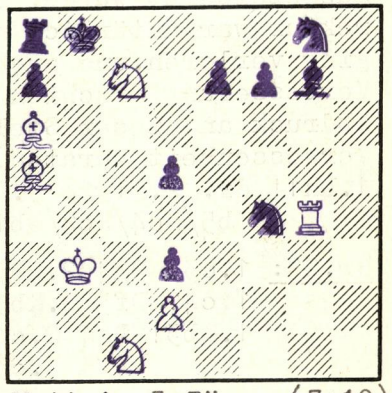
37.Westfäl.Landesz.10.9.38
I.Pr.,Westfalent.1938



Matt in 3 Zügen (9+11)

Nr.18 Peter Kniest

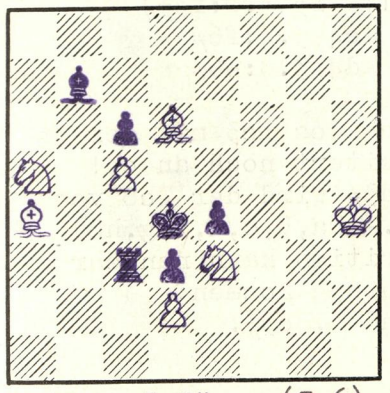
5367. Die Schwalbe, September 1938



Matt in 3 Zügen (7+10)

Nr.19 Peter Kniest

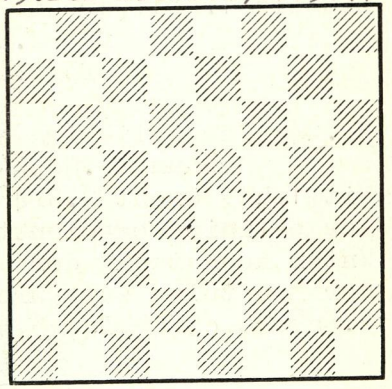
375. Stasti un Romani, 27.April 1940



Matt in 3 Zügen (7+6)

Nr.20 Peter Kniest

13.Der Kiebitz,10.5.47



Matt in 3 Zügen

Nr.21: Diese Aufgabe hat eine Geschichte. Sie wurde irrtümlich von mir geschrieben, zu meinem Schaden. Ich sandte die Aufgabe in ihrer Erstfassung zum Turnier des Dt.Schachverbandes. Ich merkte die Verwechselung erst, nachdem das Stück mit dem I./II.Preis geteilt ausgezeichnet wurde. Eine nachträgliche Korrektur war natürlich nicht möglich. Der Preis ging verloren und auch die Aufgabe, denn eine Verbesserung erschien bisher nicht. Durch den Abdruck an dieser Stelle mag sie nicht ganz in Vergessenheit geraten.
1.Dh1! dr. 2.T:g8+ 3.Da8≠ (auch 2.Da8 3.T:g8≠)
Sb5/Sc4/Sc2/Sb1 2.Sg2/Sf1/Sf5/Sg4.

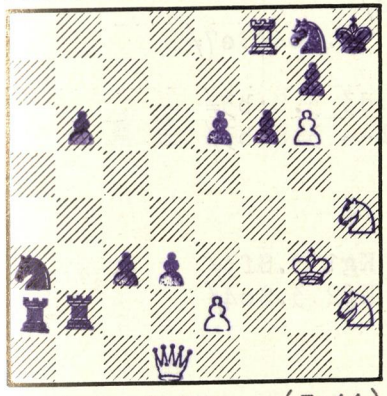
Nr.22: 1.c3? Dg4 2.Kb3 De6+!
1.c4? Df3 2.Kb3 De3+!
1.Kb3! Dg4 2.c4 3.T:a2≠
Df3 2.c3 3.T:a2≠ Kontraproblem!

Nr.23: 1.Dd1+? Ke4!
1.e4+? Kd4! Diese Hauptpläne können erst dann zur Ausführung kommen, wenn nach der Königslenkung in eine Fesellinie die jeweilige Fesselung genutzt werden kann. Dies geschieht mittels 1.Db1!(droht 2.Dh1+ Df3 3.D:f3≠)
f4 2.Dd1+ Ke4 3.S:f6≠
Sf3 2.e4+ Kd4 3.S:e6≠

Nr.24: Der beliebige Wegzug des Le3 mit der Drohung 2.Se3≠ scheitert noch an e3!
Mit 1.h4! droht 2.Sf4 3.Lh3≠ wird der Te8 von der e-Linie weggelenkt (1.- Ta,b,c,d,f,g,h8).
Unter Ausnutzung der Opposition kann nunmehr der Hauptplan zur Durchführung kommen:
2.La7,b6,c5,d4,f4,g5,h6 und 3.Se3≠.

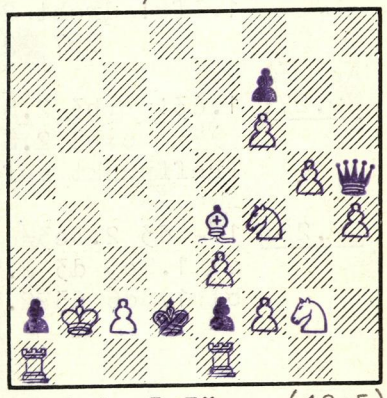
Nr.21 - 24 von Peter Kniest

Arbeitsgemeinschaft
Dt.Schachverband 1949
Verb. nicht veröffentl.



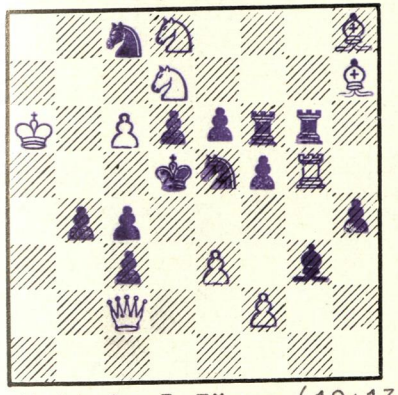
Matt in 3 Zügen (7+11)

7511. Die Schwalbe
Nov./Dez.1948



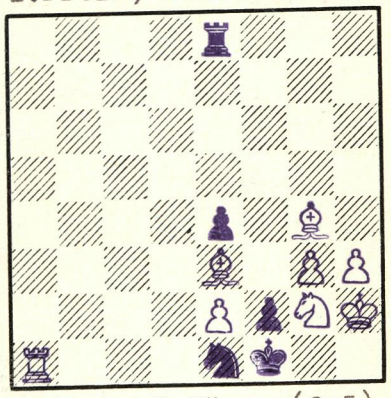
Matt in 3 Zügen (12+5)

Preis im Bruno Zastrow-Gedenkturnier der Schwalbe, Juni 1949



Matt in 3 Zügen (10+13)

481. Schwalbe, Nov.1960
I.Preis, Jahresinf.T.



Matt in 3 Zügen (8+5)

Nr.25: 1.c4? T:c5!
1.c3! droht 2.Db4+
d:c5 2.c4 Tb6 3.Da3≠

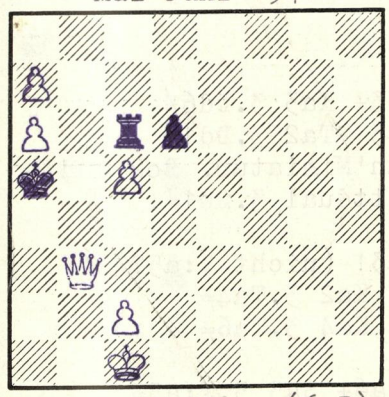
Nr.26: 1.Lc5? Tb7!!
1.Lf8! droht 2.Sab4≠
Tb7 2.Lc5 3.Sb4/Se7≠

Nr.27: 1.d3! L:b3 2.Sd2 c:d3 3.S:b3≠
c:b3 2.S:c5 L-- 3.S:b3≠
Treffpunkt auf b3.

Nr.28: 1.- d3 2.Se3≠
a) 1.Se5 d3 2.Th2+ Kg1 3.Sf3≠
b) 1.Sd6 d3 2.Tg3+ Kf2 3.Se4≠

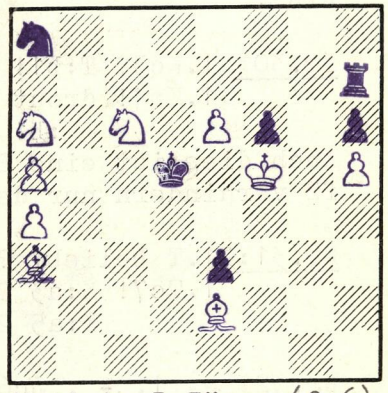
Nr.25 - 28 von Peter Kniest

8v. Vereinsztg.d.Barmbecker Schachklubs
Mai-Juni 1941



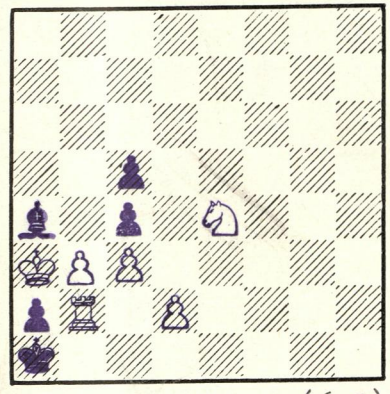
Matt in 3 Zügen (6+3)

104. Narodni Politika,
2.November 1932



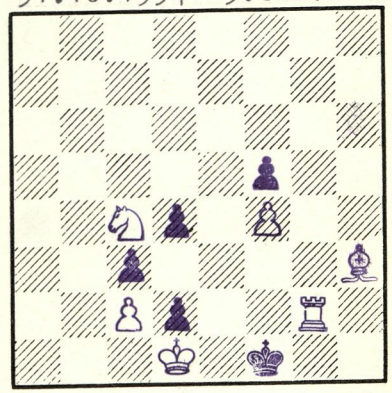
Matt in 3 Zügen (9+6)

102.Bottroper Volksztg.
28.November 1934



Matt in 3 Zügen (6+5)

94/5.Bottroper Volksztg.
31.10.1934 3.ehr.Erw.



3≠ a) Diagr. (6+5)
b) Bf4/f5 nach f5/f6.

Nr.29: 1. -, S bel. 2.Sc7+ Ka7 3.Lb6≠
1.Ld8 S bel. 2.Sb6+ Kb8 3.Lc7≠
Dieses Stück sollte eine Miniatur werden; die 8.Figur konnte ich jedoch nicht wegzaubern, trotzdem der wK und Bd3 überflüssig sind.

Nr.30: 1.Kc3? T:b1!
1.Kc4! droht 2.Sc3+ Ka3 3.Dd6≠
K:b1 2.Kc3 Ta2 3.Dd1≠
Auch dies ist eine Beinah'Miniatur. Be2 und f2 verhindern nur den Mattdual 3.De1≠.

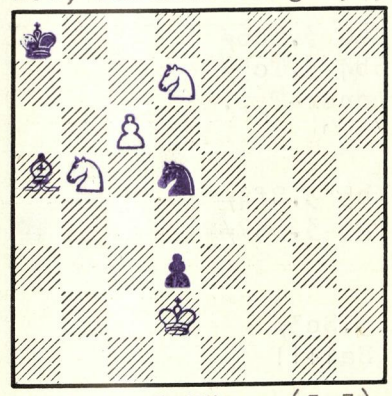
Nr.31: 1.T beliebig? K:a3! (nicht K:a5?)
1.Tc7! K:a3 2.Tc4 Ka2 3.Ta4≠
K:a5 2.Tc6 Ka4 3.Ta6≠

Nr.32: a) 1. - , Sc6 2.Ta6+ Sa5 3.T:a5≠
1.Lc3 Ka3 2.Tb1 Ka2 3.Ta1≠

b) 1. - , Sc5 2.Ta5+ Sa4 3.T:a4≠
1.Lc2 Ka2 2.T:b7 Ka1 3.Ta7≠
Diese Aufgabe habe ich nicht veröffentlicht, da sie mir zu klein erschien.

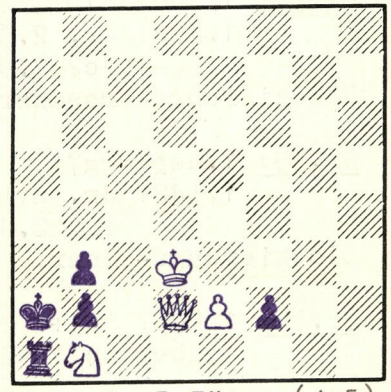
Nr.29 - 32 von Peter Kniest

502. HPN, Nov./Dez.1949
Lob, Informalring 1949



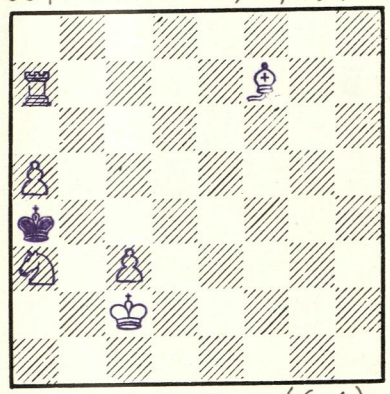
Matt in 3 Zügen (5+3)

1877. Chemnitzer Wochenschach 19.4.1941



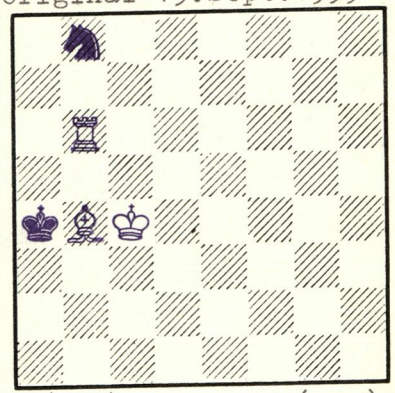
Matt in 3 Zügen (4+5)

6041 Schwalbe, I/1940



Matt in 3 Zügen (6+1)

Original 13.Sept.1939



3≠ a) Diagramm (3+2)
b)Alles 1 Reihe tiefer

Nr.33: 1.L:e4? Lb7!
1.Lg6! droht 2.Le8+ Ld7 3.L:d7#
Ld7 2.L:e4 Lc6 3.L:c6#
Schlag-Römer.

Nr.34: 1.Dc6? d1D!
1.Dd6! dr. 2.Db4+ Ka6 3.Tc6#
Sc2 2.Dc6 Sb4 3.Tc5#
Blockierungs-Dresdner, Brunner-Typ.

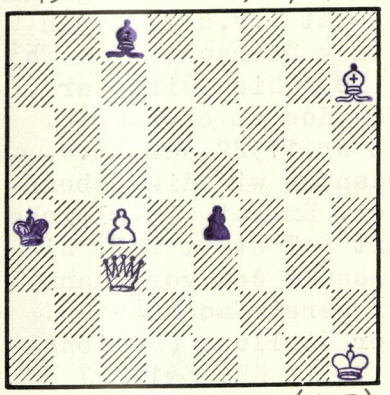
Nr.35: 1.Se3? Tg7!
1.Ld2! dr. 2.Lg5+ Kh5 3.Sf4#
Th5 2.Se3 Tg5 3.Dh2#
Blockierungs-Römer.

Nr.36: 1.Kc3? Sb1+? 2.Kd4 3.Sc3#
aber Sc2! 2.Kb3 Sa1+!!

1.Kd4! Sc2+ 2.Kc3 3.Sd4#
Sb1 2.Kd5 3.Sc3#

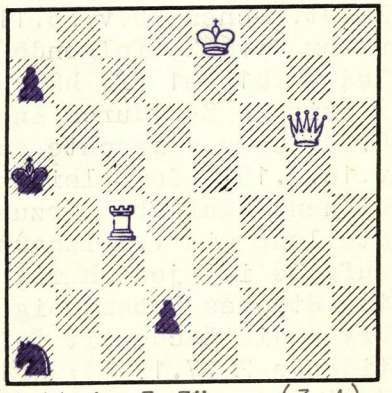
Nr.33 - 36 von Peter Kniest

4.ehr.Erw.,Jahrest.der
6043. Schwalbe, I/1940



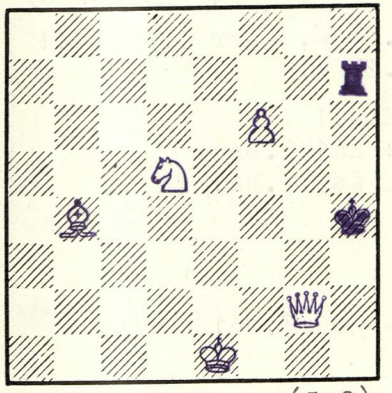
Matt in 3 Zügen (4+3)

3.Lob, Jahresturn. der
6253.Schwalbe,XII/1940



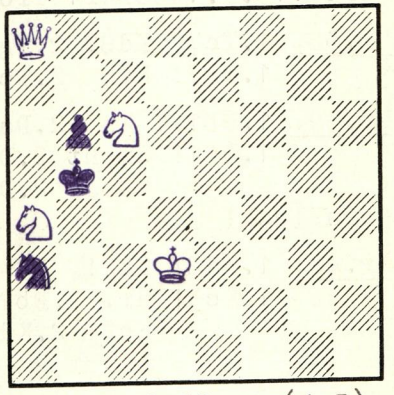
Matt in 3 Zügen (3+4)

6470. Schwalbe, X/1941



Matt in 3 Zügen (5+2)

6042. Schwalbe, I/1940



Matt in 3 Zügen (4+3)

Nr.37: 1.Tc8? La4!
1.Tb2! dr. 2.Tc2 L:c2/- 3.S:c2/Sb3≠
La4 2.Tb3 L:b3/- 3.S:b3/Sc2≠

Dr.W.Maßmann schreibt in der Schwalbe, Aug.1938 zu der Aufgabe:

Fortentwicklung. Die nebenstehende Aufgabe von Kniest & Lelgemann hat eine Reihe von Vorgängern. Im Dt.Wochensch.v.26.11.1905 hat W.v.Holzhausen unter Nr.6625 folgende Stellung gebracht: Kf1 Th3 Se4 - Kh1 Le1 Bf7 h2 - 3≠ 1.Te3! Hier wird der kritische Zug durch Angreifen des sL erzwungen. O.Würzburg versuchte dann in Nr.11322 des Dt.W. v.16.2.1913 den gleichen Gedanken wie die nebenstehende Aufgabe darzustellen. Er hat die gleiche Stellung wie v.Holzhausen mit Be7 statt Bf7. Die Aufgabe ist jedoch mit der Lösung des vorgenannten Stückes nebenlösig. Sehr vereinfacht hat R. Prytz die Sache mit folgender Stellung (Nationaltidente 29.7.1923): Kf1 Tg2 Sg5 - Kh1 Le1 Bg7 h2 3≠ 1.Se4. Hier fehlt der logische Charakter. Nach alledem dürfte die vorstehende Aufgabe doch Daseinsberechtigung haben. Dr.W.M.

Fr.Palatz wies noch auf eine eigene Bearbeitung hin (s.Schwalbe, Sept.1938) 91. O.Comercia do Porta 13.7.1936 Kf1 Tf6 Se4 - Kh1 Lh4 Bg5 h2 3≠

Nr.38: 1.Tc7? Kd8? 2.Tg7 3.Tb8≠, aber 1.- O-O!!
1.Tg7! Kf8 2.Tc7 3.Tb8≠.

Nr.39: 1.Db1+? Ka3 2.Da1+ Kb4!!
1.Df1! droht 2.D:c4+ Ka1 3.Da4≠
Lb4 2.Db1+ Ka3 3.Da1≠

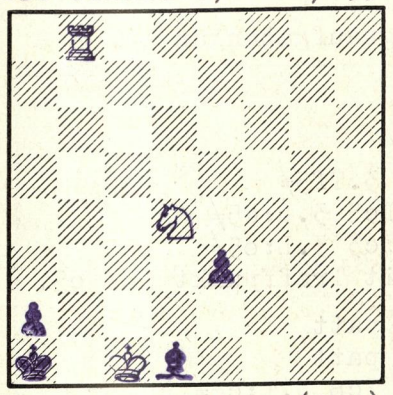
Fernblock!

Nr.40: 1.Kd2? Se2!
1.Kc3! dr. 2.Db2≠
Se2+ 2.Kd2 S--/b2 3.Dc1/Dd3≠

Nr.37

P.Kniest & W.Lelgemann

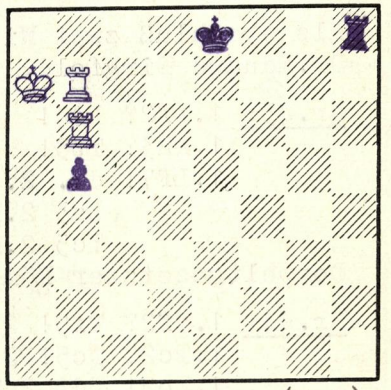
Die Schwalbe, VIII/1938



Matt in 3 Zügen (3+4)

Nr.38 von Peter Kniest

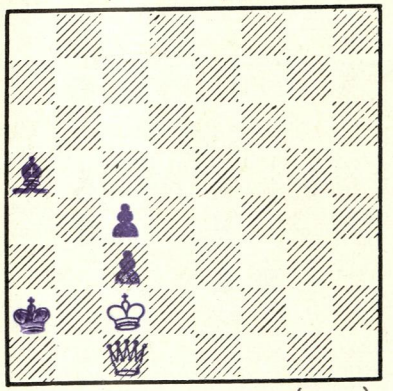
98.Dt.Schachbl.1.8.1940



Matt in 3 Zügen (3+3)

Nr.39 v. Peter Kniest

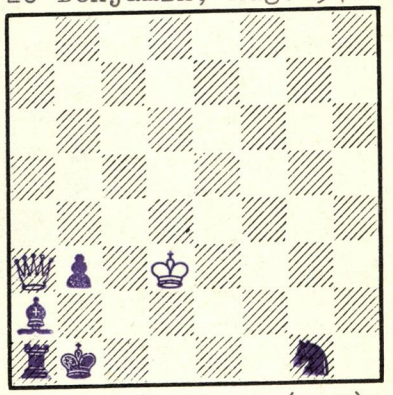
130 Bottroper Schachztg. 14.Dez.1938



Matt in 3 Zügen (2+4)

Nr.40 v. Peter Kniest

26 Benjamin, Aug.1948



Matt in 3 Zügen (2+5)

Nr.41: 1.Le5! Ke1 2.Se3 Kd2/Kf2 3.Lc3/Lg3≠
Kg2 2.Lg3 Kf1/Kh1 3.Se3/Lf3≠

Nr.42: 1.Lc5 K:b7 2.Ld7 K:a6 3.Lc8≠
Ka8 3.Lc6≠

Soweit meine Miniaturen bei den Dreizügern.

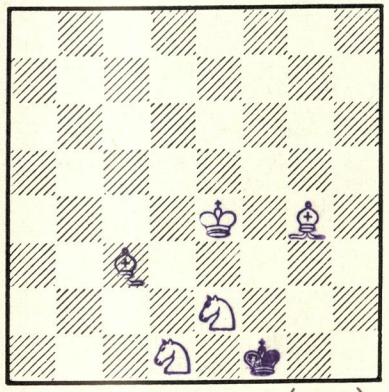
Als Abschluß zwei Widmungsaufgaben an
Dr.Eduard Birgfeld.

Nr.43: 1.Kf2? Ld4!
1.Kh3? Tb3!
1.Lf7! dr. 2.L:e6 3.Tf5≠
La3 2.Kf2 Lc5 3.L:e5≠
Tc5 2.Kh3 Tc3 3.L:e5≠
Doppeltgesetzter Römer mit Treffpunkt auf e5.

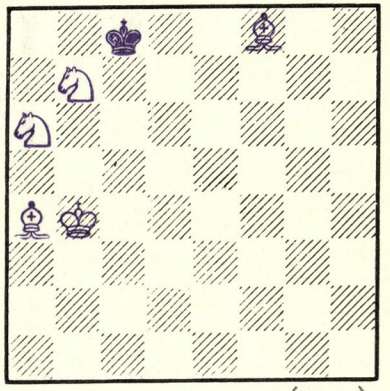
Nr.44: 1.Tf2? Tf5! 2.T:T patt
1.Tc2? Tc5! 2.T:T patt
1.Te2! Td8 2.T:c2 Tc8 3.T:c8≠ Römer
Te5 2.T:e5 Kb8 3.Te8≠

Nr.41 - 44 von Peter Kniest

III.Preis, 45.Thema-Turnier 4.Lob,
Schwalbe, April 1942 Schwalbe, April 1942

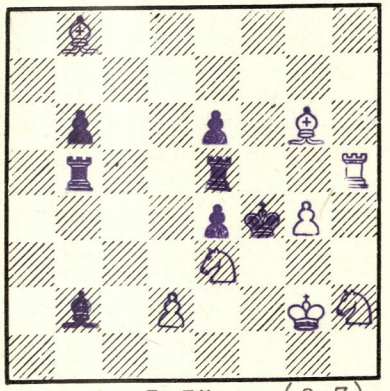


Matt in 3 Zügen (5+1)



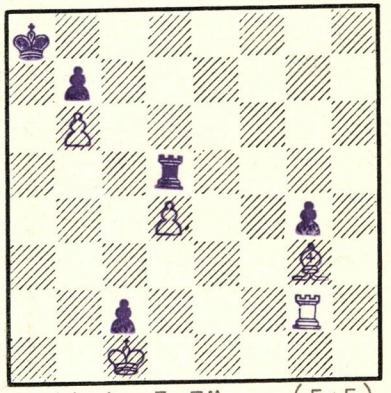
Matt in 3 Zügen (5+1)

Bottroper Schachzeitung 5975v.Schwalbe,XII/1939
12.September 1937
Dr.Ed.Birgfeld zum 50.Geburtstag



Matt in 3 Zügen (8+7)

Dem Andenken Dr.Ed.Birgfelds gew.



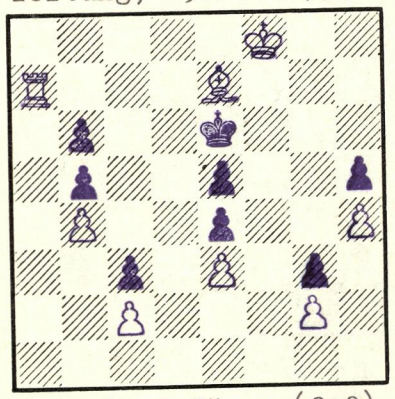
Matt in 3 Zügen (5+5)

Vierzüger

Nr. 45 bis 52

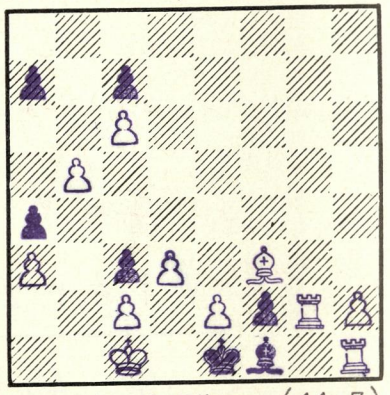
Nr.45 - 48 von Peter Kniest

123v. Bottroper Volkszeitung, 19.Dez.1934



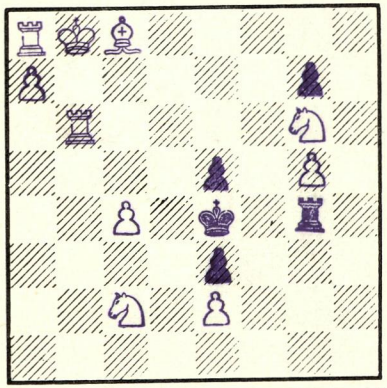
Matt in 4 Zügen (8+8)

1855. Chemnitzer Wochenschach, 19.8.1939



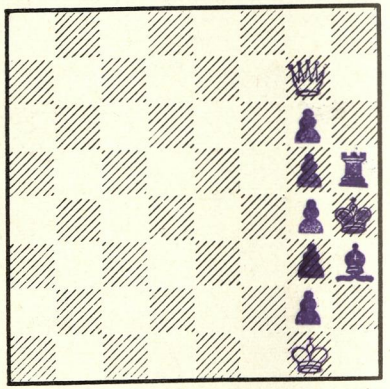
Matt in 4 Zügen (11+7)

6352 Schwalbe, III/1941
1.Lob



Matt in 4 Zügen (10+5)

146 National Zeitung, Essen 25.Dez.1938



Matt in 4 Zügen (2+8)

Nr.45: 1.Ke8! Kd5 2.Kd7 Kc4 3.Kd6 K:b4 4.Kd5≠
Kf5 2.Kf7 Kg4 3.Kf6 K:h4 4.Kf5≠

In dieser Aufgabe geschehen nur Königszüge. Angeregt durch eine Aufgabe von V.Grzenia in der Bottroper Volkszeitung mit nur einer Variante stellte ich den Gedanken in 2 Varianten dar. Nur Königszüge in drei Varianten darzustellen, halte ich für kaum durchführbar. Eigene Versuche scheiterten bisher alle.

Nr.46: Die Räumung der e-Linie, damit der wT sie mit ≠ besetzen kann, scheitert vorerst an Patt. Mittels eines indischen Vorplanes wird die Pattgefahr beseitigt 1.Lh5! a6 (a5? 2.Tg4!) 2.Tg3 a:b5 3.e4! 4.Te3≠.

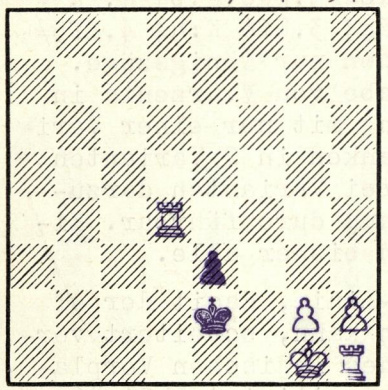
Nr.47: 1.Tb5? T:g5!
1.Tb3! Tg3 2.Ta3! Tf3 3.Ta5 Tf5 4.Lb7≠

Römer durch Zugzwang, beginnend ab 2.Ta3 mit einer Tempolenkung und Vorschaltung eines 2. Vorplanes (1.Tb3 Tg3) als Vorbereitung des Hauptplanes.

Nr.48: 1. -, T bel. 2.D:T≠
1.Df7 Th8 2.Dg6 Th5 3.Dg7
Th6 2.Dg8 Th5 3.Dg7

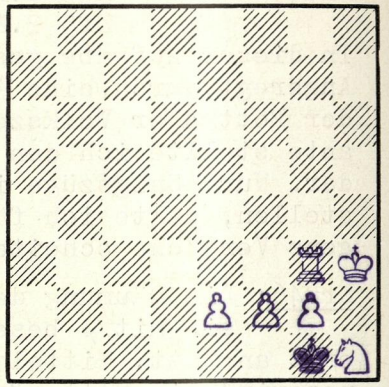
Tempo-Duell D-T in 2 Spielen. Die Aufgabe wurde angeregt durch das Stück von Franz Sackmann, Münchener Zeitung 1917: Kb2 Db7 Bf2 - Ka4 Ta5 Bb3 b4 b5 f3 = 5≠ mit dem vierzügigen Duell 1.Db8 Ta6 2.Dc7 Ta8 3.Db6 Ta5 4.Db7. Anton Trilling, dem ich auch das Stück von Fr. Sackmann zustellte, war der Meinung, daß mein Stück durch die Sackmann'sche Aufgabe nicht vorweggenommen sei. Meine Aufgabe besäße Selbständigkeit genug, wäre sogar eine höher zu bewertende Erweiterung des Sackmann'schen Gedankens. Ich selbst glaube jedoch, daß meine Aufgabe lediglich eine Aufspaltung in 2 Varianten des Sackmann'schen vierzügigen Tempospiels ist.

Nr.49 v. Peter Kniest
Dt.Schachbl.,1.7.1942



Matt in 4 Zügen (5+2)

Nr.50 v. H.Hultberg
Eskilstuna Kur.18.11.42



Matt in 4 Zügen (6+1)

Nr.49: 1.h4! Kg1
2.g4 Ke2
3.Th3 Ke1
4.Te3#

Nr.50: 1.e4! K:h1
2.f4 Kg1
3.Tf3 Kh1
4.Tf1#

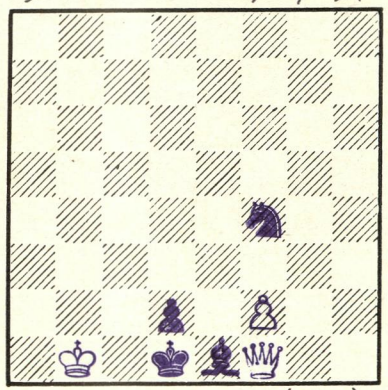
Vermutlich wird Herbert Hultberg meine Aufgabe neben seiner setzen, wie ich es hier getan habe. Beide Aufgaben gehören zusammen. Der Gedanke ist in beiden Stücken gleich: Doppelschritt zweier Bauer zwecks Linienfreihaltung und Bahnung bezw. Räumung der Turmlinien!
Aus dem Veröffentlichungsdatum ist zu schließen, daß meine Aufgabe der Hultberg'schen als Anregung diente. Welche der beiden Aufgaben den Vorzug verdient, soll hier nicht untersucht werden und dürfte auch zweitrangig sein; Wichtiger ist, daß diese zwei Stellungen gefunden wurden und die eine durch die andere ergänzt wird!

Nr.51: Wenn der Bf2 nicht vorhanden wäre, könnte mit 1.Df3+ Se2 2.Db3 ein zweizügiges Matt erfolgen. Die Entfernung des hindernden B durch Weiß kann offensichtlich nicht erfolgen. Weiß muß daher Schwarz zwingen, diesen Bf2 ohne Stellungsveränderung zu schlagen. Hierfür stehen dem Weißen zwei analoge Schlüsselzüge zur Verfügung 1.Db5? und 1.Dc4! Beide Züge halten die Diagonale h5-d1 unter Kontrolle, so daß ein beliebiger Wegzug des Sf4 mit 2.Dh5 bzw. g4 erfolgreich beantwortet werden kann und der Zug 1.- Se2 sich wegen D# verbietet. 1.Db5? scheitert jedoch an Sd5! Es führt also der Damenzug zum Ziel, der den Sf4 an sein Standfeld bindet. Also: 1.Dc4! L:f2 2.Df1+ Le1 3.Df3+ 4.Db3#.

Nr.52: 1. - S bel. 2.T:S K:a2 3.Ta5,6,8#
1.Kb3 Kb1 2.a4! S bel. 3.T(B):S 4.Tc1#.
H.Hultberg veröffentlichte einige Zeit später die gleiche Stellung.

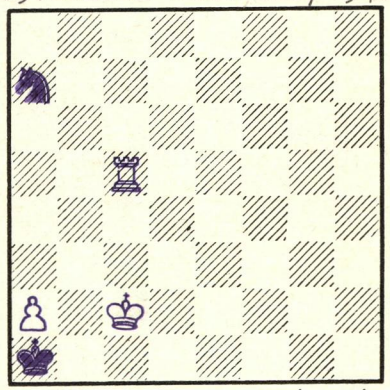
Nr.51 und 52 von Peter Kniest

6318. Schwalbe,II/1941



Matt in 4 Zügen (3+4)

63.Schach-Welt III/1948



Matt in 4 Zügen (3+2)

Selbstmatt - Aufgaben

Nr. 53 bis 75

Nr.53: 1.Sf1! droht 2.Dc5+ T:c5≠
Lg5 2.Dd2+ L:d2≠
Lf5 2.Dd3+ L:d3≠
Sg5 2.Df3+ S:f3≠
f5 2.De5+ D:e5≠
e5 2.Dd4+ e:d4≠
b5 2.Dc4+ b:c4≠
e:d5 2.Tc4+ d:c4≠
Entfesselungshäufung!

Nr.54: 1.Ta6! dr. 2.T:a5+ L:a5≠
Lb6 2.d4+ L:d4≠
Sf6 2.D:e4+ S:e4≠
Weiße Halbfesselung DB!

Nr.55: 1.Th5! dr. 2.Th3+ L:h3≠
Se4 2.Sd2+ S:d2≠
Sf5 2.De3+ S:e3≠
Da1+ 2.Dd1+ e2/D:D≠
Weiße Halbfesselung DS!

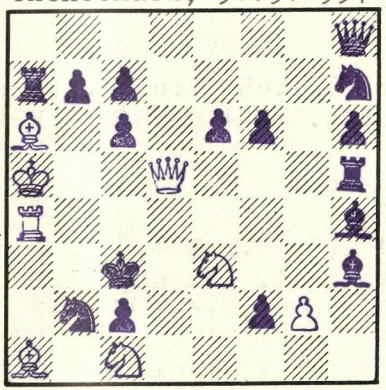
Nr.56: a) 1. -, a:b6 2.c8=S b5≠
1.c8T a:b6 2.Tc7 b5≠

b) 1. -, a:b6 2.b8=L b5≠
1.b8D a:b6 2.Dc7 b5≠

Das Thema des Turniers: Umwandlungswechsel eines wB in Satz und Spiel. In meiner Aufgabe: Allumwandlung, d.h. Umwandlung in D,T,L und S. Die Aufgabe wurde im FIDE-Album I aufgenommen.

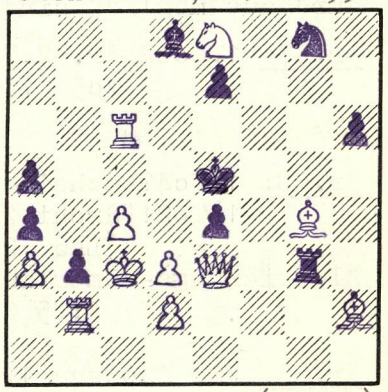
Nr.53 - 56 von Peter Kniest

1772. Chemnitzer Wochenschach, 30.5.1937



(8+16)

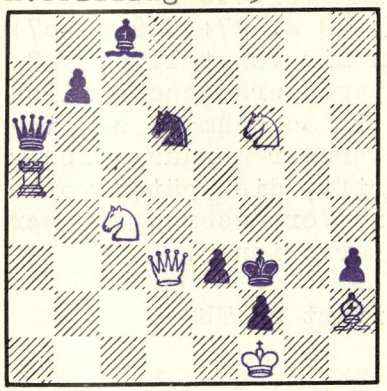
1752. Chemnitzer Wochenschach, 20.12.1936



(11+10)

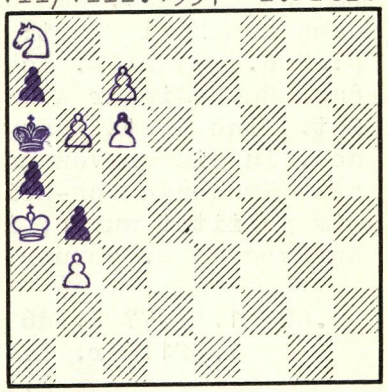
Selbstmatt in 2 Zügen

112 Dt.Schachztg.I/1944
A.Trilling z. 50.Geb.



(6+8)
Selbstmatt in 2 Zügen

Thema-T., Problemnoter VII/VIII.1957 I.Preis



s2≠ a)Diagramm (6+4)
b)wBc7 nach b7.

Ich halte Selbstmatt-Aufgaben mit einem Drohspiel für wesentlich interessanter als Zugzwang-Selbstmatts. In der Selbstmatt-Miniatur sind Aufgaben mit einem Drohspiel kaum bearbeitet! Es ist denkbar, daß Bearbeitungen durchaus möglich sind.

Nr.57: 1.Sce2 dr. 2.T:b4+
Tc5 2.Te5 dr. 3.T:c5+ L:c5 4.T:b4+
D:e5 3.L:b5+ T:b5 4.D:b5+

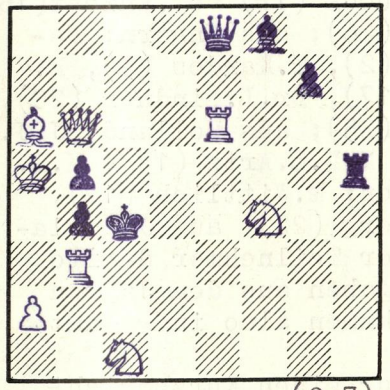
Nr.58: 1.Tc4? scheitert an Lc5!
1.Tc2! droht 2.T:d2+
Lh6 2.Tc4! Le3 3.S:b2+
Blockierungs-Römer im Selbstmatt. Nebenspiel:
L:f5 2.T:d2+ Ke4 3.T:d4+

Nr.59: Die Drohung 1.Tg8! 2.Dd2 3.D:a5+ wird von Schwarz durch das Verstellungsmanöver, eingeleitet durch einen schwarzen Kritikus, 1.-, Da8 2.Dd2 La7, vorerst erfolgreich abgewehrt. Mit 3.Tb8! wird Schwarz jedoch in Zugzwang gesetzt und die Dame mittels Schachgebote um den La7 so gelenkt, daß die eingeleitete Drohung doch zum Ziel führt: 3.- D:b8 4.Sd7+ Ka6 5.Sc7+ D:c7 6.D:a5 D:D≠. Ich kann mir vorstellen, daß das Lösen dieser Aufgabe besonders beschwerlich ist. Eine Bestätigung ist in Schachmatt zu finden. In dieser von meinem Bruder herausgegebenen Märchenschach-Zeitschrift, die später von mir geleitet wurde, ist die Verbesserung dieser Aufgabe am 8.Februar 1948 erschienen.

Nr.60: 1.L:e7? 2.Dd6 scheitert an Tb8!!
1.Lf1! dr. 2.De2
Lg8 2.L:e7! Lh7 3.De2 4.Dd2+.
Räumung und Bahnung in wechselnder Beziehung als Vor- und Hauptplan. Wohl meine bisher beste Selbstmatt-Aufgabe. Im 1.Schachmatt-Sen-

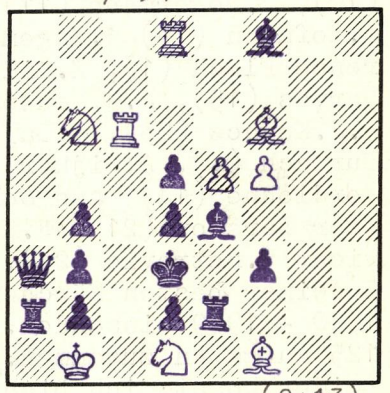
Nr.57 - 60 von Peter Kniest

1783. Chemnitzer Wochenschach, 24.10.1937



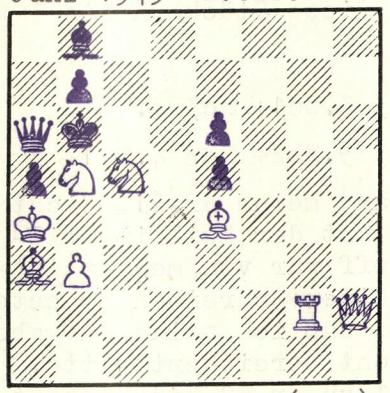
(8+7)
Selbstmatt in 4 Zügen

169v. Zadaniowiec, XI-XII/1942 1.ehr.Erw.



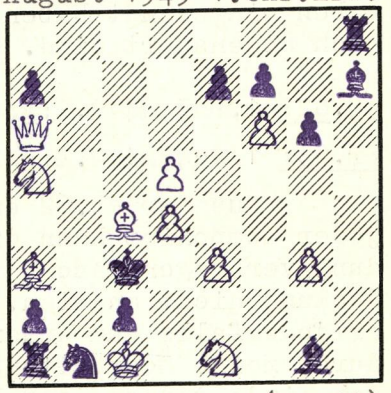
(9+13)
Selbstmatt in 3 Zügen

240. Zadaniowiec, Juni 1943 2.ehr.Erw.



(8+7)
Selbstmatt in 6 Zügen

262. Zadaniowiec, August 1943 1.ehr.Erw.



(11+12)
Selbstmatt in 4 Zügen

dungsturnier 1950 wurde diese Aufgabe in der Einzelwertung von den Preisrichtern B.Larsson, N.Petrovic, J.Bajtay und Hans Hofmann auf den 8.-10.Platz gesetzt. Am Sendungsturnier beteiligten sich aus Deutschland: W.Weber (Sdg.5), Dr.K.Fabel (Sdg.6), W.Karsch (7) M.Schneider (9), H.Stapff (10), B.Hegermann (11) R.Queck (12) Pet.Kniest(16) H.Hofmann (19) W.Hagemann (26); aus Ungarn: Ference Fleck (1), Z.Zilahi (2), T.Kardos (3), R. Darvas (15), J.R.Neukomm (17), Dr.L.Lindner (20), F.J.Kovacs (23), J.Bajtay (25); aus Holland: J.J. Burbach (4), A.Wijker (8), M.D.L.Artz (13), M.E. Nordlohne (14); aus Schweden: M.Wittlich (18), Bror Larsson (21), H.Hultberg (22); aus Jugoslawien: N.Petrovic (24). Jeder Teilnehmer durfte 5 seiner besten Märchenaufgaben aus den Jahren 1940 - 1949 einsenden. Es kamen also insgesamt 125 Aufgaben zusammen.
Leider konnte ich bisher nur einen Kurzbericht in Schachmatt veröffentlichen und die 10 besten Aufgaben beigeben. Geplant war die Zusammenfassung der gesamten 125 Aufgaben in einer Sonderausgabe. Diese Arbeit werde ich noch hoffentlich nachholen können, da alle Bewerber prächtige Aufgaben eingesandt haben und diese Stücke heute noch sehenswert sind.

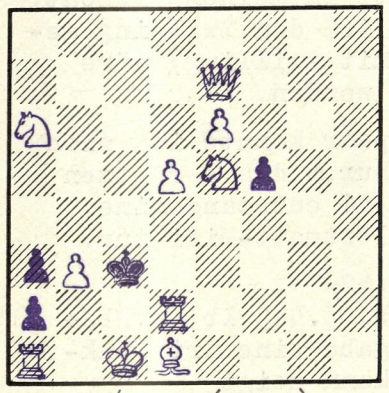
Nr.62: 1.Lh5 g4 2.D:g4 K:b3 3.Dd1+ Kc3 4.Tb2.

Nr.63: 1.Sc4 g4 2.L:g4 K:b3 3.Sb2+ Kc3 4.Td1.

Aus der Nr.62 entstand meine Nr.61. Nicht jeder Komponist kann diese Art der Zwillingsbildung vertragen. Auch H.Stapff war von meiner Entdeckung nicht angetan. In einem Schreiben brachte er jedenfalls zum Ausdruck, daß ich seine Aufgabe durch meine Bearbeitung nicht bereichert hätte. Ich finde jedoch, daß Nr.61 zu Nr.62 besser paßt, als seine eigene Nr.63. Wie man sich irren kann!

Nr.61 v. Peter Kniest

6419a. Die Schwalbe,
Nov./Dez.1941
Hermann Stapff gew.



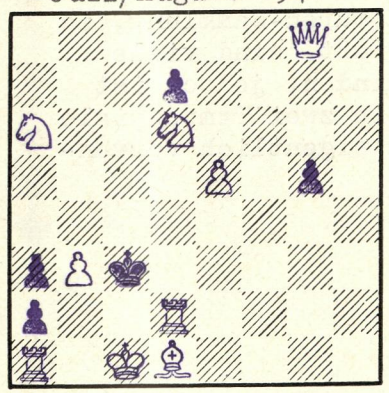
s4≠ (10+4)

1.Da7 f4
2.Tg2 f3
3.Df2 f:g2
4.Db2+

Hier: Räumung der Damenlinie durch den Td2, in Nr.62 durch den Ld1.

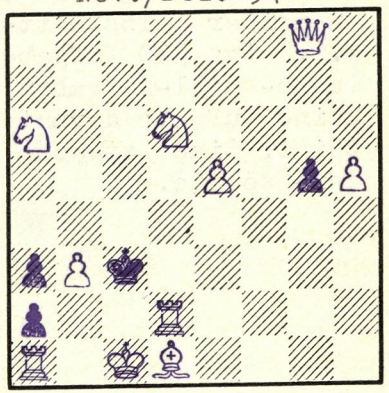
Nr.62 und 63 von Hermann Stapff

6419. Die Schwalbe,
Juli/August 1941



(9+5)

6419b. Die Schwalbe,
Nov./Dez.1941



Selbstmatt in 4 Zügen (10+4)

Nr.64: 1.Dh7 Kf6 2.Sd7+ Ke6 3.Df5+ K:D 4.Sg5

Nr.65: 1.Df8 Kf6 2.Sg5+ Ke5 3.Df4+ K:D 4.Sc4

Den Zwilling zu Nr.64 fand ich als Preisrichter im Schachmatt-Informalturnier bei Prüfung der Aufgaben. Ich bedauerte in meinem Bericht, daß nicht B.Rehm, sondern ich den Zwilling gefunde habe. Die Aufgabe (mit Zwilling) wäre sonst weit höher bewertet worden.

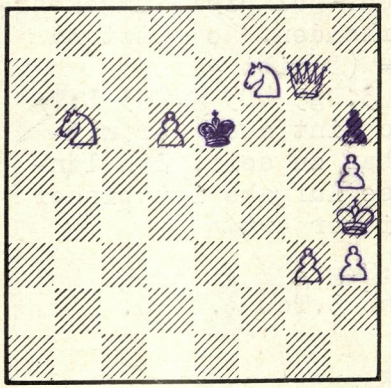
Mit dem nächsten Aufgabenpaar konnte ich mich zu den Betrübten zählen. Durch das Versetzen des Springers von c4 nach d1 entstand eine völlig anders geartete Selbstmatt-Miniatur.

Nr.66: 1. -, Kb3 2.Sb2 a:b2≠
1.Sb6+ Kb3 2.Dc7 Kb4 3.De5 Kb3 4.Db2+
Während man in dieser Aufgabe eine Art Funktionswechsel herauslesen kann zeigt

Nr.67 mit dem gleichen Satzspiel und der Lösung 1.De5 Kb4 2.Dd5 Ka4 3.Dc5
Kb3 2.Dc3 Ka4 3.Dc5
ein doppelt gesetztes Tempo-Duell zwischen Dame und König. Und das mit nur 6 Figuren. In meiner Selbstmatt-Miniaturen-Sammlung, die z.Z. etwa 320 Aufgaben erfaßt, sind viele Tempo-Duell-Aufgaben zu finden, jedoch ist keine Aufgabe darunter, die zwei Tempospiele zeigt. Eine Tatsache, die eigentlich verwundern sollte.

Nr.64 v. Bernhard Rehm

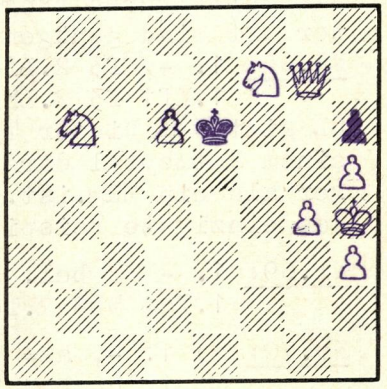
2.ehr.Erw., Schachmatt,
1.Februar 1948



(8+2)

Nr.65 v. Peter Kniest

1610. Schachmatt,
1.März 1950

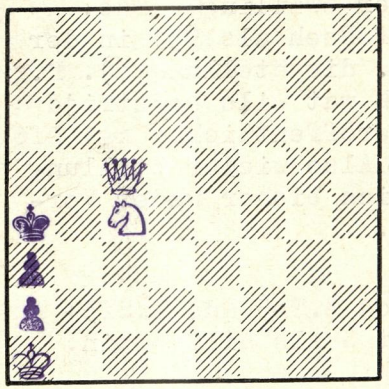


(8+2)

Selbstmatt in 4 Zügen

Nr.66 v. Peter Kniest

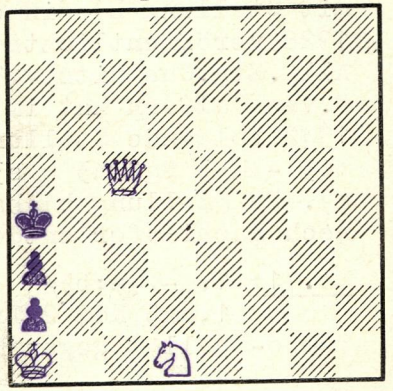
Schwalbe, XI/XII.1941
4.Lob im Jahresturnier



(3+3)

Nr.67 v.P.Schmaljohann

273. Schachmatt,
20.April 1947



(3+3)

Selbstmatt in 4 Zügen

Zu der Sammlung der Selbstmatt-Miniaturen habe ich selbst sehr viele Stücke beigesteuert. Insbesondere versuchte ich, durch das Sammeln angeregt, fehlende Themen darzustellen. Z. B. fehlte in der Sammlung ein Beispiel, in dem im Satz ein Bauer und in der Lösung ein Offizier als Mattfiguren fungierten. Beispiele umgekehrter Art sind genügend vorhanden. So entstand

Nr.68: 1. -, f3 2.Lf1 f2≠ (B gibt ≠)
1.Kf1 f3 2.Lh3 f2 3.Dg5 Kf3 4.Td3 L:T≠
(L gibt ≠). Dieser Typ scheint auch nur mit einem Satzspiel darstellbar zu sein, das länger als ein Zug.ist. Diese Aufgabe ist bisher das einzigste Beispiel dieser Art.

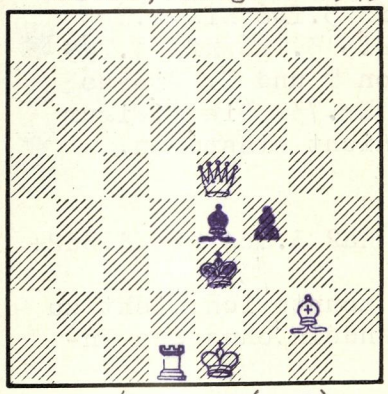
Nr.69: 1. - S bel. 2.TT:S g2≠
1.Ta4 Sb8 2.Tc7 Sa6 3.Tc8 4.TT:S.

Nr.70: a) 1. -, a2≠
1.Dc8 Ka4 2.Da6 Kb3 3.Dc6
b) 1. -, f2≠
1.Dg5 Kh3 2.Dh5 Kg3 3.Dh6
Aufgabe a) ist identisch mit einer Aufgabe von Anton Trilling: 145d. Fata Morgana 1922. Eine kleine Veränderung war jedoch erforderlich,damit Stellung b) ein echter Zwilling wurde. 1928 veröffentlichte Olaf Reeh als 931 in der Allg.Ztg.Chemnitz v.7.10. die Stellung a). P. B.van Dalfsen hat im Elck wat wils Wedstrijd 1942 folgende Stellung veröffenflicht: Kg1 Df6 Bf3 - Kg3 Bg2 h3 = s3≠*. Also wieder Stellung a). Zu Stellung b) habe ich bisher weder Vornoch Nachläufer entdeckt.

Nr.71: 1. -, a:b5≠
1.Sg5 Kd4 2.Tf5 Kc4 3.Te5 Kd4 4.Sf3+
Tempo-Duell T gegen K mit S als Hilfsstein.

Nr.68
Peter und Alb.H.Kniest

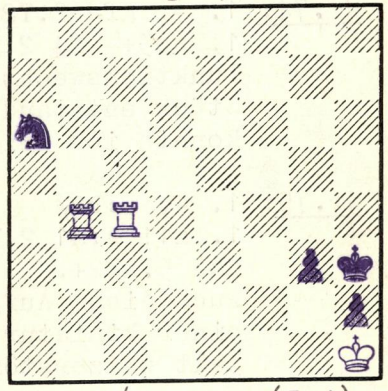
82. Kniest's Schachbriefe,1.August 1943



s4≠* (4+3)

Nr.69 v. Peter Kniest

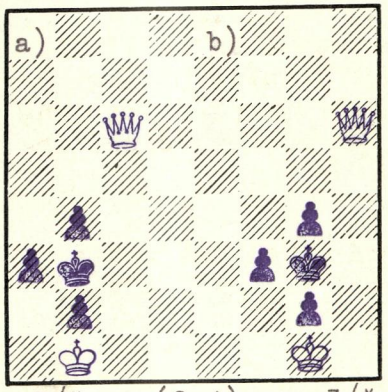
232. Frankfurter General-Anzeiger,7.2.1942



s4≠* (3+4)

Nr.70
A.Trilling u. P.Kniest

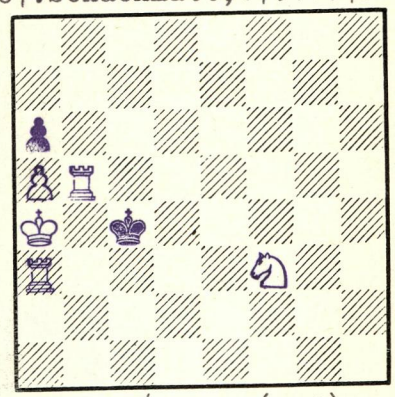
6269.Schwalbe,Dez.1940



s3≠* (2+4) s3≠*

Nr.71 v. Peter Kniest

67.Schachmatt,17.11.46



s5≠* (5+2)

Nr.72: 1. -, D:b7≠
1.d8L Kc8 2.Df5+ Kb8 3.La5.
Funktionswechsel von B(L) und D.

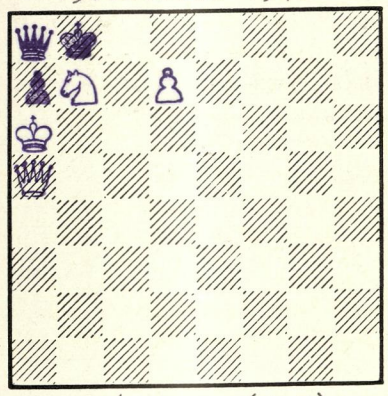
Nr.73: 1. -, Kf4 2.Tg5 Kf3 3.Tg4
1.Te6 Kf4 2.Dg6 Kf3 3.Dg4+ h:g4≠.
Funktionswechsel von T und D.

Nr.74: 1. -, Kf4 2.T2e3 Kf5 3.Tg6 Kf4 4.Tg5
1.T6e3+ Kf4 2.Tg2 Kf5 3.Tg6 Kf4 4.Tg5
Funktionswechsel von T und T. Dieses Stück entstand aus Nr.73. Die 8.Figur konnte ich leider nicht einsparen.

Nr.75: 1. -, a:b2≠
1.La1! K:a1 2.Dd4+ Ka2 3.Se4 Kb3 4.Sd2+ Ka2 5.Db2+.
Auch diese Aufgabe konnte ich nicht zu einer Miniatur umwandeln ohne den Inhalt zu zerstören.

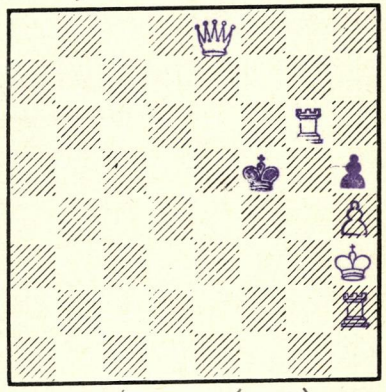
Nr.72 - 75 von Peter Kniest

47. Schachmatt,
15.Oktober 1946



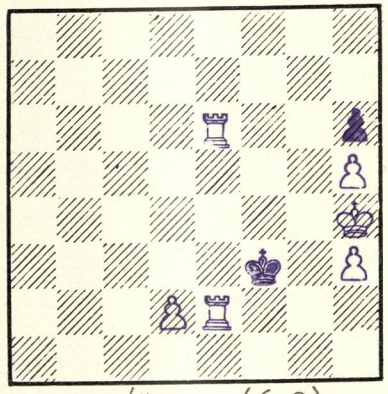
s3≠* (4+3)

166. Schachmatt,
9.Februar 1947



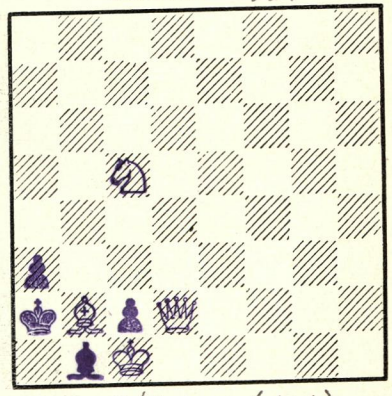
s3≠* (5+2)

1868. Problem, I/1962



s4≠* (6+2)

10. Der getreue Eckart
Januar 1937



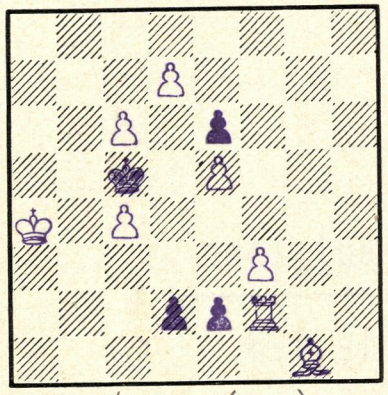
s5≠* (4+4)

Hilfsmatt - Aufgaben

Nr. 76 bis 123

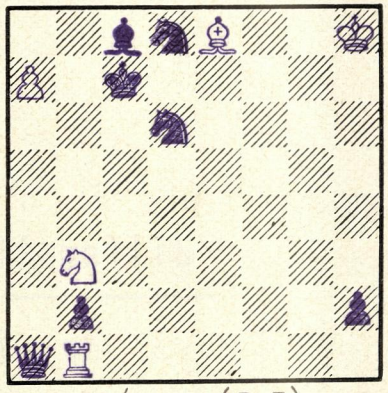
Nr.76 und 77 v. Peter Kniest

1302v. Chemnitzer Wochenschach, 14.8.1932



h2≠ (8+4)

Ajan Suunta, 1933
2.ehr.Erw.



h2≠ (5+7)

Nr.76: 1.e1=S d8=S 2.d1=L+ Tc2≠

Nr.77: 1.h1=S S:a1 2.b:a1=S a8=S≠

Die Bauernumwandlung war und ist ein beliebtes Hilfsmatt-Thema. Mein Bruder hatte damals eine Sammlung dieser Aufgaben angelegt. Wir waren über die fehlenden Typen genau unterrichtet und versuchten in der Folgezeit die Sammlung durch eigene Produkte zu vervollständigen. Einige Beispiele mögen diesen Zeitabschnitt illustrieren. Später haben wir das Satzspiel für die Umwandlung mit herangezogen.

Nr.78: Schwalbe Bottrop, das waren Alb.H.Kniest, Wilhelm Krämer, Theo Krolmann, Franz Heumer und ich. 1.f1=T d8=S 2.d:c1=T+ T:e2≠.

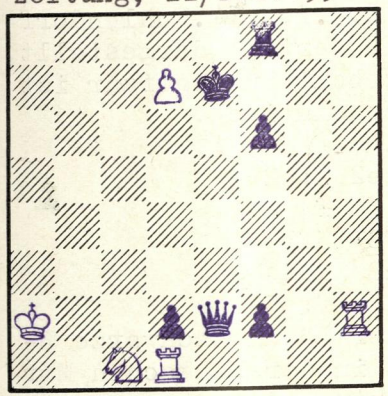
Nr.79: 1. -, Dh1 2.e1L Dh2≠ 1.e:d2 Dc5 2.Ke1 Dg1≠
Die Umwandlung ist hier ohne Bedeutung, aber auch diese Arten wurden bewußt dargestellt.

Nr.80: 1. -, d8=L 2.e1=S Lg5≠ 1.e1=T d8=L 2.Tc1 La5≠. Umwandlungswechsel mit verändertem Matt.

Nr.81: 1.-, c8D 2.f1L L:g1≠ 1.f1L c8D 2.La6 Db8≠

Nr.78
Schwalbe Bottrop

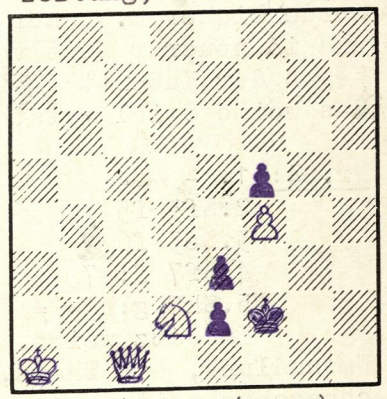
179. Dt.Märchenschachzeitung, II/III.1932



h2≠ (5+6)

Nr.79 v.Peter Kniest

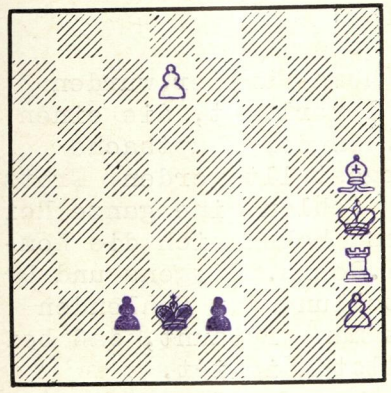
197.Bottroper Volkszeitung, 10.Juli 1935



h2≠* (4+4+)

Nr.80 v.Peter Kniest

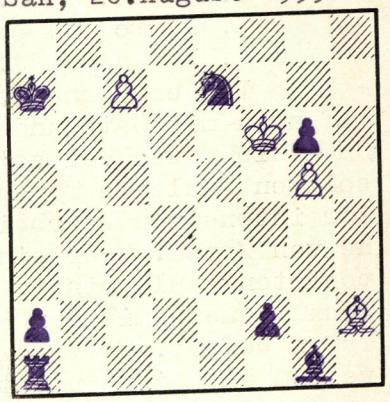
1301v.Chemnitzer Wochenschach, 14.8.1932



h2≠* (5+3)

Nr.81 v.Peter Kniest

810.Revista Româna de Sah, 20.August 1935



h2≠* (4+7)

Nr.82: 1. -, Te3 2.d1=L Tb3≠
1.a:b1=L Te3 2.d1=L Te2≠

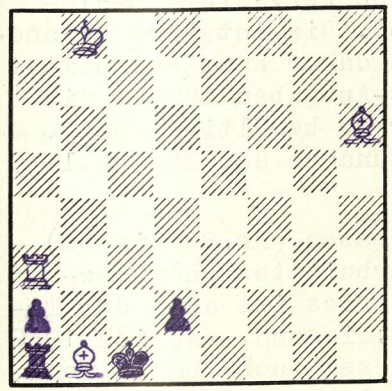
Nr.83: 1.c1=D Ke2 2.Dh1 Kd3 3.b1=D+ Kc4 4.Dh7 Kb3 5.Da7 Ka4 6.Dhb7 b5≠. Eine Aufgabe aus jüngster Zeit. Die doppelte Damenumwandlung wurde bisher m.W. nur von C.M.Fox, G.Fuhlendorf und in neuerer Zeit von Jan Hartong dargestellt. Wegen der äußerst großen Nebenlösungsgefahr ist das weiße Spiel meistens schematisch.

Nr.84: 1. - f4 1.S:e2 K:e2
2.Sf3 f5 2.d1=T f4
3.Se5 f6 3.Td8 Kf3
4.Sf7 f:g7 4.Th8 Kg4
5.Sh8 g:h8=D≠ 5.Th7 f:g5≠
Im Satz weiße, in der Lösung schwarze B-Umwandlung, ein Thema, das in der Deutschen Märchenschachzeitung propagiert wurde.
Es gibt wenige Hilfsmatt-Aufgaben mit Satz und Spiel mit mehr als vier Zügen.

Nr.85: 1. - c8T 1.Ka7 c8D
2.a1D Tc1 2.a1T Dc1
3.Dg7 Tc4 3.Ka8 Kg1
4.Db7 Ta4≠ 4.Ta7 Dc8≠
In dem Feenschach-Thema-Turnier wurden Aufgaben mit Satz und Spiel verlangt, die einen Umwandlungswechsel zeigen. In der Hauptsache sollten fehlende Typen dargestellt werden. Trotz der intensiven Bearbeitung fehlen eine ganze Reihe von Typen. Sehr eingehend haben sich die Komponisten Paul Quindt, Dr.J.Dohrn.Lüttgens und Dr. John Niemann mit der Darstellung der fehlenden Typen befaßt. Trotzdem ist man erstaunt, daß bei weitem die Liste nicht vollständig ist.

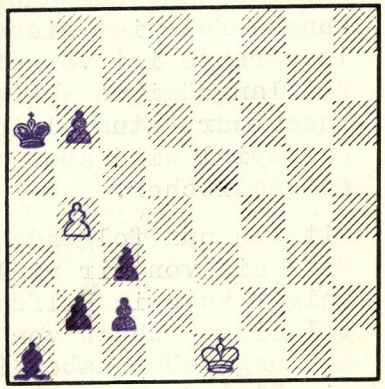
Nr.82 - 85 von Peter Kniest

3585. Skakbladet, Dezember 1932



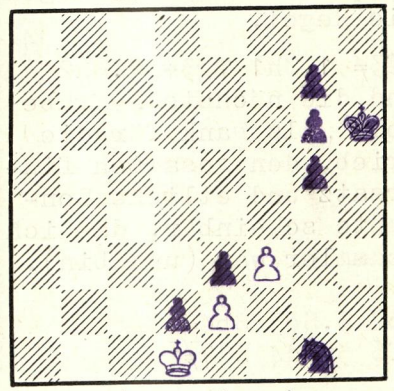
h2≠* (4+4)

1848. Problemnoter, Mai-August 1960



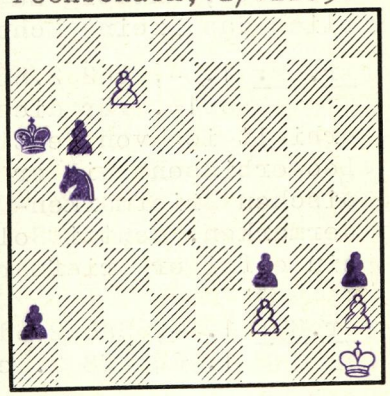
h6≠ (2+6)

499.Dt.Märchenschachzeitung, Dezember 1932



h5≠* (3+7)

II.Preis, 2.Thema-T., Feenschach,VI/VII.51



h4≠* (4+6)

Nr.86: 1.g1S Lc2 2.b1T Ld4 3.a1L Lb3 4.Lb2 Le3≠

Nr.87: 1.Kc4 e8L 2.Kd5 d8D+ 3.Ke6 f8S≠

Eine dreifache schwarze Bauernumwandlung in drei oder vier Zügen ist noch verhältnismäßig leicht zu konstruieren, dagegen ist die dreifache weiße Bauernumwandlung äußerst schwer. Die Nebenlösungsgefahr ist riesengroß. Die letztere Umwandlunsgruppe ist vermutlich daher kaum bearbeitet. Bei langzügigen Hilfsmatt-Aufgaben dürfte die Themabearbeitung leichter zu bewältigen sein. Das Spiel wird aber mit Zunahme der Zügezahl schematischer.

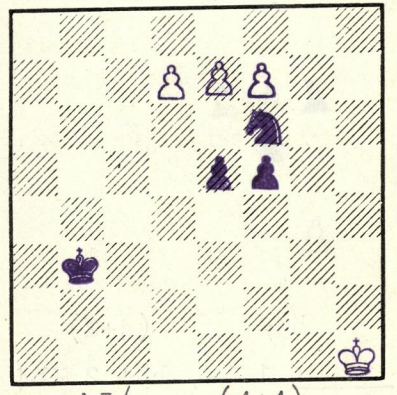
Mit den nun folgenden Aufgaben (Nr.88 bis 98) wird ein von mir viel bearbeitetes Thema gezeigt: Echo im Hilfsmatt! Dies ist auch der Titel eines Buches von Dr.J.Niemann, das ich 1950 herausgegeben habe. In diesem Buch wurden von mir 31 Aufgaben aufgenommen.
In keiner anderen Problemgattung kann das Echo so präzise und einprägsam dargeboten werden,wie gerade beim Hilfsmatt. Ich liebte insbesondere die reine Echodarstellung, wobei ich nur den wK erlaubte, untätig zu sein. Selbst bei Häufungen blieb das „reine Echo" die Regel.

Nr.88: 1. -, Th2 2.Sf1 Sf3≠ 1.Sh1 Tg3+ 2.Kh2 Sf1≠. Für diese und die nächste Aufgabe erhielt ich von Pentti Sola „als Dank für die Leckerbissen" wie er schrieb, den gesamten finnischen Briefmarken-Dauersatz und etliche Sondermarken. Pentti Sola wußte scheinbar, daß ich ein eifriger Briefmarkensammler war (und bin).

Nr.89: 1. -, Sa6 2.Sd4 Tc2 3.Se3 Sb4≠
1.Kd4 Tf8 2.Ke5 Tf6 3.Sd4 Sd7≠

Nr.87
Th.Krolmann & P.Kniest

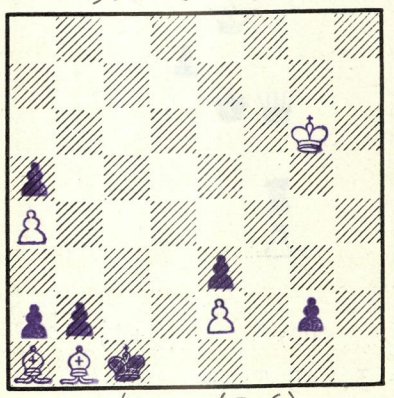
1.ehr.Erw.im 3.T.T.des Essener Anzeigers 1930
251.Dt.Märchenschachzeitung, II./III.1932



h3≠ (4+4)

Nr.86 v. Peter Kniest

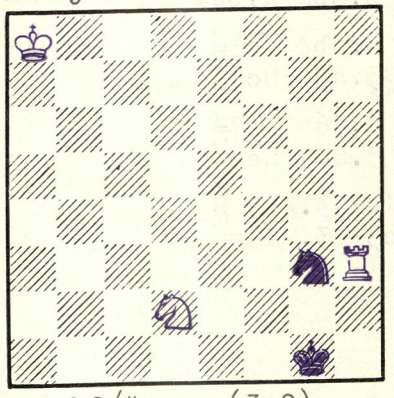
147. Dt.Märchenschachzeitung, Januar 1932
3.ehr.Erw.



h4≠ (5+6)

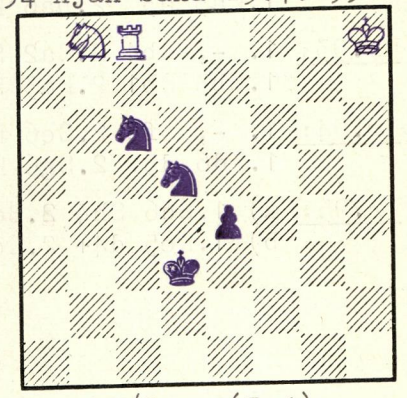
Nr.88 und 89 von Peter Kniest

62 Ajan Sana 14.11.1931



h2≠* (3+2)

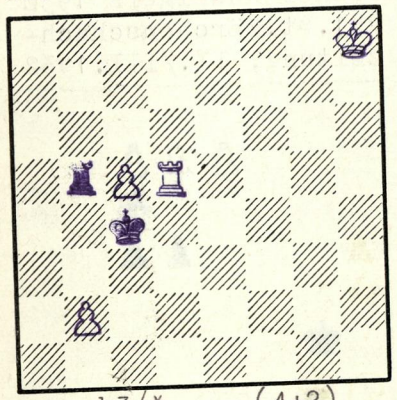
34 Ajan Sana 25.7.1931



h3≠* (3+4)

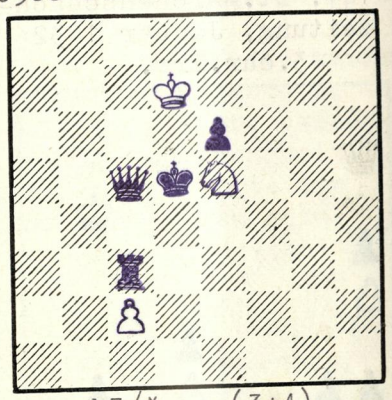
Nr.90 und 91 von Peter Kniest

7032 Mitteilungsbl. 11
der Schwalbe,Febr.1945



h3≠* (4+2)

II./III.Pr. Jahresturn.
6360 Schwalbe III.1941



h3≠* (3+4)

Nr.90: 1. -, b3+ 2.Kb4 Td4+ 3.Ka5 Ta4≠
1.Tb6 b4 2.Kb5 c6+ 3.Ka6 Ta5≠

Nr.91: 1. -, Sg4 2.Tc4 c3 3.e5 Sf6≠
1.Dc6 Kd8 2.Tc5 c4 3.Kd6 Sf7≠

Nr.92: 1. -, a4 2.Sa3 b4 3.Sb5 a:b5≠
1.Ka5 a3 2.Da6 Kc5 3.Sb4 a:b4≠

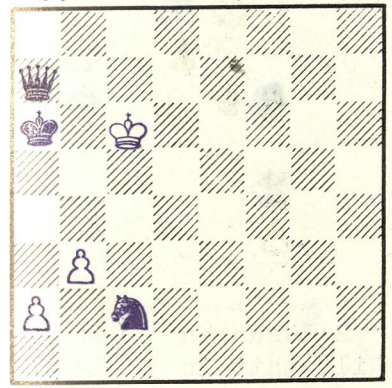
Nr.93: 1. -, Sb4 2.Sa2 Sd5 3.Sb4 Sc3≠
1.Sb3 Kb1 2.Ka3 Sb4 3.a4 Sc2≠

Nr.94: 1. -, Sf5 2.Se6 Kd3 3.d6 Se7≠
1.Kd6 d5 2.Sg6 Kd4 3.Se7 Se8≠

Nr.95: a) 1.Sc6 Sh4 2.Sd4 Ke7 3.Ke5 Sg6≠
b) 1.Ke5 d4+ 2.Ke6 e5 3.Sd5 Sg7≠

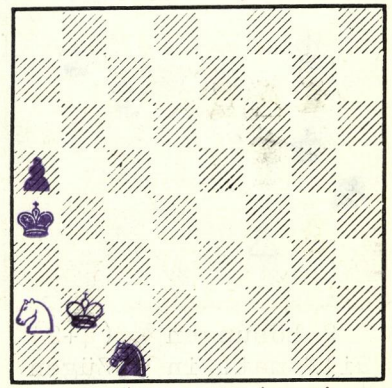
Nr.92 bis 95 von Peter Kniest

Lob im Jahresturnier
6295 Schwalbe, I.1941



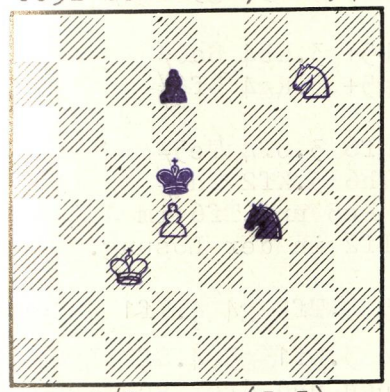
h3≠* (3+3)

1.Lob im Jahresturnier
6182 Schwalbe,IX.1940



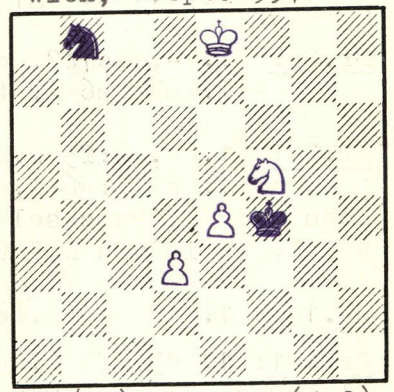
h3≠* (2+3)

II.Preis, Jahresturn.
6052 Schwalbe, I.1941



h3≠* (3+3)

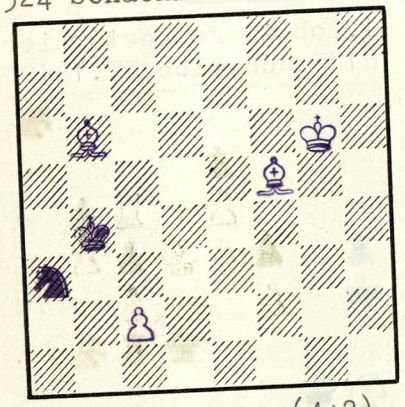
Der getreue Eckart,
Wien, Sept.1937



h3≠ a) Diagr. (4+2)
b) sS nach b6

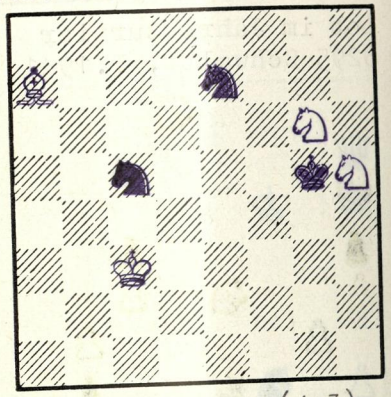
Nr.96 und 97 von Peter Kniest

524 Schachmatt 24.8.47



2 Lösungen (4+2)
Hilfsmatt in 3 Zügen

Echo im Hilfsmatt 1950



2 Lösungen (4+3)
Hilfsmatt in 3 Zügen

Nr.96: I) 1.Sc4 Le6 2.Sb2 Lb3 3.Ka3 Lc5≠
II) 1.Kb5 c4+ 2.Ka6 c5 3.Sb5 Lc8≠

Nr.97: I) 1.Kf5 Se5 2.Ke6 Sf4 3.Kd6 Lb8≠
II) 1.Se6 Sg7 2.Kf6 Sh8 3.Sg5 Ld4≠

Nr.98: 1. -, Sc7 2.Kc3 Sb5+ 3.Kb4 Sa6≠
1.Ke3 Se6 2.Kf3 Sg5+ 3.Kg4 Sf6≠

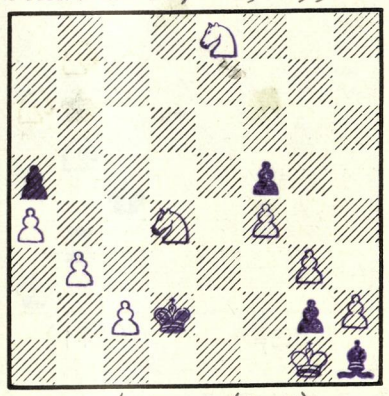
Nr.99: 1. -, T:f5 2.Se2 Kf6 3.Sf4 Te5≠
1.Ke2 T:g6 2.Le3 Th6 3.Kf2 Th2≠
Echo und Platzwechsel von Ke5 und Tf6 im Satzspiel, sowie von Ke3 und Lf2 in der Lösung.

Nr.100: 1.Ke2 Se4 2.Le1 g5 3.Tf2 g4 4.Kf1 Sg3≠

Nr.101: 1.Sd3 Lf3 2.De1 g4 3.Kf1 g3 4.Sf2 Lg2≠
Platzwechsel von drei weißen und drei schwarzen Figuren in beiden Aufgaben.

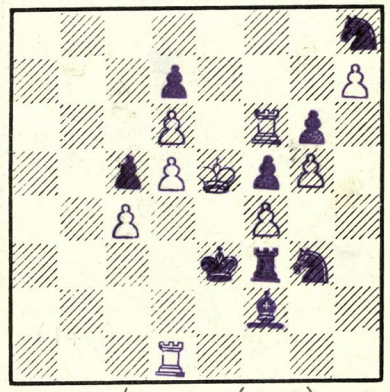
Nr.98 bis 101 von Peter Kniest

Lob im 8.Th.Turnier
Schachmatt, 1.5.1950



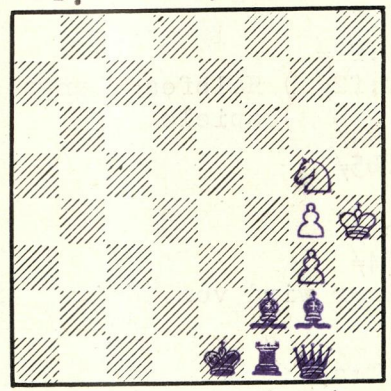
h3≠* (9+5)

10430 Fairy Ch.Review,
Februar 1956

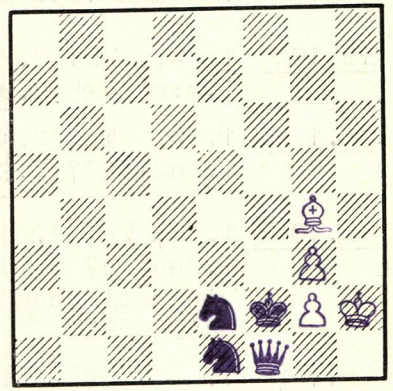


h3≠* (9+9)

Ehr.Erw.im 5.Thema-Turnier v.Schachmatt 18.4.48



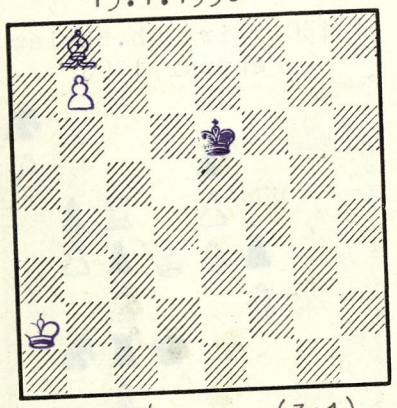
h4≠ (4+5)



h4≠ (4+4)

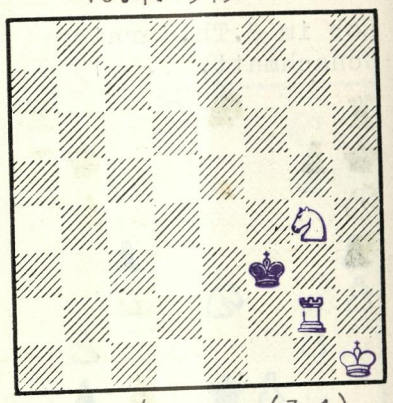
Nr.1o2 und 103 von Peter Kniest

1581. Schachmatt,
15.1.1950



h3≠* (3+1)

1469. Schachmatt,
10.4.1949



h3≠* (3+1)

Nr.102: 1. -, La7 2.Kd5 b8D 3.Kc4 Db3≠
1.Kf5 Lh2 2.Kg4 b8D 3.Kh3 Dg3≠

Nr.103: 1. -, Sf2 2.Ke2 Sd3+ 3.Kf1 Tf2≠
1.Kf4 Kh2 2.Kg5 Sf6+ 3.Kh4 Tg4≠

102 und 103: Meine Lieblinge!

Nr.104: 1. -, Df1 2.Dg8 L:f2≠
1.b:a6 Kg5 2.Db7 D:f2≠) Halbfesselungs-
) spiele.

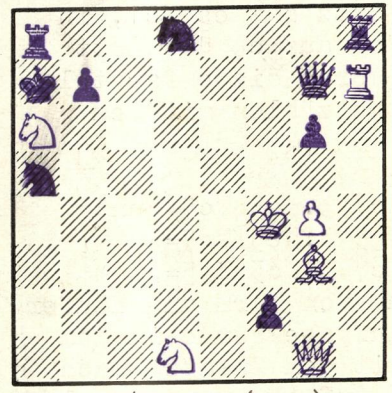
Nr.105: 1. -, Te4 2.Sc5 Lc4≠
1.Dc2! Ld7 2.Sc4 Tb5≠

Nr.106: 1. -, Tc7 2.Kd8 Sc6≠
1.Ke6 Lc7 2.Kd5 Sf4≠
Die mattgebende Figur wird vom König entfesselt.

Nr.107: 1. -, h3 2.a:b1L T:a3≠
1.b:a1S h3 2.Sb3 T:b3≠ Opferwechsel!

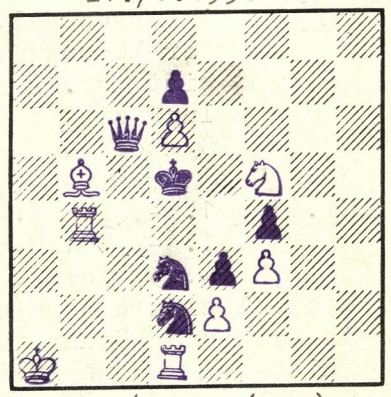
Nr.104 bis 107 von Peter Kniest

2535. Arbejder Skak,
Februar 1950



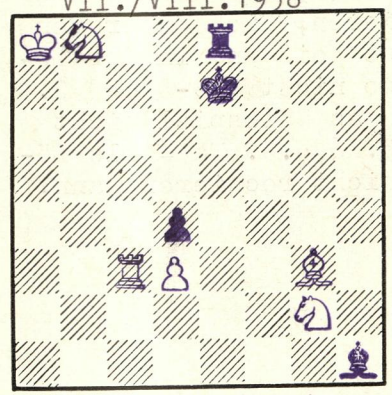
h2≠* (7+9)

3923. Feenschach,
IV./V.1958



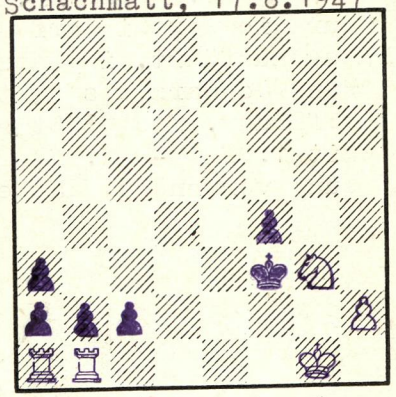
h2≠* (8+7)

4014. Feenschach,
VII./VIII.1958



h2≠* (6+4)

1.ehr.Erw.,3.Thema-T.
Schachmatt, 17.8.1947



h2≠* (5+6)

Nr.108: 1. -, Lf6 2.L:c1 Tb4≠
1.c:b1L Tg3 2.Le4 Se2≠
Opferwechsel!

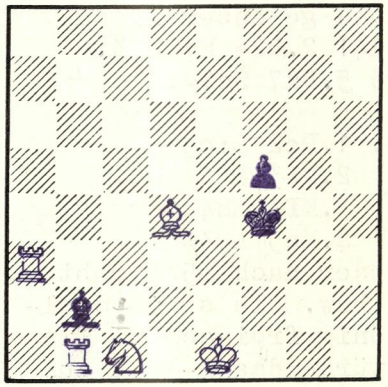
Nr.109: 1. -, Ta1 2.b:a1T c:b4 3.Ta7 Tc8≠
1.b:c1T T:b4 2.Ta1 Tc4 3.Ta7 Tc8≠
Opferwechsel. Im Satz ist es Tc1, in der Lösung Tb1, der auf c8 das Matt gibt. Dr.Niemann würde diese Darstellung zur Echogruppe zählen mit dem Symbol √0.

Nr.110: 1. -, Lb8 2.Se4 Tc7 3.Ke5 Tc5≠ und
1. -, Tg1 2.Se4 Tg3 3.Ke5 Tg5≠
1.d3 Tc8 2.Kd4 Lc7 3.Kc3 Le5≠
Wechselseitige Verstellung von Turm und Läufer in Satz und Lösung. Die Aufgabe wurde in dem White-Buch „Conspiraty" mit dem Zusatz ‚nach W.Pauly' aufgenommen. Die Aufgabe von W.Pauly ist nur themaverwandt, der Hinweis auf diese Aufgabe kann daher fehlen.

Nr.111: 1. -, 0-0 2.Tf8 Ta1 3.Tf7 Ta8≠
1.0-0 Tf1 2.T:f2 T:T 3.Kh8 Tf8≠
Nur die Partei darf rochieren, die den ersten Zug ausführt, im Satz also Weiß und in der Lösung Schwarz. Es geht also nicht 1.0-0 0-0 2. T:f2 usw.,auch läßt sich das Satzspiel nicht mit 1.Tf8 0-0 2.Tf7 Ta1 3.h6 o.ä. Ta8≠ als Lösung verwenden, da Weiß nicht rochieren kann.

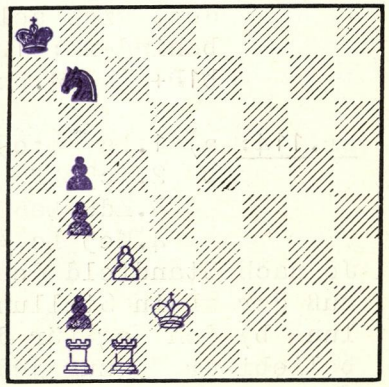
Nr.108 bis 111 von Peter Kniest

885. Schachmatt
15.Februar 1948



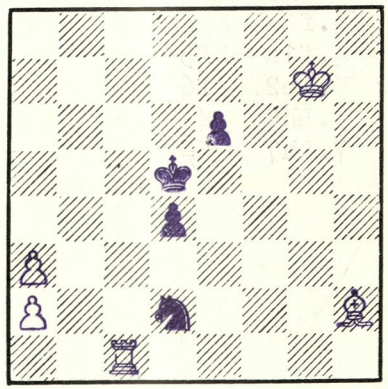
h2≠* (5+4)

1585. Problem, I/1960
3.ehr.Erw.



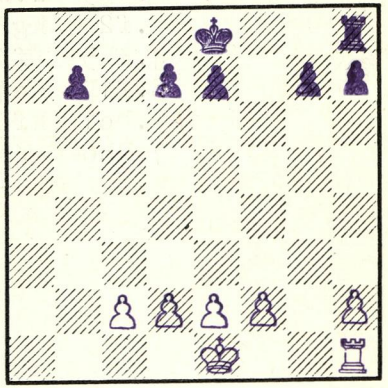
h3≠* (4+5)

526 Aachener Anz.2.5.31
G.Fuhlendorf gewidmet



h3≠* (5+4)

II.Preis, 86.Thema-T.
Schwalbe, XI/XII.1948



h3≠* (7+7)

Nr.112: a) 1.S:a2 S:d2 2.Sb4 Se4 3.Kb3 Sc5≠
b) 1.d1=D d5! 2.Dh5 d6! 3.Da5 Sc3≠
Die Verführung in a) wird zur Lösung in b).

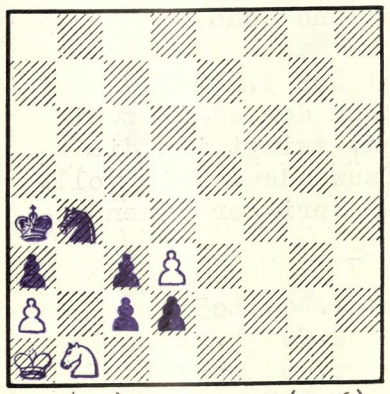
Nr.113: Schwarz und Weiß müssen hier vermeiden, sich selbst und gegenseitig zu behindern: 1.La2 d4! 2.b2+ K:a2 3. b1D+ Ka3 4.Dh7 Sd3 5.Da7 Sc5≠.

Nr.114: a) 1.La7 L:e5 b) 1.De2 L:e5
b 2.Kc5 Lf6 2.Ke3 Lf6
3.Kd6 Le8 3.Kf4 Lh4
4.Ke5 Lc7≠ 4.Ke5 Lg3≠
Je nach Standfeld des sK, der nach e5 strebt, muß der sL in Stellung a) bzw. die sD in Stellung b) den Weg für den König freimachen. Ein beliebiger Wegzug jedoch würde das L-Matt auf c7 bzw. g3 verhindern; es kann daher nur der Räumzug erfolgen, der gleichzeitig die Räumfigur ‚kalt' stellt.

Nr.115: a) 1.Kh6 Kh2 b) 1.Kh6 Kh4
2.Dg3 f:D 2.Dg3 f:D
3.f2 Kg2 3.f2 Kg4
4.Kh5 Kf3 4.f1L Kf5
5.f1D+ Ke4 5.Le2 Kf6
6.Dc1 Kf5 6.Lh5 g4
7.Dh6 g4≠ 7.Lh7 g5≠

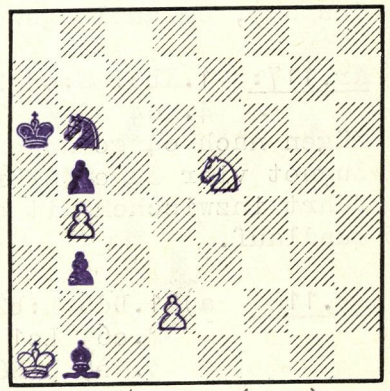
Nr.112 bis 115 von Peter Kniest

2577, Feenschach, Mai 1955



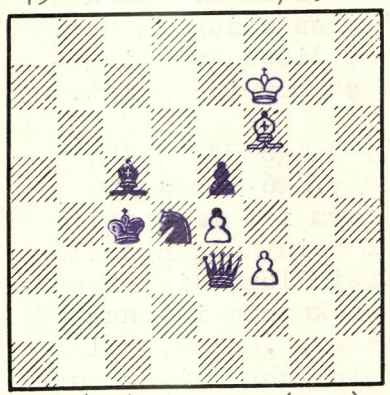
h3≠ a)Diagr. (4+6)
b)wBd3 nach d4

456. Schachmatt, 27.Juli 1947



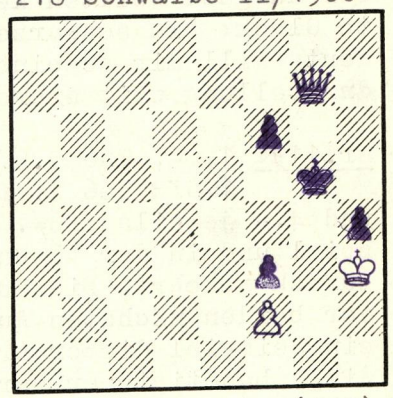
h5≠ (4+5)

491 Schwalbe XI/1960



h4≠ a)Diagr. (4+5)
b)Mit sKd3

3.ehr.Erw.
218 Schwalbe II/1960



h7≠ a)Diagr. (2+5)
b)sLg8 statt Bh4

Nr.116: a) 1.c2 Db4 b) 1.c2 Db3
2.c1D Db1 2.c1T Db1
3.Dc2 De1 3.Tf1 Dd1
4.Dh7 De8≠ 4.Tf7 Dd8≠
Tempozugauswahl der wD (abhängig vom Standfeld des sK), Umwandlungswechsel und Echo.

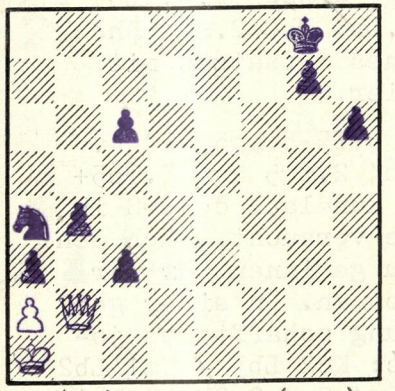
Nr.117: 1.Kb6! S:c4 2.Ka6! Se5 3.Kb5 Sf7 4.Kc4 Sd6≠. Trotzdem der sK in zwei Zügen nach c4 gelangen kann, zwingt ihn die Zugnot vier Züge dafür aufzuwenden. Weiß vollführt inzwischen mit seinem Springer einen Rundlauf.

Nr.118: a) 1.Dd6 L:b2 b) 1.Dd4 Le5
2.e6 Lc1 2.f6 L:h2
3.Ke5 L:h6 3.e6 g3
4.f5 Lg7≠ 4.Ke5 g4≠
Die Stellung des wB bestimmt die Verpuppung des sK's. In a) als weißes Spiel Rundlauf des Lg7, in b) ein dem ‚Inder' vergleichbares Manöver. Die Nebenlösungen beim Komponieren dieser Aufgabe wollten kein Ende nehmen. Ich hatte Glück: Die schwarzen Figuren reichten aus. Heute will mir scheinen, daß diese Zwillingsdarstellung weit sparsamer zu erreichen ist.

Nr.119: 1. -, Th6 2.Kf5 Th7 3.Kg6 Tf7 4.Kh6
1.Sf8 Te6 2.Kf5 Te8 3.Kg6 Tf8 4.Kh6
und 4.- jeweils Tf6≠. Der Turm ist im Satzspiel und in der Lösung auf sein Ausgangsfeld zurück gekehrt. Bis zur Darstellung dieser und der beiden nächsten Aufgaben kannte ich nur ein Beispiel dieser Art von Dr.G.Paros, allerdings benötigte er zur Darstellung seiner Aufgabe 5+14 Figuren.

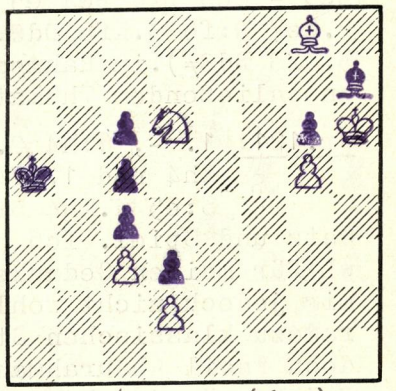
Nr.116 bis 119 von Peter Kniest

4.Lob
524 Schwalbe XII/1960
Rudolf Queck z.50.Geb.



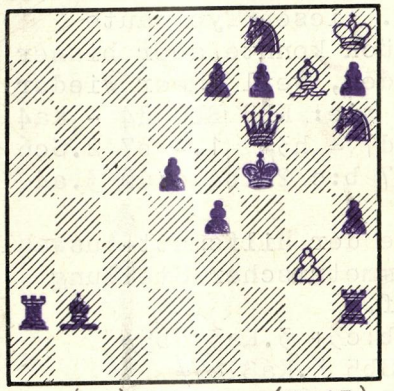
h4≠ a)Diagr. (3+8)
b)Mit sKf8

630 Schwalbe IV/1961
Paul Quindt z.Gedenken



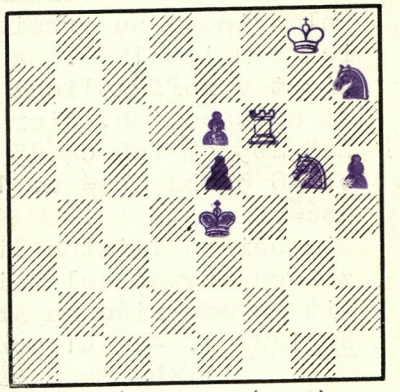
h4≠ (6+7)

6742v.Schwalbe X/1942



h4≠ a) Diagr. (3+13)
b) Bg3 nach g2

1598 Schachmatt, 1.2.50
T.R.Dawson z.Geburtst.



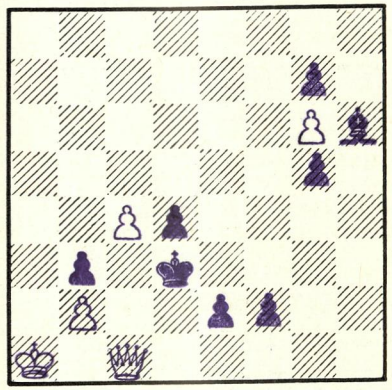
h4≠ (2+6)

Nr.120: 1. -, Db1 2.Kd2 Dc2+ 3.Ke1 Dc1≠
1.g4 Dh1 2.Kd2 D:h6 3.Ke1 Dc1≠
Rundlauf der wD in Satz und Spiel. Eine weit bessere Fassung des doppelten Dame-Rundlaufs veröffentlichte Fadil Abdurahmanović in ‚Problem', Sept. 1962 (Kd1 Dd8 Be3 - Ke6 Lf6 Be4 e5 f7 g7 = h3≠* 1.-, Db6+ 2.Ke7 D:f6 3.Kf8 Dd8≠ 1.Lh4 Dh8 2.Ke7 Dh4 3.Kf8 Dd8≠) im Rahmen eines Aufsatzes mit anschließendem Thematurnier.

Nr.121: 1. -, S:h4 2.Kf4 S:f5 3.Kg5 Sd4 4. Kh4 und 1.Kf4 S:h4 2.Kg5 Sg6 3.Te5+ S:e5 4.Kh4 Sf3≠. Rundlauf des wS in Satz und Spiel. Ich hatte versucht, auch den wL für meinen Gedanken zu gewinnen. Er war mir jedoch nicht wohlgesonnen. In einer geradezu klassischen Stellung schaffte es jedoch Fadil Abdurahmanović: Kc2 Lb3 - Ka1 Lb2 Ba3 b4 c3 c4 = h4≠* 1.- La4 2.Ka2 Lb5 3.La1 L:c4+ 4.b3+ L:b3≠ u. 1.Lc1 L:c4 2.Lb2 Lb5 3. Ka2 La4 4.La1 Lb3≠. Diese Aufgabe erhielt im Feenschach 1958 den II.Preis.
Es fehlt nur noch die Rückkehr eines wB, der sich natürlich verwandeln muß, um sein Standfeld wieder zu erreichen. Diesen Typ baute ich bereits 1950. Das Stück konnte aber bisher nicht veröffentlicht werden, weil immer wieder NL auftauchten. Hier ist sie: Kb2 Bb6 d4 - Ka4 La8 Sb5 d8 Ba5 c4 d5 d6 d7 = h3≠* 1.- b7 2.Sc6 b:a8S 3.Sb4 Sb6≠ u. 1.Sc7 b:c 2.Kb4 c:dD 3.a4 Db6≠.
Die beiden letzten Stücke der Hilfsmatt-Auswahl zeigen Zugwechsel bei symmetrischer Stellung mit asymmetrischen Ablauf.
Nr.122: 1. -, Kb1 2.Kb4 b:c3+ 3.Ka3 Sb5≠
1.Kb6 Le4 2.Ka7 Sb5 3.Ka8 c7≠
Nr.123: 1. -, c4 2.Kc2 a3 3.Kb3 Lb4 4.Ka4 Sc5≠
1.Ke2 g3 2.Kf3 Ke7 3.Kg4 Kf7 4.Kh5 Sf6≠

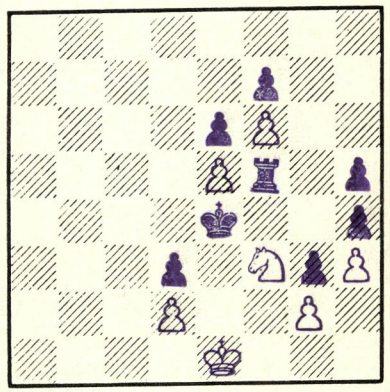
Nr.120 bis 123 von Peter Kniest

Tidskrift för Schack, Januar 1951



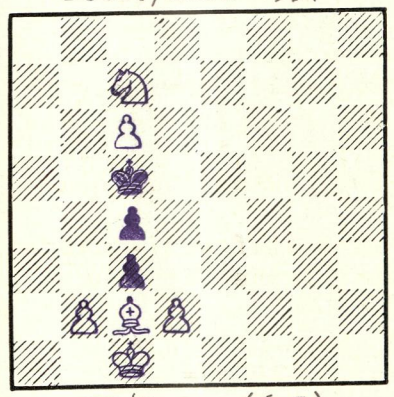
h3≠* (5+8)

Preis. Ring-Informal der Schwalbe, 1950



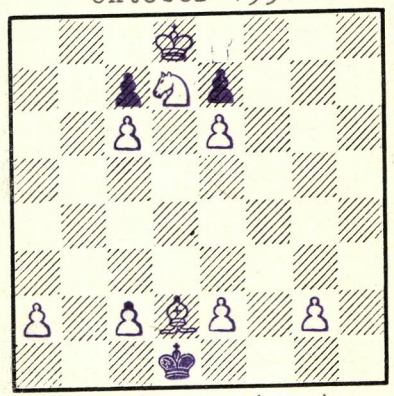
h4≠* (7+8)

3313. Feenschach, Febr./März 1957



h3≠* (6+3)

1912. Schachmatt, Oktober 1951



h4≠* (9+3)

Längstzüger - Aufgaben

Nr.124 bis 137

ferner

Sonstige Märchenaufgaben

jedoch ohne Märchenfiguren

a) Reflexmatt	Nr.138 und 139
b) Patt-Aufgaben	Nr.140 bis 142
c) Hilfspatt-Aufg.	Nr.143 bis 146
d) Schach-Zickzack	Nr.147 bis 150
e) Hilfsretro	Nr.151 bis 155

Nr.124: 1. -, Dg8≠
1.Ka8 Dg8+ 2.b8L Da2+ 3.La7+ D:a7≠
Dieser kleine Viersteiner war Ausgangspunkt eingehender Untersuchungen meines Bruders. Neben vielen aus diesem Stück entstandenen Abarten ist folgendes Stück im Zusammenhang mit meiner Aufgabe erwähnenswert: A.H.Kniest, 654 Dt.Märchenschach-Ztg.I.1947 (Bei gleicher Stellung Verkleinerung des Brettes auf einer Größe von 7x6 Felder - a-g und 1-6 - mit der Forderung: s6≠*,Längstzüger und der Lösung 1.-,Dg8≠ 1.Ka8 Dg8+ 2.b8L Db3 3.Ld6 Dg8+ 4.Lf8 Db3 5.Le7 Dg8+ 6.Ld8+ D:d8≠(siehe auch Stellung 8 und 12 in ‚Diagramme und Figuren' Nr.2 vom 1.Juli 1963).

Das 48.Thema-Turnier der Schwalbe verlangte asymmetrische Selbstmatt-Längstzüger-Aufgaben. Hierzu sandte ich nur eine Aufgabe ein, die ich für die beste hielt. Sie wurde mit dem I.Preis ausgezeichnet. (Nr.125). Die anderen Stücke (Nr.126 bis 130) entstanden gleichzeitig. Nr.129 war bis Einsendeschluß zum 48.Thematurnier nicht korrekt zu bekommen. Ich halte diese Aufgabe für die beste meiner asymmetrischen Stücke. Daß diese Aufgabe nur ein Lob bekam, lag an den beiden Mitpreisrichtern Th. Bockisch und T.Kolodzik aus Oberh.-Osterfeld. Sie bewerteten nur zwei Varianten, wie sie mir gestanden, weil sie die beiden anderen Spiele nicht sahen!

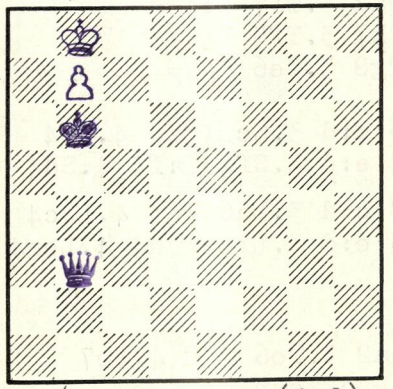
Nr.125: 1.Th3 Kc6 2.Ke4 Dh5 3.Te3 D:a5 4.d5+ D:d5≠
Kc4 2.Ke6 Dh5 3.Tb5 D:b5 4.f5 De8≠.

Nr.126: 1.Dd5 D:c3 2.Tg7 D:g7 3.Dd7+ D:d7≠
D:h8 2.Se4 Da1 3.Sf6 D:f6≠

Nr.127: 1.Tb4 Da7 2.Kc4 Dh7 3.Sc2 D:c2≠
Dg1 2.Kb3 Dg8 3.Ka4 Da2≠.

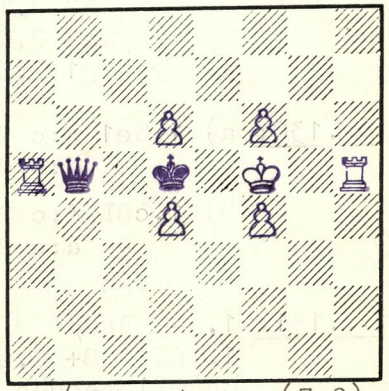
Nr.124 bis 127 von Peter Kniest

51. Unsere Schachwelt, 9.Februar 1935



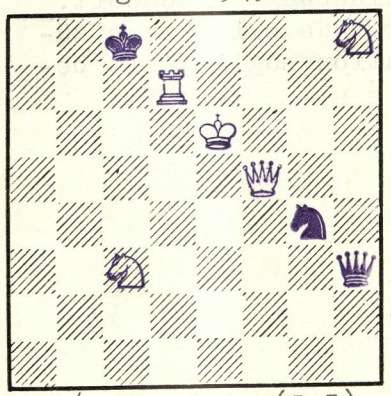
s3≠ Längstz. (2+2)

I.Preis, 48.Th.-Turnier der Schwalbe 1942



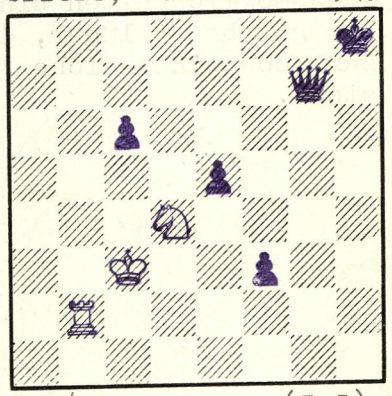
s4≠ Längstz. (7+2)

264. Zadaniowiec, August 1943



s3≠ Längstz. (5+3)

128. Kniest's Schachbriefe, 1.Oktober 1943



s3≠ Längstz. (3+5)

Nr.128: 1.Ka1 D:a7 2.Ta6 Dh7 3.Sc7 D:c7 4.Ta2
D:f2 2.Te1 Df8 3.T:d6+ D:d6 4.Tb1
Echo!

Nr.129: 1.d:c5 Db8 2.Tg5 Db1 3.Tg6 D:g6≠
Dh2 2.Tf7 Da2 3.Tf7 D:f7≠
Ta7 2.Kg6 Th7 3.Tf5 Dg7≠
Tg1 2.Kf7 Tg8 3.Te6 Dg7≠

Nr.130: a) 1.Se1 d:c 2.Sa5 c:d 3.Sc2 Ta4 4.Sb4
d:e 2.Sg2 e:d 3.Sf4 T:f4 4.Sd4

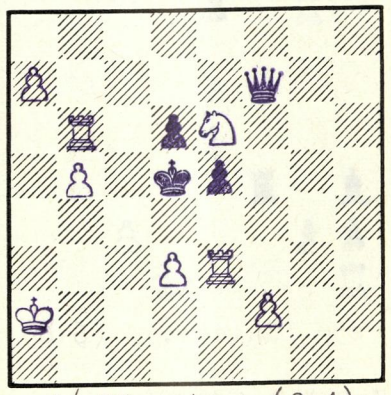
b) 1.c8L d:c 2.La2 c:d 3.La6 Ta4 4.L2c4
d:e 2.Lh5 e:d 3.L:e6 Th4 4.Leg4

Nr.131: 1. -, Dg8≠
1.Kd8 Dg8+ 2.e8T Da2 3.Te6 Dh2 4.Te7
Chamäleonecho und Rückkehr des Be7
nach der Verwandlung in einem Turm.

Wenn man zur Zeit in den Schachspalten und Zeitschriften wenige Längstzüger-Aufgaben sieht, so mag das eine Modeerscheinung sein. Die Darstellungsmöglichkeiten sind keineswegs erschöpft. Ich glaube vielmehr, daß gerade beim Längstzüger noch eine reiche Variationsmöglichkeit besteht.

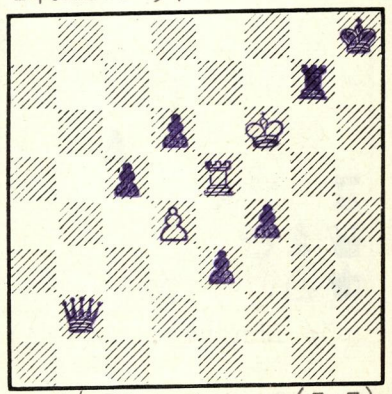
Nr.128 bis 131 von Peter Kniest

Zadaniowiec, Mai 1943
1.ehr.Erw.



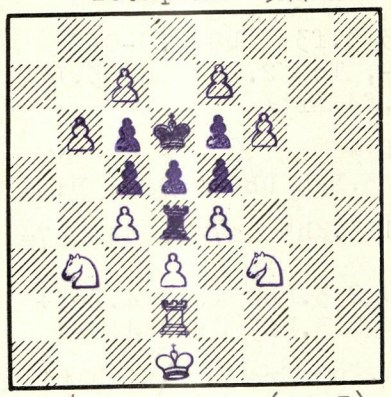
s4≠ Längstz. (8+4)

78. Schachmatt
24.Nov.1946 1.Lob



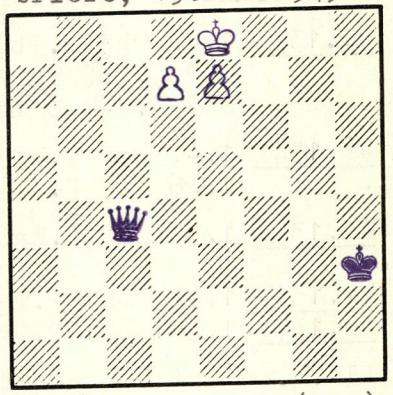
s3≠ Längstz. (3+7)

II.Preis, Schachmatt,
20.April 1947



s4≠ Längstz. (11+7)
a) Diagramm
b) Für 2wS wLb3+f3.

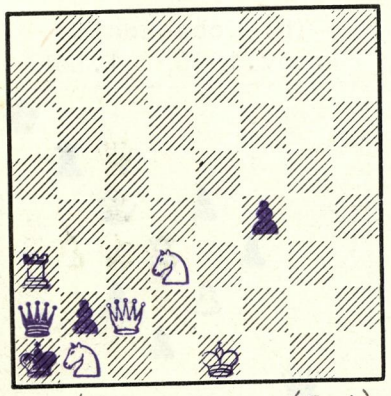
270. Kniest's Schachbriefe, 15.Dez.1943



s4≠ Längstz. (3+2)

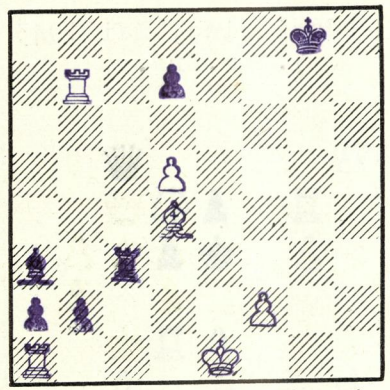
Nr.132 und 133 von Peter Kniest

912. Schachmatt
22.Februar 1948



s3≠ Längstz. (5+4)

4569v. Feenschach,
Nov./Dez.1959
Wilh.Karsch z.60.Geb.



s5≠ Längstz. (6+6)

Nr.132: 1.Sc1 b:c1T 2.Dd1 Tc8 3.Dc1 T:D≠
(ohne Bf4 Druckfehler!)
L 2.Ta6 D:a6 3.Kd1 Df1≠
S 2.Ta7 D:a7 3.Dd2 Dg1≠
D 2.Dd1 Dh6 3.Dc1 D:D≠

Allumwandlung. Leider sind die Spiele nach der Umwandlung in T oder D identisch.

Nr.133: 1.d6 Th3 2.Tb2 Tb3 3.f3 Tb8 4.0-0-0 Tb2 5.Lb6 Th2≠ 1.-, Tc8 2.Tc7 Ld6 3.Lb2 Lh2 4.0-0-0 Lc7 5.f4 Lf4≠.

Nr.134: 1.-, Da2 2.Df7 D:f7≠
1.g6 Da2 2.e6 Dh2 3.Dg5 Db8 4.Df4+ D:D≠

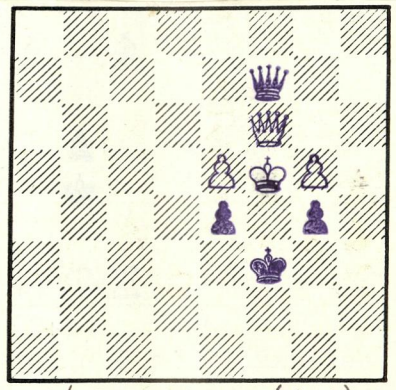
Nr.135: 1.e6 Da7 2.Kg6 Dg1 3.Kh5 Da7 4.Ld4 Dh7≠

Nr.136: 1.Df4 Dh1 2.Tg3+ Sg2 3.Ke2 K:h2 4.Te3+
Nr.137: 1.Ld1 Dh1 2.Tg3+ Sg2 3.Kf3 K:h2 4.Se4

Alb.H.Kniest und auch Dr.G.Fuß freuten sich nicht über meine Zwillingsfindung.

Nr.134 v.Alb.H.Kniest

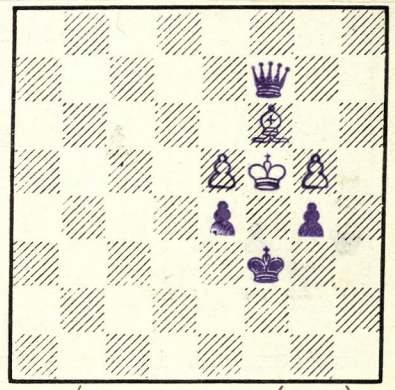
Grashopper, 1.6.1948



s4≠ Längstz. (4+4)

Nr.135 v. Peter Kniest

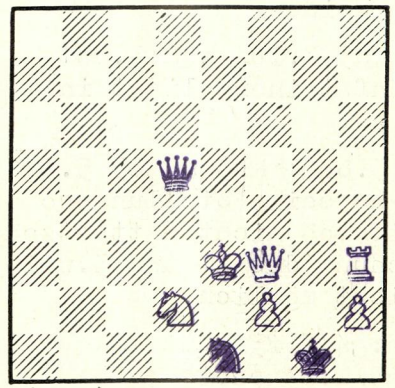
1701 Schachmatt 15.5.50
Alb.H.Kniest zum Geb.



s4≠ Längstz. (4+4)

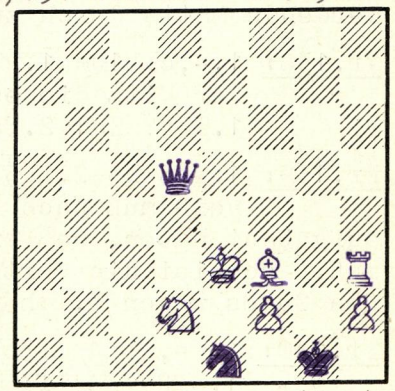
Nr.136 von Dr.G.Fuß

631 Schwalbe IV.1961 (4.Lob)



Nr.137 von P.Kniest

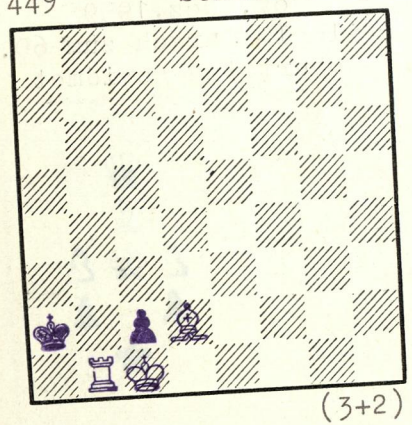
631 Schwalbe IV.1961



(6+3) Selbstmatt in 4 Zügen, Längstzüger (6+3)

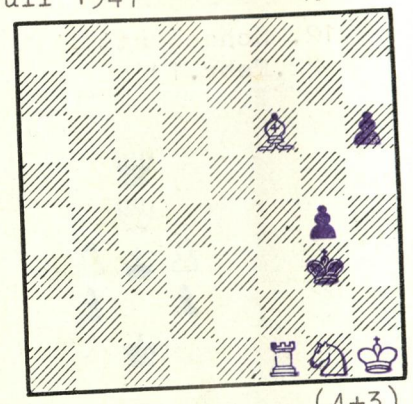
Nr.138 und 139 von Peter Kniest

449 Schachmatt, 27.Juli 1947 450



(3+2)

Reflexmatt in 3 Zügen



(4+3)

Reflexmatt in 5 Zügen

Reflexmatt (eine Erfindung des Engländers B.G. Laws) ist dem Selbstmatt verwandt. Auch hier wird Schwarz gezwungen, Weiß mattzusetzen. Jedoch müssen mögliche Matts gegeben werden (auch von Weiß!) Daher stetige Zugauswahl des Weißen, um möglich werdende Matts durch zu vermeiden.

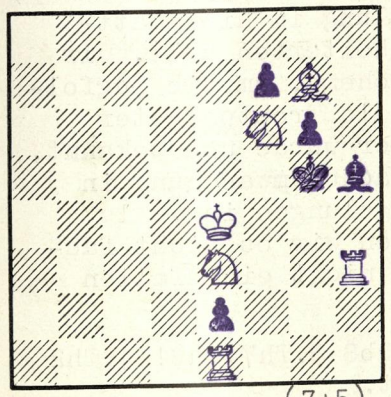
Nr.138: 1.-,c:b1D≠ 1.Tb2+ Ka3 2.Tb4 Ka2 3.Tb1
Der Witz dieses Fünfsteiners liegt in
1.Tb5? Ka1 2.Ta5≠.

Nr.139: 1.Tf5 h5 2.Lg5 h4 3.Se2+ Kh3 4.Le3 5.Lg1
Weiß muß nach 2.- h4 seine Stellung so aufgebaut haben, daß er mit Le5 nicht mattsetzen muß. Auch ist die Vertauschung des 2. und 3.weißen Zuges wegen 3.T:h5≠ nicht möglich.

Nr.140: 1. -, Lg4/Lf3 2.Se:g4/K:f3 patt
1.Sg2 Lg4/Lf3 2.Tg3/T:f3 patt.

Nr.140 v. Peter Kniest

Bottroper Volkszeitg.
Februar 1937



(7+5)

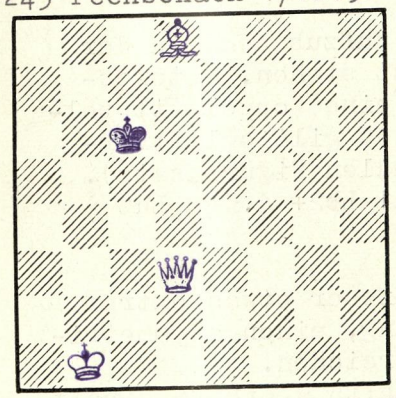
Patt in 2 Zügen

Nr.141: 1.Kb2!
Kb7 2.Dc4 Ka7 3.Dc8 patt
Ka8 3.Dc7 patt
Kb8 3.Da6 patt
Kc5 2.Dc7 Kb4 3.Dc6 patt
Kc4 3.Le7 patt

Nr.142: 1.Dh7!
Ke5 2.Dg7 Kd6 3.Kc4 patt
Kf4 3.Kd3 patt
Kd5 3.De7 patt
Ke4 3.Dg5 patt
Kg5 2.Df5 Kd6 3.Se6 patt
Kh4 3.Se2 patt
Satz = Echo zum Spiel!

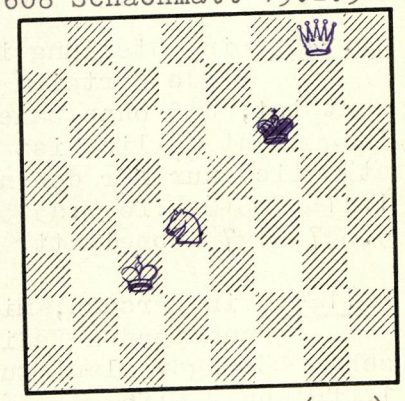
Nr.141 und 142 von Peter Kniest

245 Feenschach V/VI.50 1608 Schachmatt 15.2.50



(3+1)

Patt in 3 Zügen



(3+1)

Nr.143: 1.h:g1T d:c8D 2.f1L c:b8T patt
Durch kleine Verschiebungen wurde man leicht die Allumwandlung erreichen können. Dabei kam es mir damals aber nicht an. Die vielen vergeblichen Versuche im Schwalbenkreis Bottrop, die vierfache Bauernumwandlung im Hilfsmatt-Zweizüger darzustellen, scheiterten alle. Wir fanden einfach nicht das Schema, um die Zugfolge eindeutig zu bekommen. Als Trostpflaster baute ich die Nr.143. Später wurde uns bekannt, daß Dr.G.Schweig die vierfache Umwandlung in einem Hilfsmatt-Zweizüger gelungen ist. Als wir das Stück sahen, konnten wir es nicht fassen, daß uns dieses Schema nicht eingefallen ist.

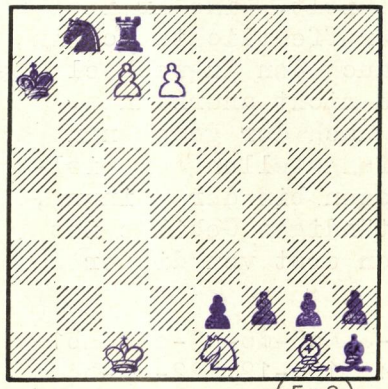
Nr.144: 1.Ta3! D:h2 2.Ta7 Db8 3.Th7 Dh8! 4.Th2 Dh3 5.g:h3 Kf4 patt.
Da Weiß kein Tempo hat, muß die Dame über b8 nach h8, nachdem sie auf h2 das Feld für den schwarzen Turm freigeschlagen hat. Durch den Weg der Dame wird die Zugfolge des sT bestimmt.

Nr.145: Eine Stellung ist aufzubauen, in der beide Parteien patt stehen. Interessant ist, daß ohne Bauern eine Doppelpattstellung nicht möglich ist (dies gilt selbstverständlich nur für den normalen Figurensatz).
1.a1L f8L 2.L:f6 L:a3 3.La1 Lb2+ 4.Kg8 Lh8 5.Lg7 h:g7 doppelpatt.

Nr.146: Ein Versuch, mit dieser etwas extrem anmutenden Bedingung, einen asymmetrischen Lösungsverlauf zu erreichen.
1.Lf5 Kh8 2.K:f6 g4 3.Ke7 g:f5 4.Kf8 f6 d.patt.

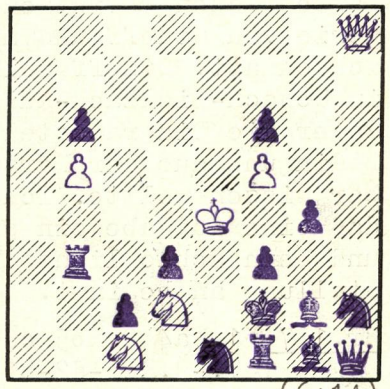
Nr.143 bis 146 von Peter Kniest

59. Dt.Märchenschachzeitung, November 1931



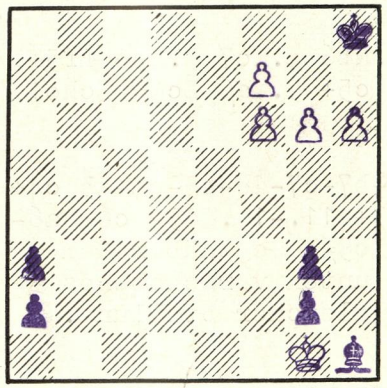
(5+8)
Hilfspatt in 2 Zügen

6766. ‚Die Schwalbe', Nov./Dez.1942



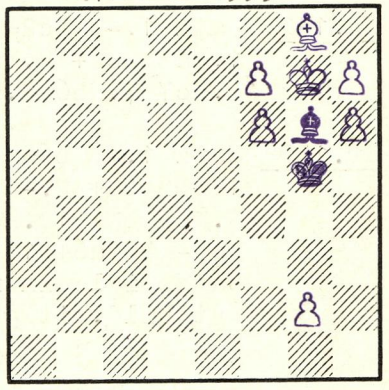
(6+14)
Hilfspatt in 5 Zügen

2.ehr.Erw.,612 Revista Româna de Sah 15.1.1935



Hilfsdoppelpatt (5+6)
in fünf Zügen

205 Bottroper Volksztg 24.Juli 1935



Hilfsdoppelpatt (7+2)
in vier Zügen

Schach-Zickzack, d.h. Schwarz zieht nur, wenn er Schach bieten kann.
Zwischen H.Stapff und mir bestanden wegen dieser Formulierung (= Definition nach T.R.Dawson) Differenzen. Stapff wollte die Bedingung ausgedehnter wissen, während ich an den Urtext der Dawson'schen Defintion festhielt. Eine Artikelserie von Stapff und mir veröffentlichte ich in Schachmatt. Stapff wollte auch den Zugwechsel in Schach-Zickzack-Aufgaben nicht anerkennen, da er die Diagrammstellung nach der gegebenen Bedingung aus der Partieanfangstellung erspielbar wissen wollte. Ich dagegen bin der Meinung, daß eine Aufgabe ein selbständiges Gebilde ist und mein schachliches Denken erst von dieser Stellung an beginnt.

Nr.147: 1.Ka4 2.Kb5 c6+ 3.-6.Kc5-d6-e5-e4 Lb1+ 7.-9.Ke3-d2-c1 b2+ 10.-12.Kd2-c3-b4 c5+ 13.Ka4 Lc2+ 14.Ka3 b1S≠

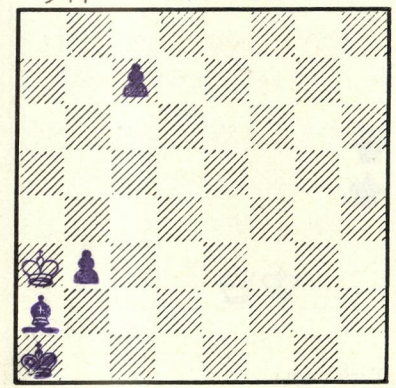
Nr.148: Satz 1.-, Tf2≠
1.Df5 Tf2+ 2.Kg4 Tf4+ 3.Kh3 4.Kh2 Tf2+ 5.Kh3 6.Tg4 7.Kh4 8.Dg5 Th2≠.

Nr.149: Satz 1.-, Lc2≠
1.Ta8 Lc2+ 2.Ka5 3.Kb6 4.Kc7 5.Kc8 Lf5+ 6.Kc7 7.Kb6 8.Ta5 Lc5+ 9.Ka6 Lc8≠ Echo!

Nr.150: Satz 1.-, b6≠
1.Sb8 b6+ 2.-8.Ka6-b7-c7-d6-e5-e4-d3 c4+ 9.Kc3 b4+ 10.Kd4 c5+ 11.-15.Kd5-Sc6-Sa6-Kc6-Kb5 a6+ 16.Ka4 b5≠. Gegenüber dem Satzspiel ein nach unten verschobenes Mattbild mit genau gleicher Stellung.

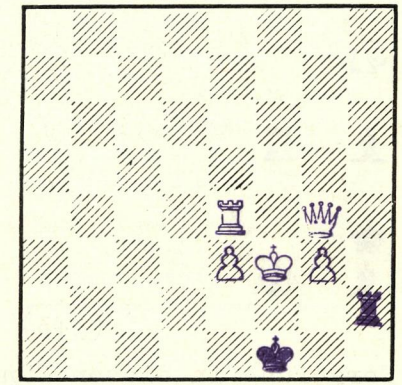
Nr.147 bis 150 von Peter Kniest

379 Schachmatt 15.647
Dt.Märchenschachring
1947 2.ehr.Erw.



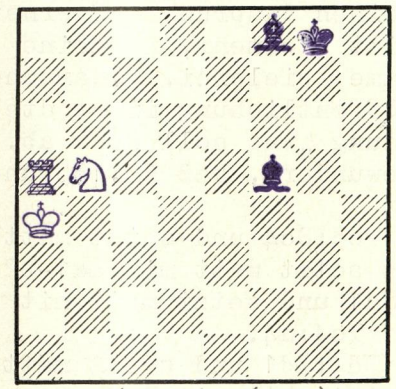
s14≠ (1+4)
Schach-Zickzack

1214. Schachmatt
15.August 1948



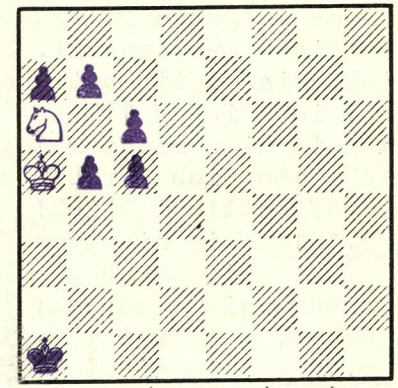
s8≠* (5+2)
Schach-Zickzack

7785 Fairy Ch.Review,
August 1948



s9≠*, (3+3)
Schach-Zickzack

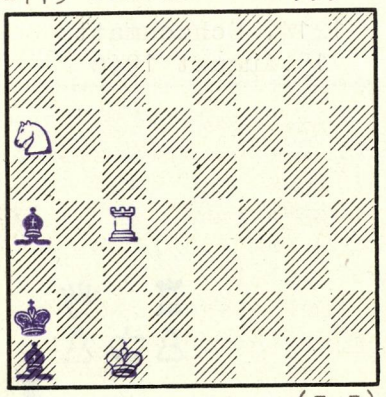
1295 Schachmatt
17.Oktober 1948



s16≠*, (2+6)
Schach-Zickzack

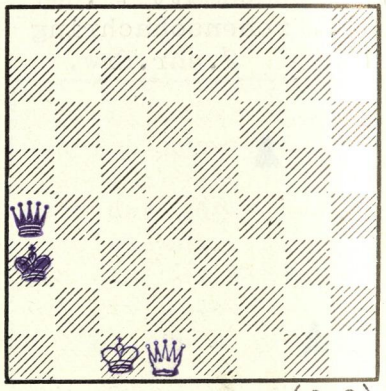
Nr.151 bis 155 von Peter Kniest

2775 Schwalbe X.1933



(3+3)

276. Bottroper Volksz.
22.Januar 1936
Paul Leibovici gew.



(2+2)

Forderung in diesen fünf Aufgaben:
Doppelretro-Doppelmatt in einem Zuge, d.h. Weiß nimmt 1 Zug zurück und zwar so, daß er und Schw. in einem Zuge mattsetzen können und analog: Schwarz nimmt 1 Zug zurück, so daß beide Parteien sofort mattsetzen können.

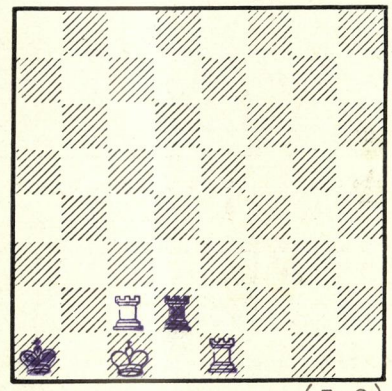
Diese Aufgabenart erhebt keinen Anspruch auf ernstgemeinte Anerkennung. Sie ist vielmehr, so meine ich, eine nette unterhaltsame Spielerei. W.Karsch, dem ich die Nr.155 zur Veröffentlichung einsandte, lehnte dies mit der Begründung „was soll das" ab. Ich habe mich darüber so gewundert, daß Nr.155 unveröffentlicht blieb!

Nr.151: Weiß nimmt zurück: Tc3:Sc4 und setzt matt mit Sa6-b4, Schwarz setzt matt mit La1-b2.
Schwarz nimmt zurück: Ld4:Sa1 und setzt matt mit Ld4-e3, Weiß setzt matt mit Tc4:a4.

Nr.152: Weiß nimmt zurück: Dd4:Ld1 und setzt matt mit Dd4-b2, Schw.setzt matt mit Da4-c2.
Bei schwarzer Rücknahme, analoge Spielweise.

Nr.153: W.nimmt zurück: Td1:Se1 und matt mit K:d2, Matt durch Schw.mit T:c2. Schw.nimmt zurück Te2:Sd2 und setzt matt mit T:e1, Weiß setzt matt mit Sb3.

2184. The Problemist,
Februar 1936

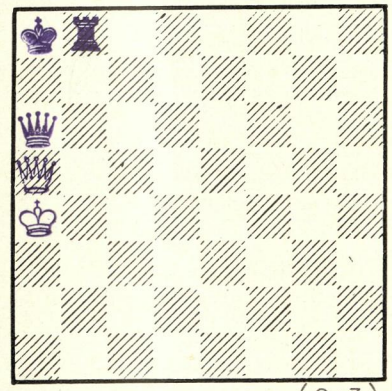


(3+2)

Nr.154: W.zurück: Ka3-a4
W.setzt ≠ D:a6
Schw.setzt ≠ D:a5
Schwarz zurück: Db7:Sa6
Schwarz setzt ≠ Db3
Weiß setzt mat Sc7

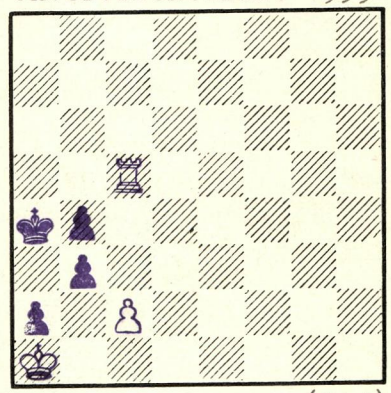
Nr.155: W.zurück: Kb2:Ta1
W.setzt ≠ c2:b3
Schwarz setzt matt Ta1-b1
Schwarz zurück: Ka3-a4
Schwarz setzt matt b3-b2
Weiß setzt matt Tc5-a5

2550v. Fairy Chess
Review, Dezember 1936



(2+3)

Unveröffentlicht 1935



(3+4)

Aufgaben mit Märchenfiguren

a) Zweizüger Nr.156 bis 165
b) Hilfsmatt Nr.166 bis 168
c) Selbstmatt Nr.169
d) Längstzüger Nr.170 bis 173

Nr.156: 1.Lg1! droht 2.Lc5≠
Td4 2.Nb2≠
Ld4 2.Ng2≠

Den Preis erhielt ich wohl wegen der Neuartigkeit des Entfesselungs- und Fesselungsmechanismus. Man beachte: Nd3 ist gefesselt; mit Td4 und Ld4 wird er entfesselt. Mit seinem Mattzug fesselt er die entfesselnde Figur. Die entfesselnden Figuren (T und L) verstellen sich auf d4 gegenseitig. Dieses Fesselungsspiel ist nur mit Grashüpfern darstellbar. - Den gleichen Gedanken mit Nachtreiter und Läufer als schwarze Themafiguren stellt Nr.157 dar. Hier jedoch wesentlich klarer.

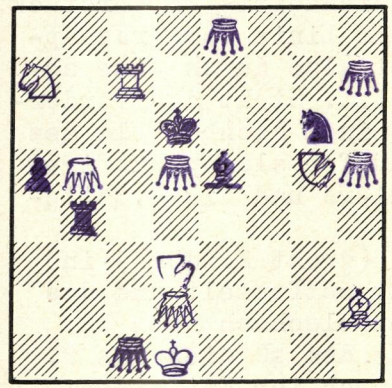
1.Td7! droht 2.Gd8≠ 1.-,Nd5/Ld5 2.Nd2/Ng5≠

Grimshaw-Verstellung auf d5 mit Entfesselung des Nf3 und Fesselung der entfesselnden Figur.
Eine Steigerung des Themas auf vier Varianten zeigt Nr.158: 1.Ng5! droht 2.Da6≠. Dieses Drohmatt wird pariert durch Unterbrechen der Wirkungslinie des Ng5 nach c3 mittels 1.- Te2-e4/Te6-e4/De4/Le4 und der wie oben beschriebenen Entfesselungs-Fesselungsfolge 2.Ng2/Ng6/Nb2/Nb6≠. Themagerecht sind hier jedoch nur TTe4, die sich gegenseitig verstellen.
Mit Nr.159 wurde der Nachtreiter verband und die Dame als entfesselte-fesselnde Themafigur (weiß) und Turm, Läufer und Springer als schwarze Themafiguren gewählt. 1.Ge2! droht 2.D:e7≠ 1.-,T/L/Se6 2.Dc6/Dg6/D:a8≠ Als Nebenspiel erscheint noch 1.-L:e4 2.Lf7≠. La3 verhindert die Drohung nicht, da D:e7 Doppelschach auslöst!

Über dieses Thema habe ich in Schachmatt und in der Schwalbe in einem Aufsatz mit der Sammenbezeichnung „Die Märchenfigur in direkten Mattaufgaben" und dem Untertitel ‚Vertauschte Rollen' geschrieben. Diese Artikelserie umfaßte einige abschnitte und sollte fortgesetzt werden. Es er-

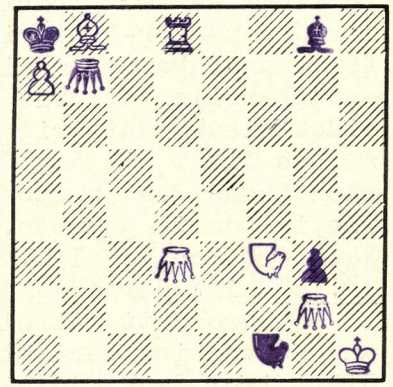
Nr.156 bis 159 von Peter Kniest

II Problema, 1932
I.Preis



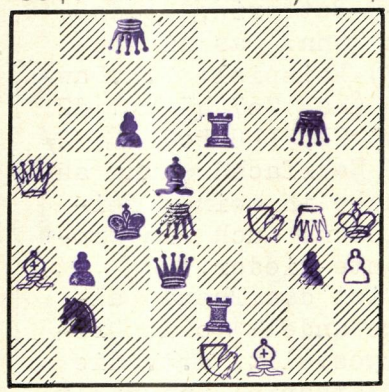
2≠ (8+10)

362. Bottroper Volkszeitung, 5.August 1936



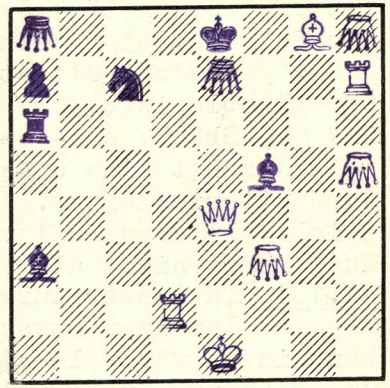
2≠ (7+5)

II.Pr.,Jahresturn.1942
6640 Schwalbe IV/VI.42



2≠ (8+12)

II.Pr.Dt.Märchensch.Rg.
310 Schachmatt 15.5.47
Alb.H.Kniest zum Geb.



2≠ (8+8)

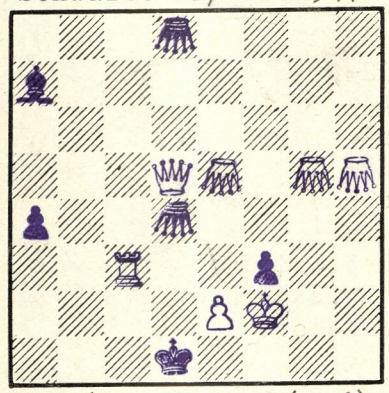
schienen noch „Gegenseitige Ausschaltung weißer Langschrittler" und „Die Doppelbatterie".
Die Nr.160 und 161 sind Beispiele der „Doppel-Batterie"! Eine Batterie ist bekannt. Verwendet man zusätzlich zu einer Batterie als zweites Hinterstück einen Grashüpfer, so ist das Hinterstück der 1.Batterie gleichzeitig Vorderstück der Grashüpfer-Batterie. Die Linie vom Grashüpfer zum schwarzen König ist also durch eine abschußbereite Batterie besetzt. Steht das Vorderstück dieser Batterie auf einem Nachbarfeld des sK, so dient sie dem Grashüpfer als Sprungfigur nach Abzug des Langschrittlers und die 2.Batterie ist damit gegeben.
Nach dem Schlüssel 1.D:f3! (droht 2.Dd3+≠) in Nr.160 wird der sGd4 direkt entfesselt und das Drohmatt mittels Doppelschach nach b2 und f6 von ihm pariert. Die dem sG dienende w. Stützfigur deckt jeweils durch ihr Entfernen von der Schachlinie das Grashüpferschach und durch die Unterbrechung der L-Linie das zweite Schach ab. Da nach 1.-,Gb2++ Be2 Vorderstück der D-B-Batterie ist, wird mit 2.e3 die Damenlinie frei, die das Matt gibt. Bei 1.-,Gf6++ ist Df3 Vorderstück der G-D-Batterie, so daß als Folge 2.De3≠ geschehen kann. Das mir bekannt gewordene älteste (?) Beispiel: T.R.Dawson, Problemist, März 1938 (Ka8 Ge7 h5 Tb1 d2 Lh7 Sb5 Bb2 b7 c3 - Ka2 Gh3 Tb3 Lb8 Bc7 f6, 2≠ 1.Gh2) zeigt eine unschöne Mehrfachdrohung aus der Batterie heraus. Ich habe in meinem Beispiel jeglichen Dual vermieden. Auch die Drohung kehrt nicht als Variante wieder.
Nr.161: In dieser Aufgabe ist das Thema (allerdings etwas abgewandelt) ohne Drohung in Zugwechselform dargestellt, d.h. die G-D-Batterie erscheint im Satzspiel und zielt nicht auf den sK, sondern auf das vom sK gerade verlassene Feld. Der asymmetrische Schlüssel

ist Zugabe! 1.Gh4! Kd8/Kf8 2.Dc8/Dg8≠ (diese Königsfluchtzüge werden im Satz mit 2.D:d6/D:f6≠ erledigt), 1.-,Gd8/Gf8 2.Sg6/Sc6≠.

Die gegenseitige Ausschaltung weißer Langschrittler im Zweizüger ist nur mit Märchenfiguren darstellbar. Bei dem Aufbau meiner noch damals sehr kleinen Zweizüger-Sammlung mit Märchenfiguren stieß ich auf 2 Aufgaben von O.E.Vinje in Fairy Chess Review 1938, die eine eigenartige Thematik aufwiesen: Durch den Mattzug schalten sich gegenseitig jeweils der Nachtreiter und die Dame aus, nachdem der Haltewert durch Block aufgehoben wurde.
Hier die beiden Aufgaben: Ke7 Dg1 Na6 Se2 Bh3 - Kf5 Sh2 Be5 g6 h7, 2≠ 1.Kf7! e4 2.Dc5≠ Die Dame unterbricht die Nachtreiterlinie nach e4 und 1.-,g5 2.Ng3≠, hier unterbricht der N die D-Lnie nach g5. -- Ka3 Df4 Ng4 g8 Bb5 d5 - Kc3 La5 Sb3 Bb6 d3 d6, 2≠ 1.Ne3! Sd2/Sd4 2.Df6/Ne4≠.
In meinem Artikel wies ich darauf hin, daß die

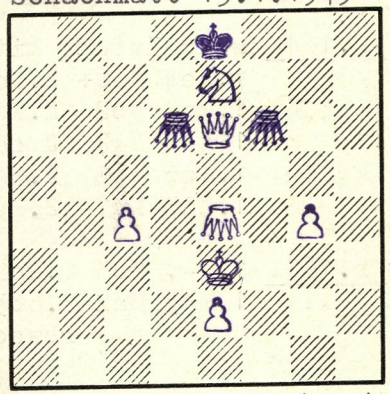
Nr.160 und 161 von Peter Kniest

Schwalbe XI/XII.1947



2≠ 1.D:f3! (7+6)

Schachmatt 15.1.1949



2≠* 1.Gh4! (7+3)

Themafiguren nicht immer Dame und Nachtreiter sein brauchen. In der Folge sind mir keine Aufgaben bekannt geworden, die dieser Anregung folgend, andere Themafiguren verwendeten. Daß meine Anregung durchführbar ist, zeigt

Nr.163: 1.Kg2! (Zugwechsel mit Übergang zur Drohung 2.Lg3≠) 1.-, f5 2.Nf4≠ (vorher T:e3≠) 1.-, Gd5+ 2.Tf4≠ (vorher 2.Nf7≠). Im Spiel schalten sich nach Block Turm und Nachtreiter gegenseitig aus.

Nr.162: 1.Kb7! droht 2.Ta6≠
Tb5++/Td7++ 2.Tb6/Tc7≠
Td6+ /T--+ 2.Tc5/Te6≠
Gb6+ 2.G:b2≠ als konstrutive Zugabe. Schachprovokation und fortgesetzte Verteidigung!

Im Zweizüger mit Märchenfiguren lassen sich heute noch ungeahnte, überraschende Mechanismen darstellen! Leider wird gerade diese Gebiet des Märchenschachs in Deutschland wenig bearbeitet. In Frankreich scheint neuerdings Jean Oudot ein eifriger Fürsprecher für diesen Märchenzweig zu sein.

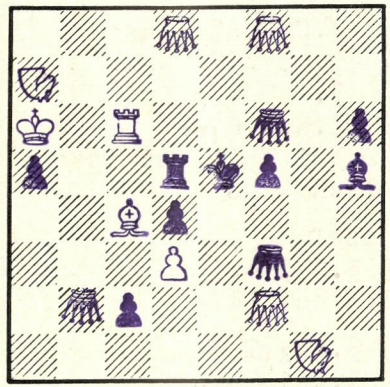
*

Nr.164: Echohäufung mit
1.Ke4 Nf6+ 2.Kd3 Dd2≠
1.Ke4 Nb2 2.Ld5 Df4≠
1.Ke4 Ng7 2.Ld5 De3≠
1.Ke6 Nb8 2.Ld5 Df6≠
1.Ld3 Ng7 2.Le4 Dc5≠

Nr.165: 1. -, Tc3 2.Sc2 Gc5 3.Sb4 Ta3≠
1.Ka3 Ga2 2.Sb3 Gc4 3.b4 Ta2≠
Farbwechsel-Echo!

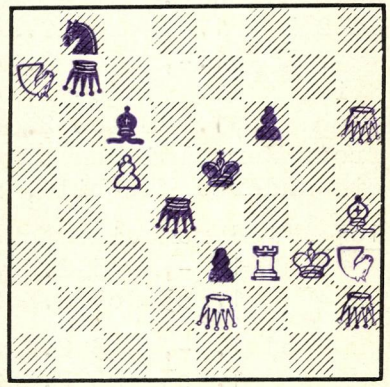
Nr.162 bis 165 von Peter Kniest

2603. Fairy Chess Review, Febr.1937



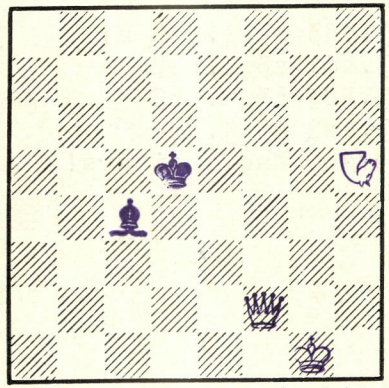
2≠ 1.Kb7! (9+11)

v1366 Schwalbe 21.8.1963 Dr.W.Speckmann zum 50. Geburtstag gewidmet



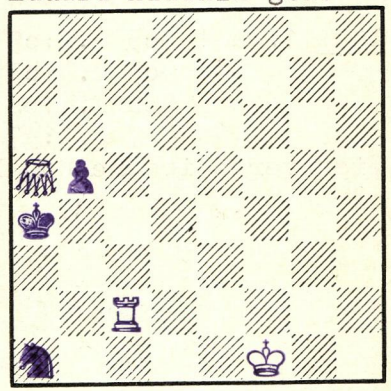
2≠* 1.Kg2! (9+7)

97. Unsere Schachwelt 13.April 1935



5 Lösungen (3+2)
Hilfsmatt in 2 Zügen

3.Lob. Unsere Schachw. 1.Quartal 1935 Eduard Kladnik gew.



(3+3)
Hilfsmatt in 3 Zügen*

Nr.166: Noch ein Kniest! Fred (Alfred) spielt auch Schach, aber nur am Rande. Manchmal hatten wir die Absicht (wir = A.H. und P.) den 3.Bruder für das Problemschach zu erziehen. Bei uns waren die Ansätze da, bei ihm fehlten sie. Auch die versuchten Gemeinschaftsarbeiten halfen wenig.

Satz I) 1.-, Ke6 2.Ke8 d6 3.Gf8 d7≠
II) 1.-, Kc6 2.Gc5 d6 3.Ge7 d7≠
Spiel I) 1.Ge8 Kc6 2.Kc8 d6 3.Gb8 d7≠
II) 1.Ge8 Ke6 2.Ge5 d6 3.Gc7 d7≠

Trotz der gleichen Züge ab 2 bei Weiß, stets ein anderes Mattbild, natürlich Echo!

167: Wiederum eine Echoaufgabe!

a) 1. -, Sg3 2.Kg4 Sf5 3.Kh5 Tg5≠
1.Ke3 Gc7 2.Kd2 Sc3 3.Kc1 Tc2≠

b) 1. -, Sg3 2.Kg4 Sf5 3.Kh3 Tg3≠
1.Ke3 Gb5 2.Kd2 Sc3 3.Ke1 Te2≠

c) 1. -, Sg3 2.Kg4 Sf1 3.Kh3 Tg3≠
1.Ke4 Kc6 2.Kd3 Tg3 3.Kc4 Tc3≠

168: a) 1.Kb7 b4 2.Gb8 b5 3.Ka8 b6 4.Lc6 b7≠
b) 1.Gd7 bc 2.Kb7 c5 3.Ka8 c6 4.Gb7 c7≠

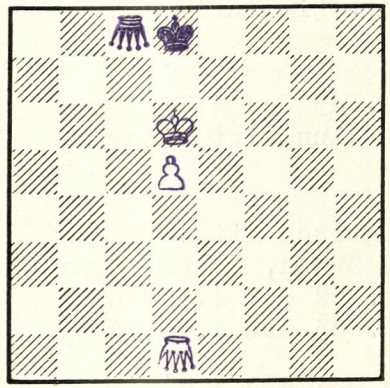
169: 1.Na4! Gc5 2.N:c5 a4 3.Nd3 a3 4.Nb2 a:b≠
Gc3 2.N:c3 a4 3.Nd1 a3 4.Nb2
Ge2 2.N:e2 a4 3.Nf4 a3 4.Nb2
Gg7 2.N:g7 a4 3.Ne8 a3 4.Nb2

Vier verschiedene Rundläufe des Nachtreiters!

Nr.166

Fred und Peter Kniest

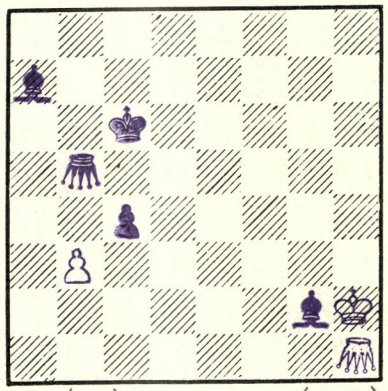
2730 Schwalbe IX/1933
Neufassung:
612 Schachmatt 8.10.47



h3≠ (3+2)
2 Satzsp., 2 Lösungen

168 u.169 v.P.Kniest

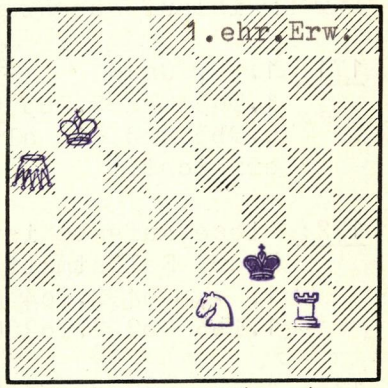
5382 Schwalbe IX/1938
Quartalspreis



h4≠ a) Diagr. (3+5)
b) Gg2 statt Lg2.

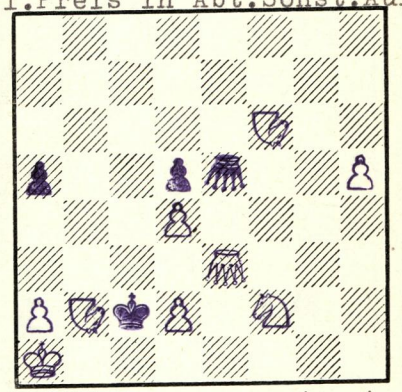
Nr.167 v.Peter Kniest

849v Schwalbe XII/1961



h3≠* (4+1)
a) Diagr. b) G nach b8
c) G nach e1.

884 Feenschach X/XI.1951
I.Preis im Gesamtturn.u.
I.Preis in Abt.Sonst.Aufg.



(9+4)
Selbstmatt in 4 Zügen

170: 1. -, Gd6 2.Tc7 Gb8 3.Tc3 Gb4 4.Ta3≠
1.Tc4 Gd3 2.Tc2 Gb1 3.Tc3 Gb5 4.Ta3≠
Im Satz Rundlauf des Gb4 und in der Lösung Rundlauf von Gb5.
Die Aufgabe wurde neben der 3.ehr.Erw. noch mit dem 1.Sonderpreis für Echo und einem Lob für Kreislauf ausgezeichnet. Ein Kuriosum!

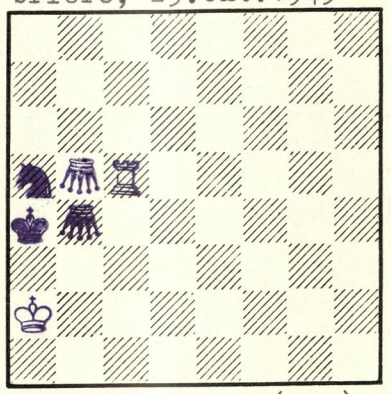
171: 1. -, Ga4≠
1.Td3 Ge4 2.Te3 Ge2 3.Td3 Gc4 4.Tc3 Gc2 5.Tb3 und die alte Stellung ist wieder erreicht.

172: Diese Aufgabe ist identisch mit 170, nur hier: Selbstmatt in 4 Zügen, Längstzüger.
1. -, Gb4 2.Tc4 Gd3 3.Tc2 Gb1 4.Tc7 Gb7≠
1.Tb3 Gb2 2.Tc2 Gd4 3.Tc5 Gb6 4.Tc7 Gb7≠

173: 1. -, Ge2 2.Tf3 Gg4 3.Tg3 Gg2 4.Tg4 Gg5≠
1.Td2 Gd1 2.Td3 Gd4 3.Tc3 Gb2 4.Tg3 Gh2≠.

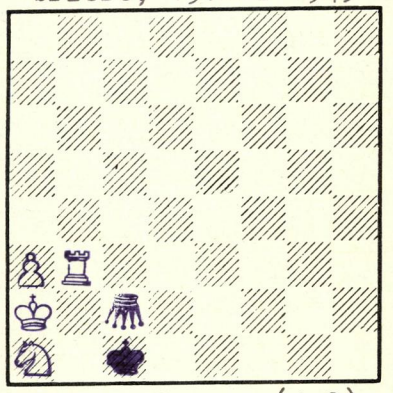
Nr.170 - 173 von Alb.H.Kniest u. P.Kniest

3.ehr.Erw., 1.Turnier der Kniest Schachbriefe, 25.Okt.1943



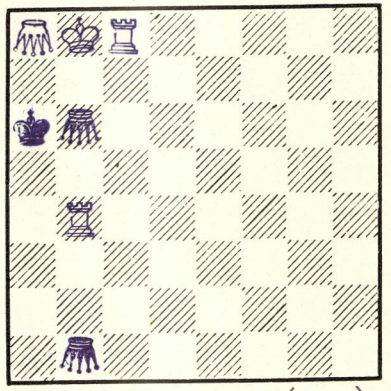
Längstzüger (2+4)
Matt in 4 Zügen

51 Kniest's Schachbriefe, 15.Mai 1943



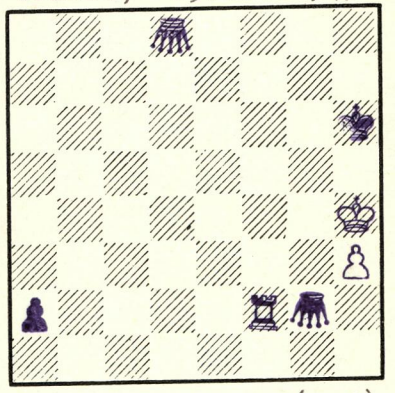
Längstzüger (4+2)
Selbstmatt in 5 Zügen

58. Kniest's Schachbriefe, 15.Juni 1943



Längstzüger (4+3)
Selbstmatt in 4 Zügen

2.ehr.Erw.,1.Turnier der Kniest's Schachbriefe, 25.Okt.1943



Längstzüger (3+4)
Selbstmatt in 4 Zügen

Ergänzung

der Märchengruppen

a) ohne
b) mit) Märchenfiguren Nr.174/5
Nr.176

Das als Nr.98 (Seite 77) abgedruckte Hilfsmatt ist durch die nebenstehende Stellung zu ersetzen. Satz: 1.- Sd7 2.Kf5 Sg3+ 3.Kg6 Sf8≠ und Spiel: 1.Kd3 Sd2 2.K:c3 Sb1+ 3.Kb4 Sa6≠.

Die hier als 174 wiedergegebene Aufgabe zeigt im Hilfsmatt-Vierzüger die Rückkehr von zwei weißen und 2 schwarzen Figuren. Bei dieser Aufgabe wurde mir bewußt, wie schwer dieses Thema korrekt darzustellen ist.
Die Korrektur ist bisher nicht veröffentlicht.
1.Lc1 L:c4 2.Lb2 L:c3 3.K:c2 Ld2 4.Kb1 Ld3≠.
Da die beiden ersten schwarzen Züge reine Tempozüge sind, ließen sich die 2 Satzspiele nicht vermeiden: 1.-,L:c3/L:c4 2.Kc1/K:c2 L:c4/L:c3 3.Kc1/K:c2 Ld2 4.Kb1 Ld3≠.

175 hätte ich beinah' vergessen! Schade wär's für's gute Stück.

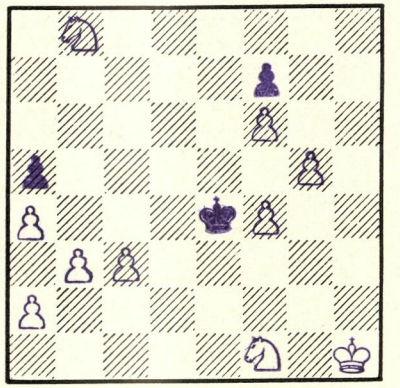
1.L.) 1.Tef6 Dc5+ 2.Ke6 Sf8≠) Echo
2.L.) 1.Td7 Dc3 2.Td6 Sf6≠ (mit Halbfessel.
3.L.) 1.Tf4 Dc7 2.Td4 Sf6≠) Echo
4.L.) 1.Td6 Dg5+ 2.Ke6 Sf8≠

Für eine Aufgabe ist noch Platz.
Mein jüngstes Stück soll die Lücke füllen.
I) 1.Kh8 Le7 2.Gg5 Kh6 3.Gd8 Lf8 4.Gg8 Lg7≠
II) 1.Kh8 Kf7 2.Ge7 Kf8 3.Gh4 Lh6 4.Gh7 Lg7≠

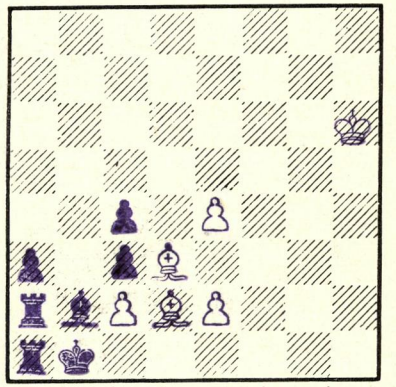
174 von Peter Kniest

Feenschach 21.Juni 1959
W.Karsch zum 60.Geb.

Neue Stellung für 98



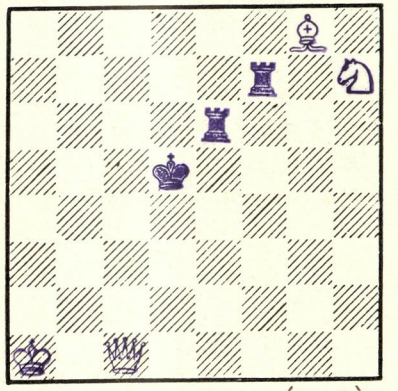
h3≠* (10+3)



h4≠ (6+7)

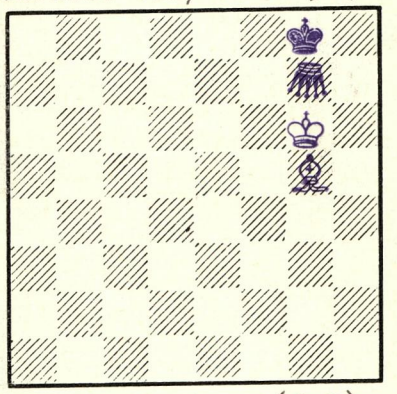
Nr.175 und 176 von Peter Kniest

215v Schwalbe II/1960



4 Lösungen (4+3)
Hilfsmatt in 2 Zügen

Schwalbe VII/VIII.1964



2 Varianten (2+2)
Hilfsmatt in 4 Zügen

Orthodoxe Zweizüger

Nr.177 bis 206

177: Der Schlüssel 1.f4! (Zugzwang) bahnt der Df1 die Linie nach f3, damit sie nach 1. -,Df5/Dh7 dort Matt geben kann. 1.-,Dg2+ 2.Sf2≠ ist eine Kreuzschachvariante bei gleichzeitiger direkter Entfesselung des Se4.

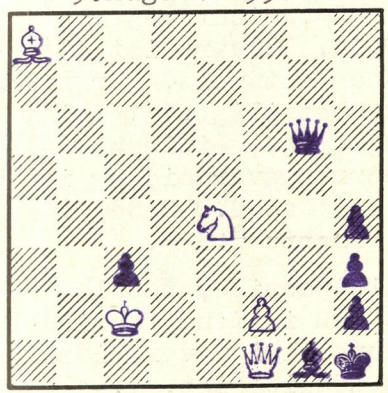
178: Die Ausschaltung der primären Doppeldrohung 2.Sbc3 und 2.Sd6≠ nach dem fluchtfeldgebenden Schlüssel 1.Sb5! erfolgt durch Linienöffnung und direkter Abwehr in echoartiger Folge. In den drei Themaspielen treten als Schädigungen Halbfesselungseffekte auf, verbunden mit Verbau (1.- Sc5 2.Dc2≠) und Sperrwechsel = Bi-Valve (1.- Sc4 2.D:b7≠ und 1.- Sf7 2.Df5≠).

179: = eine Darstellung des Umkehr-Hume-Themas. 1.De6! droht 2.D:c4≠. Themaspiele: 1.- S:e6 2.Sg:e6≠ (nicht 2.Sc:e6?, da gefesselt) und 1.-, L:e6 2.Sc:e6≠ (und jetzt nicht 2.Sg:e6?, da dieser Themastein jetzt gefesselt ist!). Der vermiedene Dual ist Mattzug in der einen Variante und Verführung in der anderen und umgekehrt = Hauptmerkmal der partiellen Dualvermeidung. In 179 aktiv, weil Schwarz durch Fesselung der einen Mattfigur an der Dualvermeidung beteiligt ist.

180: zeigt das Thema E, 2.Form in fortgesetzter Verteidigung als passive, partielle Dualvermeidung. 1.Dc7! droht primär 2.d7≠, nach beliebigem Wegzug des Sd4 sekundär 2.De7≠. Daher 1.-Se6 2.S2g4≠ (2.S6g4? Kf5!) und 1.- Sf5 2.S6g4≠ (2. S2g4? Ke6!). Der scheinbar mögliche doppelte Mattangriff scheitert an weißer Selbstschädigung.

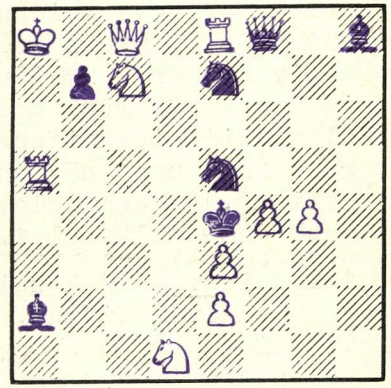
Nr.177 bis 180 von Peter Kniest

446. Aachener Anzeiger
9.August 1930



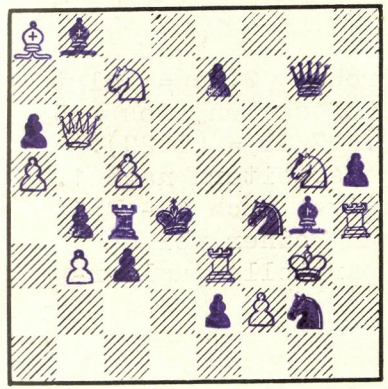
2≠ 1.f4!

6164 Schwalbe IX/1940
Rud.Büchner z.40.Geb.



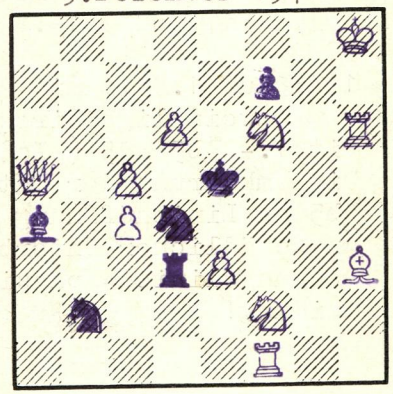
2≠ 1.Sb5!

96 National Ztg.Essen
28.November 1937



2≠ 1.De6!

168 Danziger Vorposten
5.Dezember 1941



2≠ 1.Dc7!

181: Das Charakteristikum der totalen Dualvermeidung ist der vermiedene Dual, der vollständig ausgeschaltet bleibt und nur als Verführung besteht. In 181 muß Weiß nach der Unterbrechung einer weißen Deckungslinie durch Schwarz 1.- Dd6 und 1.- Dc5) die Sperrung einer anderen vermeiden (2.Sh5≠, nicht Sd5? Ke6! und 2.Se2≠, nicht Se6? Kf6!). Schwarz ist also aktiv an der Vermeidung des Mattduals, der nur in der Verführung besteht, beteiligt. 181 zeigt also: direkte Entfesselung (Sf4), Liniensperrung (Dd6 und Dc5) und Sperrungsvermeidung im Mattzug. Nebenspiele: 1.- d6/Da3 2.Db2/Sd3≠. Nach dem Schlüssel 1.Lc4! drohte 2.d4≠.

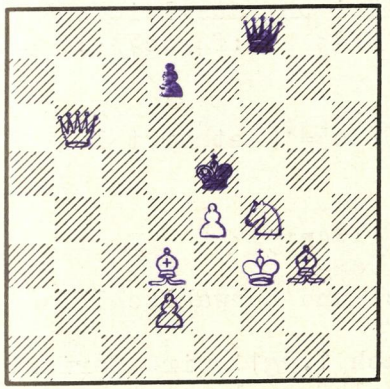
182: Dieses Stück zeigt die passive, totale Dualvermeidung. Weiß muß in den 3 Varianten die Sperrung von Deckungslinien vermeiden, so daß stets nur ein Matt möglich ist. 1.Te7! Kd5 2.Sf4≠ (Sc7? Kc6!) 1.- Kf5 2.Sf2≠ (2.Sf6? Ke5!) 1.- d5 2.Sd4≠ (2.Sg7? Kd4!). Das letzte Spiel zeigt den Goethardt I.

183: 1.Te1! droht 2.De4≠ Drei Entfesselungen der weißen Dame mittels 1.- c6/d5/Sd5 2. D:d7/Dc8/Db1≠.

184: Auf 1.Dd8! mit der Drohung 2.Kc6≠ folgt zweimalige direkte Entfesselung des Sc5 mit 1.- Db5/Dd5 (IIa4B) 2.Sb7/Sb3≠ (Ib2C). Die Umkehrung der Mattzüge scheitern nach 1.- Db5 an Linienöffnung = aktive, nach 1.- Db5 an schädlicher Unterbrechung einer weißen Deckungslinie = passive, partielle Dualvermeidung!

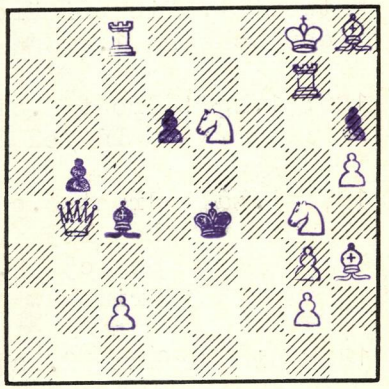
Nr.181 bis 184 von Peter Kniest

7.ehr.Erw. Jahresturn.
5838 Schwalbe IX/1939



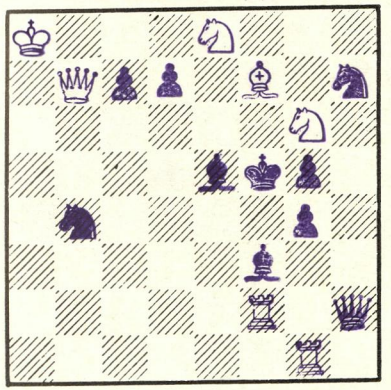
2≠ 1.Lc4!

333. Nordwestdt.Ztg.
27.Januar 1939



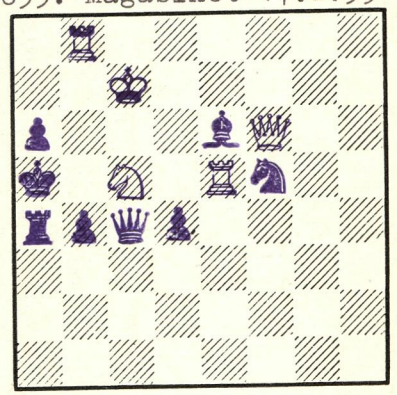
2≠ 1.Te7!

3099 Falkirk Herald
26.Juni 1930



2≠ 1.Te1!

833. Magasinet 17.2.35



2≠ 1.Dd8!

185: Diese Aufgabe wurde mit dem II.Preis im 58.Thema-Turnier der Schwalbe ausgezeichnet. Die Aufgabe erschien im Mitteilungsblatt. Der Versuch 1.Sc3 beliebig? scheitert nur an S:e4! (Sf--? 2.Dc4≠ oder 1.- Sd5?22.e:d5≠). Daher 1.Sd5! Jetzt wird 1.- Sf⊥ mit 2.Te5≠ beantwortet. Die primäre Schädigung ausgleichend zieht Schwarz 1.- Sg4/Sd7/S:d5 2.S:f4/Sc7/e:d5≠.

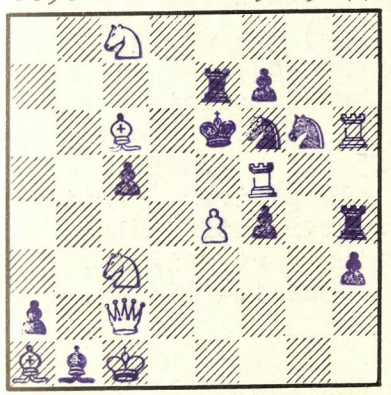
186: 1.Kg4! droht 2.Sf2≠
Ld2/e2 2.Sc5/Sc3≠ Goethardt I.

187: 1.La7! droht 2.c4≠
Lc3/Tc3 2.Se3/Td4≠
Se5/c5 2.Sf6/Da8≠
Grimshaw auf c3 und Auswahlschlüssel.

188: Die Drohung 2.Da7≠ nach 1.Dg1! wird pariert durch Ziehen der in Halbfesselung stehenden Türme: 1.- T:h5+/T:e6/Tc5 2.L:h5/L:e6/Lf5≠
Th3+/Td3 2.L:h3/Lf3≠.
Nach der Verteidigung Nutzung des einen halbgefesselten, jetzt vollgefesselten schwarzen Turmes beim Matt.

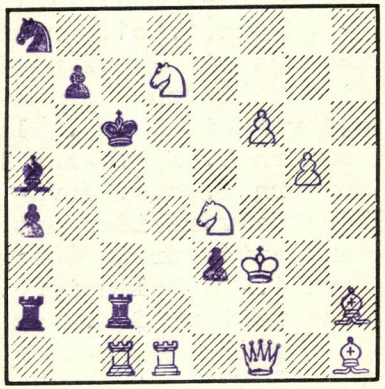
Nr.185 bis 188 von Peter Kniest

II.Preis, 58.Thema-T.
6898 Schwalbe 30.5.44



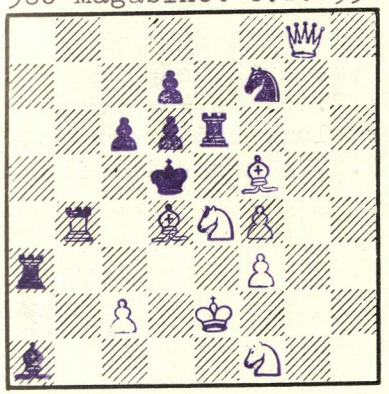
2≠ 1.Sd5!

5356 Schwalbe IX/1938



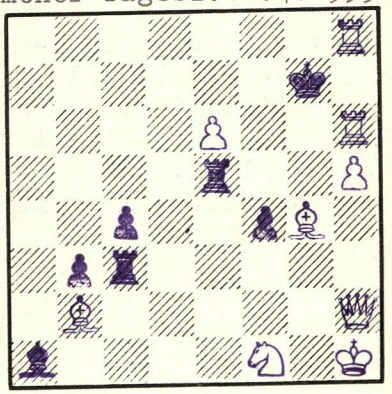
2≠ 1.Kg4!

386 Magasinet 8.2.1931



2≠ 1.La7!

III.Preis
Schönebeck-Bad Salzelmener Tagesz.11.4.1935



2≠ 1.Dg1!

189: 1.Sd6! droht 2.D:h2≠
Sd5 2.S:f7≠ (S:c4?)
Se6 2.S:c4≠ (S:f7?)
Herpai-Thema mit Dualvermeidung durch Möller-Thema.

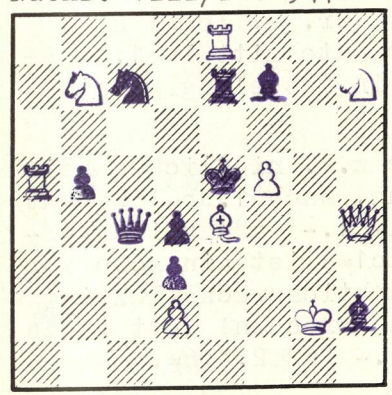
190: Java-Thema! Zwei Themafelder c4 und d3. Nach(1.Lc1! droht 2.L:e3≠) 1.- Sd5 sperrt Schwarz eine Deckungslinie (De6-c4), so daß W. die Schließung der anderen Deckungslinie (Tc7-c4) vermeiden muß. Also nicht 2.Sc6? (K:c4!), sondern 2.Sf3≠. Nach 1.- Sf5 nicht 2.Sf3? (Kd3!) sondern 2.Sc6≠. Java-Thema als aktiver, partieller Dualvermeider mit indirekter Entfesselung der Mattfigur in fortgesetzter Verteidigung, denn 1.- S beliebig 2.Dg4≠. Nach 1.- S:c4 2.T:S≠ eine weitere f.V.-Variante!

191: Diese Aufgabe hat nur das Themafeld a3. Versperrt Schwarz nach 1.Tf3! droht 2.Ta3≠ mit 1.- Lc5 die Deckungslinie des Lf8, so muß Weiß die Sperrung der anderen (Tf3-a3) vermeiden; also 2.b4≠, nicht b3?. Nach 1.- Le3 jetzt 2.b3≠ und nicht b4?.

192: Die schwarze T-B-Batterie kann erst nach dem Schlüssel 1.S:d5! (droht 2.Te5≠) in Tätigkeit treten. 1.- c6+/c5+ 2.Sc7/De7≠ = Kreuzschach verknüpft mit Entfesselung und Sperrwechsel (Valve). Nach 1.- Lf5 2.Sf4≠ noch ein direktes Entfesselungsspiel.

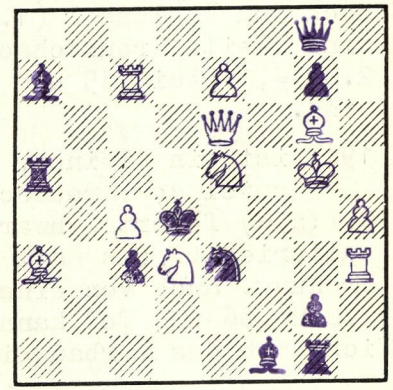
Nr.189 bis 192 von Peter Kniest

70 Hamburger Problem-Nachr. VIII/IX.1947



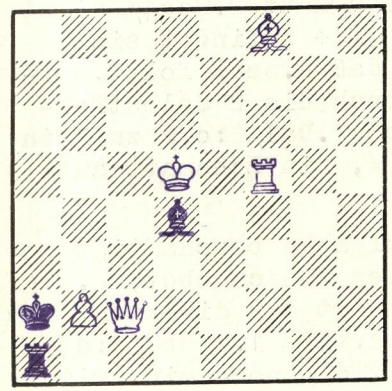
2≠ 1.Sd6!

Quartalspreis
Die Schwalbe, Dez.1938
E.Brunner zum Gedächtnis



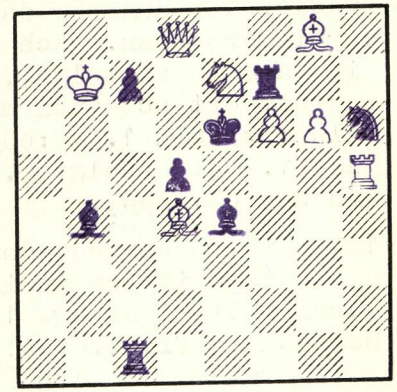
2≠ 1.Lc1!

1.Lob, Jahres-Inf.Turn.
7251 Schwalbe XI/XII.47



2≠ 1.Tf3!

450 De Problemist X/1933



2≠ 1.S:d5!

193: Hier ist in der Satzstellung bereits eine Kreuzschachvariante im engeren Sinne vorhanden: 1.- Kc4+ 2.Td2≠, d.h. das Schachgebot wird beantwortet durch Öffnen einer Batterielinie bei gleichzeitigem Sperren (Kreuzen) der Schachlinie. Bei Beibehaltung dieses Spiels nach dem Schlüssel (1.S:c5! dr. 2.T:e4≠) noch eine zweite Kreuzschachvariante mittels 1.-Ke5+ 2.Sd3≠, wobei Td5 und Be4 in Fesselung geraten sind.

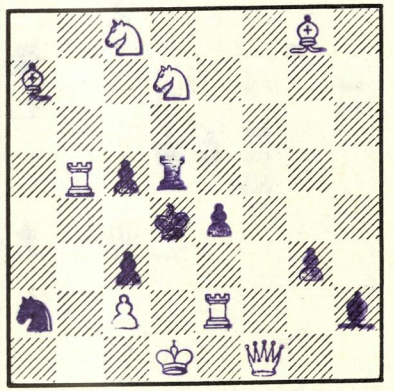
194: ist ein kleines, aber m.E. niedliches Beispiel des Kreuzschachs. Nach 1.Db6! (droht 2.L:a3≠) feuert Schwarz mit 1.- Ka2+ seine K-T-Batterie ab. Das Matt (2.Lc1≠) ist ein Echo zur Drohung; auch von einem Funktionswechsel zwischen Db6 und Te2 kann man sprechen! Nett finde ich auch das Verbauspiel 1.- Ta2 2.Dg6≠.

195: Dies ist meine beste Kreuzschach-Aufgabe! Der Schlüssel 1.S:c5! gibt zwei Fluchtfelder, so daß Schwarz mit 1.- Kd4+/Kf4+ seine K-D-Batterie zur Geltung bringen kann. Mit 1.- Kd4+ hat er aber seinen Ld6 in Fesselung gebracht, der nunmehr das Abzugmatt 2.Sce4≠ nicht verhindern kann. Nach 1.- Kf4+ befindet sich die Dame in Fesselung, so daß 2.Se6≠ folgt. Beachtenswert scheinen mir auch die 2 Selbstfesselungsspiele 1.- D:c5/L:c5 2.Da1/D:c7≠ zu sein. Nach 1.- D:g6 folgt 2.Scd7≠, ein Echomatt zu Drohung (2.Sd3≠).

196: Die vorhergehenden Aufgaben beschäftigten sich mit dem indirekten Schachgebot, d.h. durch Batterieabzug. 196 zeigt den direkten Schachangriff. 1.K:e4! dr.2.Tf1≠ 1.- Db7/D:c4+ 2.Td5/Td4≠. Nach 1.- Db3 2.Td3≠ noch ein dritter Batterieabzug.

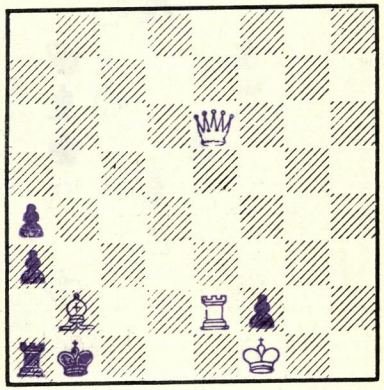
Nr.193 bis 196 von Peter Kniest

82 Schach-Echo 3.8.1935



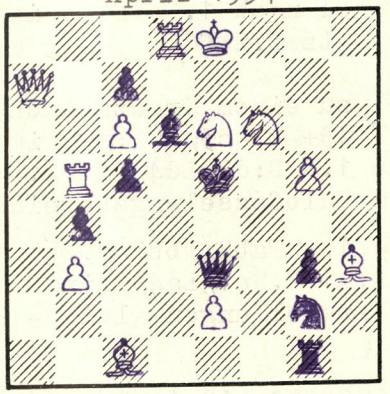
2≠ 1.S:c5!

1955. Essener Anzeiger 22.Juni 1935



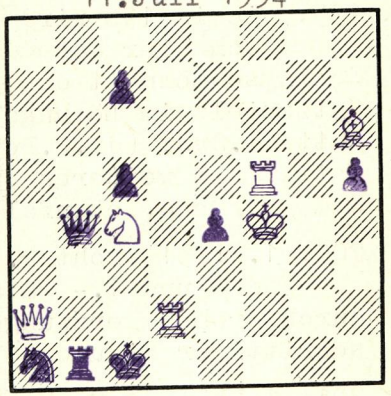
2≠ 1.Db6!

Westfälische Landesztg. April 1934



2≠ 1.S:c5!

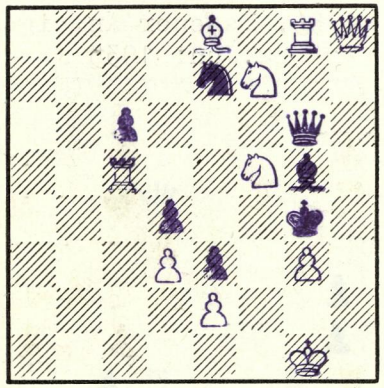
44 Bottroper Volksztg. 11.Juli 1934



2≠ 1.K:e4!

Nr.197 und 198 von Peter Kniest

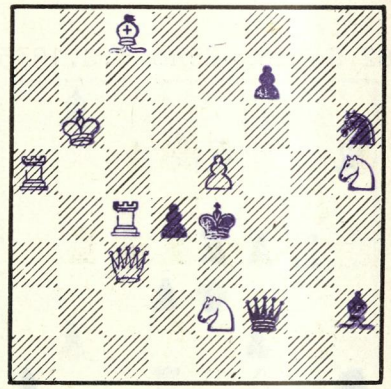
627. Vart Hem, I.1941



2≠ 1.Kg2!

droht 2.Dh3≠
1.- Dh6/Lh6 2.S7:/S5:h6≠
und nicht umgekehrt. Dualvermeidung durch Anti-Lewmann mit Halbfesselg!

3515 Skakbladet, 8.1932



2≠ 1.S:d4!

droht 2.Lb7≠
1.- Df6+ 2.Sc6≠(Se6?)
1.- Db2+ 2.Sb3≠(Sb5?)
Passive totale Dualvermeidung nach direkter Entfesselung. Mattwechsel nach 1.- Df6+, im Satz 2.S:f6≠

199: wie in 198 wird auch hier das Schlagschachmatt des Satzspiels im Lösungsspiel zu einem Kreuzschachmatt: 1.Sa4! (dr.2.Dc5≠) D:d3+ 2.Sc3≠ (T:d3≠ im Satz). Die weiteren Spiele 1.- D:d7/Ld4/Ld6 2. D:d7/e4/De4≠, ebenfalls im Halbfesselungsbereich.

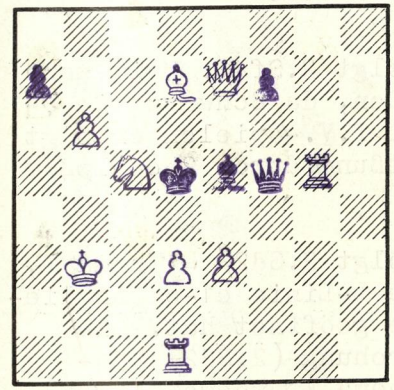
200: 1.S:f3! droht 2.L:e5≠ 1.- Tab2/Tbb2 2.Lb5/Sd2≠ und 1.- Ta:a1/Tb:a1 2.Se1/La4≠ sind durch Drohung erzwungene Verstellungen gleichschrittiger Figuren.

201: 1.Db5! dr.2.c7≠ 1.- Kd8/Dh3/D:h7+/Td8/Ta7 2. Kf7/Kg7/K:h7/Lf7/Db8≠. 0-0-0 nicht möglich, da sK schon gezogen haben muß.

202: 1.Sa4! dr.2.Lc3≠ 1.- Se-- 2.Sf3≠ = Anti-Lewmann, 1.- Sf5/Seg6 2.D:f4/Sc6≠ = Thema A.

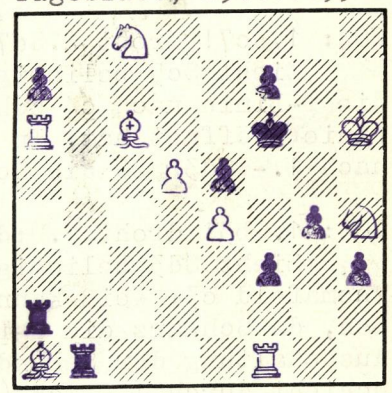
Nr.199 - 202 von Peter Kniest

1928. Essener Anzeig. 22.Januar 1935



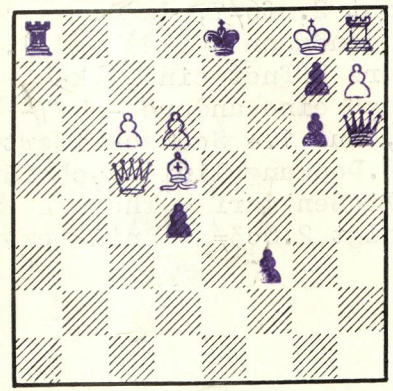
2≠ 1.Sa4!

1.ehr.Erw., Aussiger Tageblatt, 23.11.1932



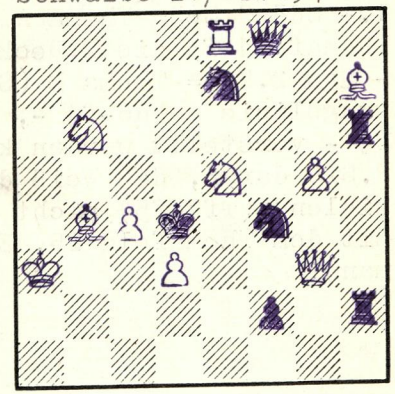
2≠ 1.S:f3!

521 Adeverul Literar si Artistic 6.12.1932



2≠ 1.Db5!

3./4.ehr.Erw.get. Schwalbe IV/VI.1941



2≠ 1.Sa4!

203: 1.Dc3! droht 2.Dc6≠

Mit 1.- Lc4 wird die D-Linie nach f3 geöffnet, so daß 2.Sf4≠ folgen kann, mit 1.- Lc5 öffnet Schwarz die D-Linie nach e5. Die Unterbrechung der T-Linie nach e5 kann somit geschehen 2.Se7≠. Thema B!

204: 1.Dc7! droht 2.Se7≠

Zieht Sc5 beliebig, folgt 2.Sf4≠. Weiß kann die T-Linie nach c4 schließen, da Schwarz die D-Linie geöffnet hat. In zwei f.V.-Spielen erfolgt nach 1.- Sd3/Se6 die Schließung durch 2.e4/Le4≠.

205: 1.Sb3! droht 2.D:d3≠

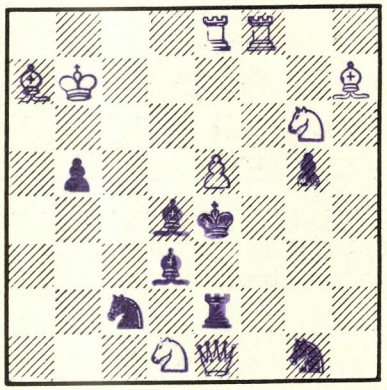
Zieht Sd3 beliebig, folgt 2.Sd2≠ = Thema B, Themafeld c3: Weiß kann die L-Linie e1-c3 schließen, da Schwarz die T-Linie geöffnet hat. Die Ausschaltung der Sekundärdrohung (2.Sd2≠) geschieht durch 1.- Sc5 (= Thema A, Themafeld b4) 2.Dd4≠. Nebenspiel: 1.- K:b3 2.Db4≠ mit Nutzung der Selbstfesselung des sSd3.

206: 1.Tf7! droht 2.Tf4≠

Die beiden Verteidigungen mit dem Se5 zeigen 1.- Sd3 2.Sc3≠ Thema A (nicht 2.Sf6≠?, da dem Themafeld f3 die 2.Deckung genommen würde) und 1.- Sg6 2.Sf6≠ Thema B (Schwarz öffnet eine Dekkungslinie - Dd6-f4 -, so daß eine andere - Tf7-f4 - verstellt werden kann). Auf 1.- Se6 scheitert 2.Sf6 daran, daß Weiß die 2.Deckungslinie nach f5 zielend (Tf7-f5) nicht schließen darf = Thema A mit dem Themafeld f5. Es folgt 2.Sc3≠ = Anti-Lewmann!

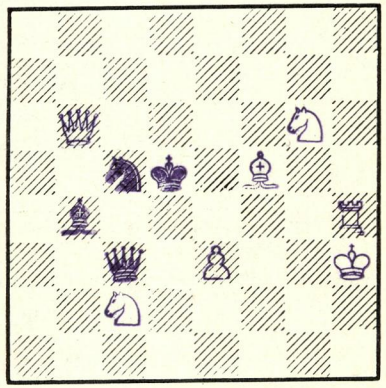
Nr.203 bis 206 von Peter Kniest

145 Danziger Vorposten
28.Juni 1940



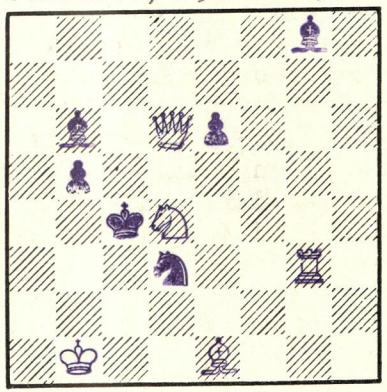
2≠ 1.Dc3!

I.Preis, 8.Thema-T. des Großdt.Schachbundes 1944
Veröffentlicht:
Schwalbe, 15.Nov.1946



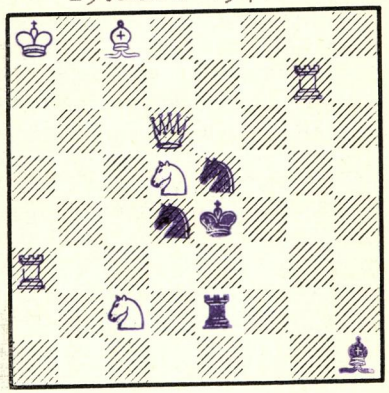
2≠ 1.Dc7!

2.Lob, 8.Th.T.des Gdt. Schachb.1944, veröff. Schwalbe, 15.Nov.1946



2≠ 1.Sb3!

Mindener Tageblatt
29.März 1941



2≠ 1.Tf7!

Soweit meine Zweizüger.
30 Aufgaben habe ich ausgewählt. Wenn ich mich heute kaum noch mit dem Zweizüger beschäftige, mag das daran liegen, daß ich während der Entwicklungszeit zum „modernen Zweier" pausierte, und heute finde ich den Anschluß nicht mehr.

Nun aber meine Wörterliste, vorangestellt die 1944 geschriebene

Kurze Vorbetrachtung

Wenn Philipp Klett in ‚Das Schachproblem 1878' schrieb: „Man mag wohl fragen, ob der Zweizüger denn überhaupt noch ins eigentliche Problemgebiet gehöre" und der große Schachkritiker A.Bayersdorfer einige Jahre später den Zweizüger überhaupt mit den Worten „ich kann den Zweizüger nicht als Problem anerkennen, auch dann nicht, wenn der Witz eines Loyd in erfüllt" ablehnte, so ahnten beide nicht die gewaltige Entwicklung, die der Zweizüger um die Wende des 19.Jahrhunderts nehmen würde. Wohl versuchten schon S.Loyd und W.A.Shinkman den Zweizüger um die 60er bis 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts aus seinen Anfängen zu heben, jedoch war ihr Einfluß auf die Entwicklung verhältnismäßig gering. Auch der bekannte Problemkomponist Freiherr Friedr. von Wardener, der die neudeutsche Problemschule im Zweizüger verkörperte, einige Böhmen und Engländer, die als oberstes Gesetz Ökonomie und Mattreinheit anerkannten, P.F.Blake und G.Heathcote, die sehr komplizierte Stücke entstehen ließen und schon das Hauptgewicht auf die Verteidigung legten und einige andere Problemdichter, die im Schlüsselzug die Erfüllung der Forderung sahen, haben alle den 2♯ wohl in seinen Anfängen durch gute Arbeiten bereichert, aber nicht vermocht, die Richtung zu weisen. Erst der 1896 erblindete, 1905 verstorbene Problemmeister A.F.Mackenzie von Jamaica legte den Grundstein für den heutigen Zweizüger mit seinen Gedanken über Problemdinge, die in seiner von A.C.Withe besorgten Sammlung seiner Werke ‚Chess Lyrics' 1905 zum Abdruck kamen. „Er stellt fest" schreibt Franz Palatz in seinem Buche ‚Der neue Zweizüger' Prag 1943 über die richtunggebenden Gedanken Mackenzies, „daß mit fortschreitender Zeit das Gebiet, auf dem der Zweizügerkomponist nach Neuerungen forschen kann, immer enger wird, die Bedingungen, unter denen er irgendetwas von genügender Originalität zu finden vermag, so hart werden, daß er schließlich diese Bemühungen aufgeben muß. Als die einzige Möglichkeit, das Leben des Zweizügers zu verlängern," schreibt Palatz weiter „erkennt er jene umfassende Kompliziertheit, bei der Mattreinheit und Ökonomie erst in zwei-

ter Linie Beachtung finden können. Im Zweizüger ist die Handlung kurz und rasch, und der Schlag muß scharf und entscheidend geführt werden. Der neue Zweizüger muß seine Stärke fast ausschließlich gründen auf seine Strategie, auf Mannigfaltigkeit der Themen, geistreiche und humoristische Situationen, pikante und überraschende Verhäkelungen, seltsame und fantastische Taktiken, alles harmonisch miteinander verflochten in verwirrendem, kaleidoskopischem Glanz und in Verwickeltheit, - auf solche strategischen Wirkungen also, die wirklich nicht in Verbindung mit Modellmatts dargestellt werden können."

Eine bedeutende Ausbeute dieser durch Mackenzie gewiesenen Richtung erlebten die Jahre 1913 - 1924, die Erscheinungsjahre der monatlichen Mitteilungsbläter des 1913 in Philadelphia durch James F.Magee gegründeten ‚Good Companions Chess Problem Clubs'. Einen sehr guten Namen erwarben sich durch die hier laufend ausgeschriebenen Thematurniere der Argentinier Arnoldo Ellerman, die Italiener G.Guidelli und A.Mari, sowie der Engländer C.Mansfield, die es in vorbildlicher Weise verstanden, den Fesselungs-, Entfesselungs- und Halbfesselungsvorwürfen, sowie den Kreuzschachs stets neue Seiten abzugewinnen und zu variieren.

Etwa am Ende der 20er Jahre unseres Jahrhunderts erlebten wir die .3. Wende in der Darstellungsform. Die schon sehr komplizierte und verwirrende Thematik der letzten 25 Jahre erfuhr durch die auf den Plan gehobene kompensatorische Form noch an Wirkung, und dies zu einer Zeit, als man den baldigen Tod des Zweizügers prophezeite. Die Russen, insbesondere der russische Meister M.M.Barulin, waren richtunggebend, ebenso der leider früh verstorbene J.A.Schiffmann, der eine Fülle von Meisterwerken geschaffen und viele Anregungen gegeben hat. Neuerungen folgten jetzt laufend, so daß man ohne Führer kaum noch durch die Vielzahl der Themen durchschauen konnte.

Ich habe daher im Jahre 1941 den Versuch gemacht, für den persönlichen Gebrauch eine Wörterliste aufzustellen, die mich durch das Labyrinth der Zweizügerthematik führen sollte. Wohl haben sich, insbesondere H. Albrecht, W.Ferreau, H.Hülsmann, H.Lies u.a. bemüht, durch Aufsätze etc. Klarheit zu schaffen, aber es waren und blieben stets Teilstücke. Auch das von J.Fischl verfaßte Büchlein ‚Zweizügerthemen' ist nur als ein solches anzusehen. Erst für den persönlichen Gebrauch angefertigt, habe ich mich dann 1944 entschlossen, meine Wörterliste, die nur die Wörter erfaßt, die in begrifflicher Beziehung zur Theorie und Darstellung des Zweizügers stehen, vervielfältigen zu lassen, um sie jedem zugänglich zu machen. Die ersten 28 Seiten sind erschienen. Der Schluß liegt wohlverwahrt in der Mappe. Ich fand nicht mehr die Möglichkeit, die restlichen Blätter abziehen zu lassen.

Wenn ich gewußt hätte, daß Franz Palatz eine ähnliche Schrift schon in Druck hatte (Der neue Zweizüger, Prag 1943), wäre meine Arbeit nie

an die Öffentlichkeit gekommen. Trotzdem Franz Palatz die Themen ausführlich und erschöpfend behandelt, hat meine Arbeit daneben noch Existenzberechtigung, da meine Zusammenstellung als Ersatz für das fehlende Lexikon des Zweizügers angesehen werden kann.

* * * * *

Z W E I Z Ü G E R - T E R M I N O L O G I E

A (A)

Abart = ein mit oder von einer bestimmten Idee (Thema) verwandter oder abgeleiteter Vorwurf.

Ablenkung (s.Weglenkung)

Absperrung = die vorsorgliche Unterbrechung einer feindlichen Linie.

Abspiel = die zusammenfassende Bezeichnung von Verteidigung und Mattangriff.

Abzugschach = ein durch das Ziehen des Vorderstücks einer Batterie gegebenes Schach des Hinterstücks.

Abzugstellung (s.Batterie)

aktiv = tätig.

aktive Figur (s.Wirkungsfigur)

aktive Kraft (s.Wirkungskraft)

aktive, partielle Dualvermeidung (s.Dualvermeidung)

aktive, totale Dualvermeidung (s.Dualvermeidung)

Alvey-Thema = von zwei schwarzen Batteriekontrolleuren wird eine so gelenkt, daß das Vorderstück einer weißen Batterie nun beide schwarze Figuren absperren kann
Das Alvey-Thema ist vollkommen identisch mit dem Bergerschnittpunkt. - Man vergleiche zum Alvey-Thema das Barthelemy- und Mackenzie-Thema.

analog = entsprechend, ähnlich

Analogie = Übereinstimmung

analoge Mattzüge = entsprechende, übereinstimmende Mattzüge.

Angriff a) direkt = unmittelbarer- b) indirekt = mittelbarer Angriff.

Angriffslinie = eine zum Mattzug direkt oder indirekt benutzte Linie.

Anti (Vorsilbe) = gegen.

Antiblock (s.Fluchtfeldräumung)

Antiform (Gegenform) = die Anwendung eines Themas auf die Drohung.

Anti-Gamage I und II (s.u.Gamage)

Anti-Goethardt I und II (s.u.Goethardt)

Anti-Hochberger (s.u.Hochberger)

antikritische Züge = solche, die einen Schnittpunkt für die Verstellung (Aussperrung) unbrauchbar machen.

Anti-Lewmann (s.u.Lewmann-Verteidigung)

Anti-Nanning-Verstellung (s.u.Nanning-Verstellung)

Anti-Rupp-Thema = die nicht richtige Bezeichnung für Umkehr-Rupp-Thema.

Argentinien-Thema = von zwei weißen Figuren, die eine Batterie bilden, wird in zwei Spielen je eine entfesselt.
Das Thema ist auch dann erfüllt, wenn die beiden Themafiguren entweder direkt oder indirekt entfesselt werden.

Argüelles-Thema = Vereinigung von aktiver und passiver Verstellung von Schwarz.

Aristokrat = ein Zweizüger ohne Bauern, aber mit sämtlichen Offizieren.

Ausführungsform a) reelle = in der Wirklichkeit
b) virtuelle = in der Verführung.

Aussperrung = die vorsorgliche Ausschaltung einer feindlichen Figur.

Auswahl = der Ziehende kann zwischen mehrere fast gleichwertigen Zügen wählen.

(B)

Bahnung a) weiße = Weiß bahnt einer eigenen Figur die Linie, d.h. zieht auf gleicher Linie in gleicher Richtung, wie die nachfolgende Mattfigur (s.Nr.177).

b) schwarze = Schwarz bahnt einer eigenen Figur die Linie. Kann nur angedeutet werden, z.B. Ta5 Ld5 - Kh5 Tg8 Bg7. Die Doppelschachdrohung 2.Lf7# wird durch den Bahnungszug 1.- g5 2.Lf7? Tg6!! wirksam bekämpft.

c) gemischte = Weiß oder Schwarz bahnt einer feindlichen Figur die Linie.

d) Opfer- = eine weiße oder schwarze Figur bahnt einer eigenen oder feindlichen Figur die Linie und opfert sich auf dem Zielfeld der gebahnten Figur.

e) Ver- (s.Verbahnung)

Bahnungszug = die Aufhebung einer Liniensperrung im Winkel von 180°.

Barthelemy-Thema = eine schwarze Figur kontrolliert eine Batterie zweifach; eine Kontrollinie wird von Schwarz, eine beim Matt durch Batterieabzug von Weiß ausgeschaltet.

Barulin I = Trennung von zwei analogen Matts durch abwechselnde Fesselung der Mattfigur.
Wird die Trennung durch halbgefesselte schwarze Figuren bewirkt, dann Umkehr-Hume-Thema!

Barulin II = von zwei möglichen Mattzügen scheitert der eine an die Entfesselung einer schwarzen Figur.

Batterie = die Bereitstellung eines Langschrittlers hinter einer eigenen andersgangartigen Figur.

Batteriekontrolleure = Figuren, die eine Batterie überwachen.

Batterielinie = die durch eine eigene andersgangartige Figur verstellte Linie eines Langschrittlers.

Befreiung = Aufhebung der Zwangsstellung einer Figur oder einer Stellung.

Bereich (s.Bewegungs-, Schlag-, Wirkungs- und Zugbereich).

Bergerschnittpunkt (s.Alvey-Thema)

Bewegungsbereich = die vom Standfeld einer Figur erreichbaren Felder.

Bindefigur = die Figur, die eine feindliche Figur auf einem Feld oder einer Linie bindet (Fesselfigur!)

Bi-Valve (s.u.Valve)

Blend = Verbindung oder Verknüpfung mehrerer Themen (s.Ideenverbindung und -verknüpfung).

Blockade (s.Blockierung)

Blockfeld = das Feld der Blockierung oder Blockung.

Blockstein oder -figur = der Stein, der blockiert oder blockt.

Blockung = Verbau eines Zielfeldes (s.a.Verbau).

Blockzug = die Ausführung der Blockierung oder Blockung.

Böhmische Schule = eine in der Hauptsache von den Böhmen, im vorigen Jahrhundert auch von den Engländern, gepflegte Aufgabenart, die in der Schlußstellung ihren Ausdruck findet.Es wird verlangt, daß neben der vollen Ausnutzung aller verwendeten weißen Figuren (Mattbeteiligung) außer König und Bauern, das Matt rein sein muß, d.h. alle Felder um den schwarzen König dürfen nur einmal gedeckt sein.

Brennpunkte = zwei Felder, die von Weiß mit Matt beherrscht werden, haben einen gemeinsamen Verteidiger, der entweder von den Themafeldern (Brennpunkte) abgelenkt oder abgeschnitten wird.

Brennpunktverlegung = die im Satz erscheinenden Brennpunkte werden im Spiel, bei Beibehaltung des Verteidigers, auf zwei andere Felder verlegt.

(C)

Castellari-Thema = Weiße Ent- und Selbstfesselung durch den Schlüssel. Schwarz fesselt die entfesselte, die Matt drohte, und entfesselt die selbstgefesselte weiße Figur, die nunmehr das Matt gibt.
Da das Thema in drei Formen vorkommt (vierte Form: Schlüssel und Parade indirekt - nicht darstellbar), sind auch drei Taufen vorgenommen worden. Es tauchte auch schon der Name Schor-Mari-Castellari-Thema auf, dann lieber: Drei-Männer-Thema!

Formen	Fesselung und Selbstfesselung im Schlüssel	Fesselung und Entfesselg.i.d.Verteidigung
Schor	direkt	direkt
Mari	direkt	indirekt
Castellari	indirekt	direkt

Chamäleonecho = Farbwechselecho (s.Echo)

Chicco-Thema (s.Moskau-Thema)

Christoffanini-Thema = Schwarz fesselt die Drohfigur, erlaubt ihr aber, daß sie in der Linie der Bindung das Matt gibt.

Costachel-Thema = Christoffanini-Thema!

(D)

Dalton-Thema = mit der Schlüsselfigur, die eine schwarze Figur direkt oder indirekt entfesselt hat, droht Weiß Matt. Zwecks Parade fesselt die entfesselte schwarze Figur direkt oder indirekt die Schlüsselfigur.

Deckungslinie (s.Wirkungslinie)

Deckungswechsel (s.Funktionswechsel)

Definition = begriffliche Erklärung eines Themas.

Differenzierung = Unterscheidung.

direkt = unmittelbar.

direkte Form von Thema C (s.Thema C)

Dobbs-Thema = neben der Entfesselung von zwei weißen Figuren zweimal Kreuzschach. - Die Entfesselungen können direkt oder indirekt erfolgen, die Kreuzschachvarianten durch die weißen Themafig.

Drohfigur = die Figur, die den primären Mattangriff führt.

Drohung a) primäre = anfängliche, offensichtliche Drohung.
b) sekundäre = Zweitdrohung, eine 'Unterdrohung' also (Palatz: 'Der neue Zweizüger' Prag 1943, Seite 65), die durch einen allgemeinen Verteidigungszug erst wirksam wird. Es erfolgt also ein 'Drohzuwachs', der bestimmte Verteidigungszüge erwirkt = Drohzuwachsverteidigung.

Drohzuwachsverteidigung = eine von Hans Hülsmann vorgeschlagene Bezeichnung für die 'fortgesetzte Verteidigung'.

Doppeldrohung a) primäre = ein nach dem Schlüsselzug auftretender doppelter Mattangriff (s.Nr.178).
b) sekundäre = ein erst nach der allgemeinen Verteidigung gegen die Primärdrohung wirksam werdender doppelter Mattangriff.

Doppelsetzung = die getrennte Darstellung ein und desselben Themas.

Doppelwendigkeit = die zweifach gezeigte Darstellung eines Themas mit gleichen Themafiguren.

Doppelzug (s.Dual)

Dual = doppelte Fortsetzung auf eine Verteidigung.

Dualvermeidung = ein Effekt, der sich aus der Themaverteidigung der Primärdrohung ergibt bei gleichzeitiger Ausschaltung einer von zwei Nutzungsmöglichkeiten (= erweiterte Verteidigung), so daß ein Mattdual vermieden wird.
Es ist zu unterscheiden zwischen partieller und totaler Dualvermeidung mit aktiver und passiver Unterteilung für beide Gruppen:
Die Definitionen sind, für
a) partielle = nach zwei gleichartigen schwarzen Schädigungen erscheinen je zwei gleichartige Nutzungsmöglichkeiten, die differenziert werden.
a1) aktive = die doppelte Nutzungsmöglichkeit wird dif- (s.Nr.179) ferenziert durch direkte Schädigung.
a2) passive = die doppelte Nutzungsmöglichkeit wird dif- (s.Nr.180) ferenziert durch weiße Selbstschädigung.
b) totale = nach der schwarzen Schädigung erscheinen zwei gleichartige Nutzungsmöglichkeiten, von der die eine eine analoge Widerlegung hat und völlig ausgeschaltet bleibt und nur als Verführung besteht.

b1) aktive = die analoge Mattmöglichkeit wird von Schwarz (s.Nr.181) durch direkte Schädigung ausgeschaltet.
b2) passive = die analoge Mattmöglichkeit scheitert an (s.Nr.182) weiße Selbstschädigung.

(E)

Echo = die Wiederkehr von wenigstens zwei gleichartigen Mattbildern.

Einschaltung = die Anlenkung oder Freimachung einer Figur auf ihre Wirkungslinie oder ihr Wirkungsfeld.

Effekt = die Wirkung oder der Erfolg des Schlüsselzuges, bzw. die Mattangriffe nach den Verteidigungen.

Ellerman-Blend = Verbindung von Halbfesselung mit indirekter Entfesselung der weißen ~~halbgefesselten~~ halbfesselnden Bindefigur durch die zwei halbgefesselten schwarzen Figuren.

Entblockung (s.Fluchtfeld- und Zielfeldräumung).

Entfesselung (s.u.Fesselung)

Entfesselungsvermeidung = Weiß muß im Mattzug die Entfesselung einer schwarzen Figur vermeiden (s.Barulin II).

Erstdarstellung = die erste Prägung eines Themas in einer Aufgabe (gleichbedeutend mit Prioritätsrecht).

erweiterte Verteidigung = eine Bezeichnung, die die zusätzliche Funktion der Themaverteidigung in einer Dualvermeidungsaufgabe kennzeichnet.

(F)

Falscher Zugwechsel (s.H.D.O'Bernhard-Thema).

False-Thema (s.Trugthema).

Felder (s.Block-, Flucht-, Opfer-, Stand- und Wirkungsfeld).

Feldverstellung (s.Blockierung und Blockung).

Ferreaustil = alle in einer Aufgabe verwendeten schwarzen Figuren, einschl. des Königs, können ziehen und bilden Abspiele.

Fesselungsgebiet
I = Fesselung (Selbstfesselung, Präventiv- und Simultanentfesselung
II = Entfesselung siehe am Schluß)

Fesselung = die durch eine feindliche Figur unterbrochene Schachlinie
= I eines Langschrittlers.
Linienfesselung (die gefesselte Figur kann sich auf der Fesselungslinie bewegen) liegt vor, wenn der Turm in der Geraden, der Läufer in der Schrägen gefesselt ist. Die Dame kann sich nur in Linienfesselung befinden.

Punktfesselung: Ist der Bauer, der Springer, der Läufer in der Geraden, der Turm in der Schrägen gefesselt, liegt Punktfesselung vor (die gefesselte Figur ist unbeweglich).
Ia) direkt = durch Hinzug der Bindefigur, bzw. des Königs.
Ib) indirekt = durch Wegzug der vierten Figur.

Entfesselung = die Aufhebung einer Fesselung.
= II
IIa) direkt = durch Wegzug der Bindefigur bzw. des Königs
IIb) indirekt = durch Hinzug der vierten Figur auf die Linie der Bindung.

I und II 1) weiß-weiße
2) weiß-schwarze
3) schwarz-schwarze
4) schwarz-weiße
A = im Schlüssel
B = in der Parade
C = beim Matt

Die Selbstfesselung (= Fesselung eigener Figuren) würde nach der vorstehenden Gruppierung unter die Bezeichnungen fallen:
I a 1 A für direkte,
I b 1 A für indirekte Selbstfesselung im Schlüssel;
I a 3 B für direkte,
I b 3 B für indirekte schwarze Selbstfesselung.
Die Präventivenfesselung (= vorbeugende Entfesselung einer schwarzen Figur durch Schwarz; s.u. „P") hat die Bezeichnung II b 3 B.

II b 1 a 2 A = Simultanentfesselung im Schlüssel; die w.Figur wird indirekt, die schwarze direkt entfesselt.
II a 4 b 3 B = Simultanentfesselung in der Verteidigung; die weiße Figur wird direkt, die schwarze indirekt entfesselt.

(Die Fesselungen und Entfesselungen, sowie die Halbfesselung waren lange Jahre, vor allem in der Zeit des Bestehens des „G.C.C.P.C.", die wichtigsten strategischen Elemente im Zweizüger. Selbst heute noch, verbunden mit anderen ‚neuzeitlicheren' Effekten verschönern sie das Gesicht des Zweiers.) S.Nr.183 und 184.

Fesselungswechsel = die Entfesselung einer Figur bei gleichzeitiger Fesselung einer anderen gleicher Farbe.

Figur (s.Binde-, Block-, Droh-, Opfer-, Thema- und Wirkungsfigur).

Figuren, gleichschrittige, ungleichschrittige, kurzschrittige, langschrittige, leichte und schwere.

Figurenopfer = die zum Schlagen angebotene Schlüsselfigur.

Figurenraub = das Schlagen einer Figur im Schlüsselzug.

Finnischer Nowotny = die Verstellung von zwei schwarzen ungleichschrittigen Figuren erzwungen durch einen weißen Opferstein mit der Besonderheit, daß (wenigstens) eine zweite Doppeldrohung (Probespiel) an einer Freimachung des Schnittpunktes scheitert.

Fleck-Thema = Weiß droht wenigstens ein dreifaches Matt, eines dieser Matts gelangt jedoch durch das schwarze Gegenspiel jeeils nur zur Ausführung. Jegliche Duale müssen vermieden werden.

Fluchtfeld = ein im Bereich des schwarzen Königs liegendes ungedecktes Feld.

Fluchtfeldräumung = die Freimachung eines Feldes im Bereich des eigenen Königs.

Fluchtfeldverbau (s.Blockierung)

Formen (s.Anti-, Ausführungs-, Grund-, Umkehr- und Urform).

fortgesetzte Verteidigung = nach beliebiger Verteidigung der Primärdrohung ermöglicht Schwarz die Ausführung einer Zweitdrohung; Schwarz muß daher seine Verteidigung so wählen (fortsetzen), sie also mit einer zusätzlichen Funktion ausstatten, daß auch die Sekundärdrohung ausgeschaltet wird.
Das ganze Geschehen in diesem etwas komplizierten schwarzen Mechaniamus spielt sich also in fünf Phasen ab (Palatz: Der neue Zweizüger): 1. Drohung,
2. allgemeine Verteidigung
(s.Nr.185) 3. Auftreten der primären Schädigung und deren Nutzung durch die Ausführung der Zweitdrohung,
4. Kompensierung der primären Schädigung durch zusätzliche Funktion des Verteidigungszuges,
5. sekundäre Schädigung und deren Nutzung.

Foschini-Thema = von zwei Batteriekontrolleuren wird jeweils einer durch Königsflucht gefesselt, während der andere beim Öffnen der Batterie ausgeschaltet wird.
Man vergleiche hierzu des Mansfield-Thema!

Fröberg-Thema = Weiß neutralisiert Linienöffnung durch Fesselung.

Führer-Thema = Linienöffnung bei gleichzeitiger Entfesselung einer gefesselten schwarzen Figur.
Eine Abart, d.h. Führer-Thema mit fortgesetzter Verteidigung wird auch vielfach Führer-Thema II genannt.

Funktionswechsel = die Funktionen einer Figur werden von einer anderen Figur gleicher Farbe übernommen, während die abgelöste Figur anstelle ihrer Nachfolgerin deren Funktionen übernimmt.

(G)

Gamage I = aktive Verstellung einer gefesselten schwarzen Figur, die direkt entfesselt wird.

Gamage II = passive Verstellung einer gefesselten schwarzen Figur, die direkt entfesselt wird.

Anti-Gamage I = aktive Linienöffnung einer gefesselten schwarzen Figur in Erwartung der direkten Entfesselung.

Anti-Gamage II = passive Linienöffnung einer gefesselten schwarzen Figur in Erwartung der direkten Entfesselung.

(Man vergleiche zu diesen vier Themen das Goethardt-Thema I und II und die Antiformen und siehe Schiffmannkomplex!)

Gegenform (s.Antiform)

gegenseitige Verstellung (s.Grimshaw-Verstellung)

gemischte Bahnung (s.Bahnung, gemischte)

gemischter Dresdener = eine zweite Mattdrohung auf dem gleichen Felde wie in der Lösung scheitert an nur einer Verteidigung. Diese Verteidigung wird durch den Schlüssel aus-, eine andere (schlechte) automatisch eingeschaltet.

Gleichschrittler (s.Figur, gleichschrittige)

Goethardt I = aktiver Verstellung einer gefesselten schwarzen Figur, die indirekt entfesselt wird. (s.Nr.186)

Goethardt II = passive Verstellung einer gefesselten schwarzen Figur, die indirekt entfesselt wird.

Anti-Goethardt I = aktive Linienöffnung einer gefesselten schwarzen Figur in Erwartung der indirekten Entfesselung.

Anti-Goethardt II = passive Linienöffnung einer gefesselten schwarzen Figur in Erwartung der indirekten Entfesselung.

(Man vergleiche zu diesen vier Themen das Gamage-Thema I und II und die Antiformen und siehe Schiffmannkomplex!)

Goldschmidt-Thema = das Schlagschachmatt des Satzspiels spaltet sich in zwei oder mehreren Kreuzschachmatts.

Grimshaw-Verstellung = die gegenseitige Verstellung von zwei schwarzen ungleichschrittigen Figuren, erzwungen ohne weißen Opferstein. (s.Nr.187)

Grundform = Urform, von der die Antiformen bzw. Umkehrformen abgeleitet werden.

Guidelli-Thema = die Entfesselung des Vorderstücks einer weißen Batterie durch Abzugschachs zweier schwarzer Figuren.

(H)

Halbbatterie = die Bereitstellung eines Langschrittlers hinter zwei eigenen andersgangartigen Figuren.

Halbfesselung = die durch zwei feindliche Figuren unterbrochene Schachlinie eines Langschrittlers. Bei Fortziehen der einen wird die Fesselung der anderen Figur genutzt. (s.Nr.188)

Hauptspiel (s.Themaspiel)

H.D.O'Bernhard-Thema (falscher Zugwechsel) = im Satz fehlt auf nur einer Verteidigung das Matt. Eine Verführung scheitert wiederum nur an einer stillen Verteidigung. Der Schlüssel muß mindestens einen Mattwechsel erwirken.

Hertmann-Thema = dreifache Entfesselung einer weißen Figur durch halbgefesselte schwarze Figuren.

Herpai-Thema = in je zwei Spielen sperren zwei schwarze Figuren stets zwei schwarze Wirkungslinien, so daß scheinbar zwei Matts möglich sind, die jedoch durch irgend eine Schädigung differenziert werden. (s.Nr.189)

Hinlenkung = ein erzwungener Zug, dessen Nachteil im Besetzen des neuen Feldes liegt.

Hinterstellung (s.Batterie)

Hinterstück = die Wirkungsfigur einer Batterie.

Hochberger-Thema = eine entfesselte weiße Figur wird von Schwarz erneut gefesselt bei gleichzeitiger Selbstfesselung der Bindefigur, so daß Weiß mit der gefesselten Figur innerhalb der Bindungslinie Matt geben kann.

Anti-Hochberger-Thema = direkte Entfesselung der selbstgefesselten Drohfigur.

Howard-Thema = eine gefesselte weiße Figur entfesselt eine schwarze, die nunmehr die gefesselte weiße Figur entfesselt, die dann den Mattangriff führt.
(Vergleiche hierzu das Schor-Thema!).

Hume-Thema = zwei halbgefesselte schwarze Figuren entfesseln je eine weiße Figur, die im Schlagbereich der jeweils gefesselten schwarzen Figur Matt gibt.

Umkehr-Hume-Thema = zwei halbgefesselte schwarze Figuren fesseln je eine weiße, so daß die nichtgefesselte weiße Figur im Schlagbereich der einen halbgefesselten nunmehr vollgefesselten schwarzen Figur das Matt geben kann.
(s.Nr.179)

(I)

Idee (s.Thema)

Idee in der Verführung (s.Ausführungsform)

Ideenspiel (s.Themaspiel)

Ideenverknüpfung (s.Themaverknüpfung)

Ideenverbindung (s.Themaverbindung)

Il Problema-Thema = die Verknüpfung von direkter Entfesselung, Kreuzschach und direkter Selbstfesselung.

indirekt = mittelbar.

Initiative = der Entschluß zu handeln; Inangriffnahme einer Handlung.

(J)

Janovcic-Thema = Selbstfesselung auf der Linie einer halbgefesselten schwarzen Figur. Die zweite schwarze halbgefesselte Figur verstellt die Linie einer eigenen Figur. Das Matt erfolgt auf der Linie der Bindung.

Java-Thema = Schwarz sperrt jeweils eine weiße Wirkungslinie, so daß Weiß die Sperrung einer anderen beim Matt vermeiden muß.
(s.Nr.190 und 191)

(K)

Kettner-Thema = neben der Sternflucht des schwarzen Königs Verbau eines oder mehrerer dieser Fluchtfelder.

Kombination = gedankliche Verbindung oder Verknüpfung von Vorstellungen oder Folgerungen bestimmter Zugwirkungen einer Partei.

Kombination Issaew = die Verknüpfung von Thema A und B und zwar so, daß Thema A als Verteidigung und das Thema B als Nutzung erscheint.

Kombinationsart, primäre und sekundäre.

Kompensation = Entschädigung, Ausgleichung.

kompensatorische Linienöffnung = ausgleichende Öffnung einer Linie, d.h. die Wirkungslinie einer Figur wird geöffnet, daher kann eine andere verstellt werden.

Kraft, aktive = eine Figur wirkt mit ihrer Kraft, ist tätig.
passive = eine Figur wirkt mit ihrer Masse, ist untätig.

Kreuzflucht = dem schwarzen König stehen die vier Felder, die senkrecht und waagrecht neben seinem Standfelde liegen, als Flucht zur Verfügung.

Kreuzschach = das Abdecken eines Schachgebots durch Unterbrechen der (s.Nr.192+6) Schachlinie bei gleichzeitiger Erwiderung des Schachgebots.

Kreuzschachwechsel = das im Satz mögliche Kreuzschach wird im Spiel durch ein anderes ersetzt.

Kreuzschlag (en passant) = der Schlag eines auf der 4. bzw. 5. Reihe stehenden Bauers, der einen feindlichen Bauer im Vorbeigehen schlägt, wenn dieser einen Doppelschritt macht und sich neben seinem Standfeld stellt. Der Doppelschritt zählt also als einfacher Schritt, wenn der Schlag unmittelbar nach Ausführung des Doppelschrittes erfolgt.
Das Pape-Thema befaßt sich mit dem Kreuzschlag.

Kreuzvalve (s.u.Valve)

kritische Züge = solche, die einen Schnittpunkt für die Verstellung (Aussperrung) brauchbar machen.

kritische Figur = die Figur, die den Schnittpunkt zwecks Brauchbarmachung überschreitet.

Kurzschrittler (s.Figur, kurzschrittige)

(L)

Laib-Thema = Verknüpfung von weißer Selbstfesselung, Königs-Valve oder Bi-Valve mit Fesselung einer schwarzen Figur und Matt auf der Fessellinie.

Langschrittler (s.Figur, langschrittige)

Larsen-Thema = schwarzes Abzugschach bei gleichzeitiger Entfesselung einer schwarzen Figur (da sonst die Verteidigung nicht ausreichen würde), und einer weißen Figur, die das Schach parieren und Matt geben kann. Also: Kreuzschach mit Simultanentfesselung!

Laue-Thema = Ent- und Selbstfesselung eigener Figuren im Schlüssel; Ent- und Selbstfesselung eigener Figuren durch die Verteidigung bei gleichzeitiger Entfesselung der weißen selbstgefesselten Figur, die im Bereich der selbstgefesselten schwarzen Figur das Matt gibt.

leichte Figur (s.Figur, leichte)

Lewmann-Verteidigung = Weiß verstellt im Drohmatt eine seiner Deckungslinien bei gleichzeitiger Öffnung einer anderen (= kompensatorische Linienöffnung). Schwarz verteidigt durch Verstellen der maskierten Linie.
Gegenüber dem Thema A besteht nur ein sehr kleiner Unterschied. Während in diesem das Themafeld von zwei weißen Langschrittlern gedeckt ist, einer durch die Drohung ausgeschaltet wird und Schwarz sich durch Verstellen der anderen verteidigt, ist in der Lewmann-Verteidigung die

zweite Deckungslinie maskiert, d.h. von einer weißen Figur verstellt, die bei Ausführung der Drohung diese öffnet, die andere dabei schließt.

Anti-Lewmann-Verteidigung = Weiß öffnet eine zuvor von Schwarz geräumte weiße Deckungslinie unter gleichzeitiger Sperrung einer anderen.
(s.Nr.197)

Linie (s.Angriffs-, Batterie-, Deckungs-, Räumung-, Schach-, Verteidigungs-, Wirkungs- und Zuglinie)

Linie der Bindung = die Linie, auf die eine Figur festgehalten (gebunden) wird.

Linienbahnung (s.Bahnung)

Linienfesselung (s.Fesselungsgebiet)

Linienfesselungsmatt = ein Matt auf der Linie der Bindung.

Linienfreigabe = die Freimachung der Zuglinie einer Figur.

Linienkombinationen sind solche, die die Öffnung bzw. Schließung von Linien der eigenen oder feindlichen Partei als Grundlage haben.

Linienöffnung = die Räumung der Wirkungslinie einer Figur.

Liniensperrung (s.Sperrung)

Linienverstellung (s.Verstellung)

Lösungsspiel = Spiele nach gemachtem Schlüssel.

(M)

Mackenzie-Thema = von zwei Batteriekontrolleuren wird wechselweise eine durch Schwarz verstellt, die andere beim Mattzug durch Weiß.

Magee-Thema = gehäufte schwarze Liniensperrungen (mindestens 4) durch Bauern.

Mansfield-Thema = von zwei Batteriekontrolleuren fesselt sich wechselweise der eine, während der andere durch Öffnung der Batterie ausgeschaltet wird.
(Vergl. hierzu das Alvey-, Foschini- und Mackenzie-Th.)

Mari-Thema = zwei analoge Matts werden dadurch getrennt, daß jeweils die Verstellung einer von Schwarz geöffneten weißen Deckungslinie vermieden werden muß.

maskierte Linienöffnung = die Öffnung einer durch eine eigene Figur verstellten Linie auf ein Deckungsfeld (s.Lewmann und Anti-Lewmann).

Mattdifferenzierung = Mattunterscheidung

Mattspaltung = die Anzahl der Mattwendungen ist größer als im Satzspiel, ohne daß neue schwarze Zugmöglichkeiten sich ergeben.

Mattveränderung = die Anzahl der Mattwendungen bleibt, sie erfahren nur teilweise oder ganz eine Änderung, ohne daß sich die schwarzen Zugmöglichkeiten geändert haben.
(Nr.198/199)

Mattvermehrung = die Anzahl der Mattwendungen ist größer als im Satzspiel, da die schwarzen Zugmöglichkeiten vergrößert sind.

Mattverminderung = die Anzahl der Mattwendungen ist kleiner als im Satzspiel, da die schwarzen Zugmöglichkeiten verringert sind.

Mattverschmelzung = die Anzahl der Mattwendungen ist kleiner als im Satzspiel, ohne daß die schwarzen Zugmöglichkeiten verringert sind.

Mattwechsel = die Auswechselung eines in der Satzstellung nach einem schw. Zug vorhandenen Mattangriffs.
(Nr.198/9)

May-Thema = Selbstfesselung und Entfesselung einer schwarzen Figur durch den Schlüssel. Aufhebung der weißen Selbstfesselung durch die entfesselte schwarze Figur. Matt mit der entfesselten weißen Figur bei gleichzeitiger Fesselung der schw.Themafigur.

Mehrmatt (s.Mattvermehrung)

Meredithform = Aufgaben mit acht bis zwölf Figuren (nach dem englischen Komponisten Meredith benannt).

Miniatur = Aufgaben mit weniger als acht Figuren.

Minimalproblem = Aufgaben mit nur einer weißen Figur außer dem König; Steinzahl bei Schwarz unbegrenzt.

Mobilkraftänderung = die Zug und Wirkungsmöglichkeiten einer weißen Figur erfahren im Spiel gegenüber dem Satz eine Änderung.

Modellmatt = am Matt sind alle verwendeten Figuren beteiligt.

Möller-Thema = von zwei gefesselten schwarzen Figuren wird jeweils eine von Schwarz entfesselt, während beim Matt die Fesselung der anderen genutzt wird.
(s.Nr.189)

Moskau-Thema = gegen drohendes Doppelschach verteidigt sich Schwarz durch Sperrung einer Batterielinie und gleichzeitiger Linienöffnung auf dem Angriffsfeld.

Moskau-Thema nach Mikulcak = die schwarze Linienöffnung wird ersetzt durch schwarz-schwarze Entfesselung.

Multiplevermeidung = Differenzierung mehrerer Mattfolgen auf gleichartigen Schädigungen. Siehe hierzu auch die Ausführungen zu der Trialvermeidung.

Mutual Bi-Valve (s.Valve)

(N)

Nachtwächter = eine Figur, die unbeteiligt am Lösungsablauf ist und nur eine unbedeutende Rolle zugeteilt bekommen hat.

Nanning-Verstellung = im Bereich einer durch Weiß verstellten Wirkungslinie einer schwarzen Figur droht Matt; Schwarz verstellt die Wirkungslinie nochmals, so daß Weiß mit der Verstellfigur die Verstellung nutzen kann.

Anti-Nanning-Verstellung = Weiß droht mit einer auf einer schwarzen Batterielinie stehenden Figur auf dieser Matt; Schwarz öffnet die Batterielinie; beliebige Mattfolgen.

Nebenspiele = die neben den Themaspielen durch beliebige Verteidigungszüge entstehenden Spiele.

Neumatt (s.Mattvermehrung und -änderung)

Neutralisation (s.Kompensation)

Nietveld-Parade oder Verteidigung = Selbstfesselung einer schwarzen Figur in der Erwartung, bei Ausführung des Drohmatts direkt entfesselt zu werden. Die Selbstfesselung wird beim Matt genutzt.
Vergleicht man hierzu die Schiffmann-Parade oder Verteidigung, so findet man lediglich im Drohmatt einen Unterschied: bei Nietveld = direkte,
bei Schiffmann = indirekte Entfesselung bei Ausführung des Drohmatts!

Nietveldversperrung, aktive: (s.Gamage I)
passive: (s.Gamage II)
Nietveldöffnung, aktive: (s.Anti-Gamage I)
passive: (s.Anti-Gamage II)

Niggerschlingel = schwarzer Pickaninny (s.Pickaninny)

Nowotny'scher Opferstein = ein von Weiß auf dem Schnittfeld (Schnittpunkt) zweier ungleichschrittiger Figuren geopferter Stein.

Nowotny-Verstellung = die Verstellung von zwei schwarzen ungleichschrittigen Figuren, erzwungen durch einen Opferstein mit schnittpunktlicher Drohung.
Die bei der Nowotny-Verstellung themabedingte duale Drohung ist bei der vornehmen Nowotny-Verstellung durch eine außerschnittpunktlichen Drohung ersetzt.

Nutzung, direkte, indirekte, primäre, sekundäre und reziproke.

(O)

Objekt = Figur, auf der sich die Handlung bezieht.

Opfer = das Aufgeben von aktiver oder passiver Kraft.

Opferbahnung (s.Bahnung)

Opferfeld = das Feld, auf dem das Opfer angeboten wird.

Opferstein = der Stein, der geopfert wird.

(P)

Pape-Thema = Zweimal Kreuzschach durch Kreuzschlag.
Das erweiterte Pape-Thema verlangt nur zweimal Kreuzschlag.

Parade (s.Verteidigung)

Paros-Thema = die Wirkungslinien von zwei schwarzen Figuren werden wechselweise geöffnet und geschlossen.

partielle Dualvermeidung (s.Dualvermeidung)

passiv = untätig, nicht tatkräftig.

passive, partielle und passive totale Dualvermeidung (s.Dualvermeidung)

Peris-Thema = fälschliche Bezeichnung für die Lewmann-Verteidigung.

Pickaninny = die Auswertung der vier Zugmöglichkeiten eines Bauern.

Plachutta-Verstellung = Verstellung gleichschrittiger Langschrittler. Vollständig mit Ablenkung nur im Dreizüger darstellbar.
(s.Nr.200)

Präventiv-Entfesselung = vorbeugende Entfesselung einer schwarzen Figur durch Schwarz.

primär = anfänglich

Primärdrohung (s.Drohung, primäre)

Prioritätsrecht (s.Erstdarstellung)

Probespiel = ideegemäße Verführung (s. 'weiße Kombinationen').

Pseudodoppelschädigung = zwei Themaspiele enthalten gleichartige zweifache Schädigungen, die scheinbar doppelt genutzt werden können.

Pseudoform = falsche Form

Punktfesselung (s.Fesselungsgebiet)

(Q,R)

Räumung = die Freimachung eines Feldes oder einer Linie für eine andere Figur.

Räumung einer Linie (s.Linienfreigabe und -öffnung)

Räumung eines Blockfeldes = die Freimachung eines Flucht- oder Zielfeldes.

Räumungsfeld = das Feld, das geräumt wird.

Räumungszug = der Zug, der räumt, freimacht.

reduzierte Doppelschädigung (s.Pseudodoppelschädigung)

reell = wirklich

reines Matt = jedes Feld im Bereich des schwarzen Königs ist beim Matt nur einmal gedeckt.

reziprok = wechselseitig.

reziproke fortgesetzte Verteidigung = zweimal fortgesetzte Verteidigung mit der Besonderheit, daß die Matts der zwei Sekundärdrohungen gleichzeitig die Matts der Sekundärparaden in wechselnder Bedeutung sind.

Rochade nach „I.P.B."-Beschluß in Aufgaben zulässig, sofern die Unmöglichkeit der Rochade nicht nachgewiesen werden kann.

Röpke-Thema = schwarze Bauernumwandlung; verschiedene Matts nach Dame und Springerumwandlung.

Rupp-Thema = Weiß fesselt durch den Schlüssel einen weißen und einen schwarzen Stein; Schwarz entfesselt wieder beide; die entfesselte weiße Figur gibt Matt.

Umkehr-Rupp-Thema = Weiß entfesselt eine weiße und eine schwarze Figur; Schwarz fesselt wieder beide; die gefesselte weiße Figur gibt Matt.

(S)

Satzspiel = Spiele vor gemachtem Schlüssel.

Satzstellung = Stellung vor Ausführung des Schlüsselzuges.

Schachlinie = die Wirkungslinie einer Figur, die auf das Standfeld des feindlichen Königs zielt.

Schachprovokation = die durch den Einleitungszug möglich gewordenen Schachgebote (Herausforderung von Schachgeboten).

Schädigung, primäre und sekundäre.

Scheinspiel (s.Satzspiel)

Schiffmannkomplex = Sammelbezeichnung für die Themen:
Schiffmann-Verteidigung
Nietveld-Verteidigung
Goethardt I und II und
Gamage I und II sowie die Antiformen der letzten vier Themen.

Schiffmann-Parade oder -Verteidigung = Selbstfesselung einer schwarzen Figur in der Erwartung, bei Ausführung der Drohung indirekt (bei Nietveld: direkt) entfesselt zu werden. Die Selbstfesselung wird beim Matt genutzt.
Vergl. hierzu die Nietveld-Verteidigung.

Schiffmannversperrung, aktiv (s.Goethardt I)
passiv (s.Goethardt II)

Schiffmannöffnung, aktiv (s.Anti-Goethardt I)
passiv (s.Anti-Goethardt II)

Schlagbereich (übereinstimmend mit Zugbereich, nur der Bauer hat einen anderen Schlag- als Zugbereich).

Schlüsselzug = Einleitungszug

Schlüsselzugthema = Themen, die sich mit dem Schlüsselzug erschöpfen. Verteidigung und Nutzung sind ohne Bedingung.

Schnittpunkt = ein Feld, auf das sich die Zuglinien zweier Figuren kreuzen.

Schor-Thema = eine entfesselte schwarze Figur entfesselt eine selbstgefesselte weiße Figur, die das Matt gibt.

	Selbstfesselung und Entfesselung einer schwarzen Figur im Schlüssel	Entfesselung d.selbstgefesselten weißen Figur durch die entf.Fig.
1.Form	direkt	direkt
2.Form	direkt	indirekt
3.Form	indirekt	direkt
4.Form	indirekt	indirekt

Vergleiche hierzu das Howard-Thema!

schwarze Bahnung (s.Bahnung)

schwarz-weiße Verstellung = Schwarz verstellt weiße Zug- oder Wirkungslinien.

schwere Figur (s.Figur, schwere)

sekundär = an zweiter Stelle.

Sekundärdrohung (s.Drohung, sekundäre)

Sekundärparade = Verteidigung gegen eine erst durch die Verteidigung der anfänglichen Drohung (= Primärdrohung) in Erscheinung tretende zweite Drohung.

Selbstfesselung = die Fesselung einer eigenen Figur.

Somow-Thema (s.Thema B)

Spaltungsspiel (s.fortgesetzte Verteidigung)

Sperrung = schädliche Unterbrechung von Wirkungslinien.

Sperrungsvermeidung = von zwei möglichen Zügen scheitert für den Ausführenden einer an schädlicher Unterbrechung eigener Linien.

Spiele (Ab-, Droh-, Haupt-, Lösungs-, Neben-, Schein-, Spaltungs-, Thema- und Verführungsspiele).

Spiegelbild (s.Echo)

Spiegelform (s.Zwitterform)

Stammproblem = eine Aufgabe, in der ein Thema die erste Darstellung gefunden hat.

Sternflucht = dem schwarzen König stehen die vier Diagonalfelder neben seinem Standfeld als Flucht zur Verfügung.

Stocchi-Thema = mehrere Blockierungen auf demselben Feld mit Mattdifferenzierung.
(Würde auf dem Themafeld eine fiktive neutrale Masse zu stehen kommen, müßten alle Themamatts möglich sein. Das ist das Kriterium des Stocchi-Themas.)

Strategie = die Auswertung bestimmter Zugwirkungen.

strategische Elemente = strategische Grundbegriffe.

Symmetrie = Ebenmaß; Zerlegbarkeit eines Körpers in spiegelbildlich gleiche Hälften.
Aufgaben werden mit diesem Begriff belegt, wenn nach Vollzug des Trennstriches (durch die Mitte des Stellungsbildes) zwei gleiche Hälften entstehen.
Asymmetrie liegt vor, wenn ein symmetrisches Stellungsbild durch den Schlüssel deckungsungleich wird.

System = Zusammenstellung, Ordnung nach einheitlichen Grundgedanken.

Szöghy-Thema = Entfesselung einer schwarzen Figur, die durch Battereiabzug verteidigt, aber gleichzeitig eine weiße Figur entfesselt, die das Matt gibt.

(T)

Task = Höchstleistung, Rekord.

Tempo (s.Wartezug)

Thema = die Forderung über die Verwendung bestimmter strategischer Elemente.

Thema A = Weiß droht Matt unter Verstellung einer von zwei Deckungslinien, daher kann Schwarz durch Absperrung der anderen parieren. Vergleicht man zum Thema A die Lewmann-Verteidigung, wird man nur den kleinen Unterschied feststellen können, daß bei Lewmann die zweite Deckungslinie maskiert ist.

Thema B = Die Öffnung einer weißen Deckungslinie durch Schwarz ermöglicht die Verstellung einer anderen beim Matt. Ein Vergleich mit der Anti-Lewmann-Verteidigung ergibt, daß hier die von Schwarz geöffnete weiße Deckungslinie noch maskiert ist.

Thema A und B, verknüpft als Kombination Issaew (s.Kombination Issaew) = die Verknüpfung von Thema A und B so, daß das Thema A als Verteidigung und das Thema B als Nutzung erscheint.

Thema C = Schwarz unterbricht in zwei Abspielen jeweils eine weiße Dekkungslinie und ermöglicht dadurch scheinbar zwei gleichartige Mattangriffe, die durch Einschaltung eines anderen Langschrittlers auf dem jeweiligen Themafeld differenziert werden.

Thema C, direkte Form = die Einschaltung eines Langschrittlers durch Abzug wird ersetzt durch direkten Angriff.

Thema D = je zwei weiße Langschrittler beherrschen zwei Felder im schwarzen Königsbereich. Schwarz unterbricht in zwei Abspielen jeweils eine von den zwei Deckungslinien und ermöglicht dadurch scheinbar zwei gleichartige Mattangriffe, die durch die richtige Batterieöffnung zum jeweiligen Themafeld differenziert werden.

Thema D, 2.Form = Antiblock statt Linienunterbrechung.

Thema E = unterscheidet sich von Thema D dadurch, daß zwei Felder nur einmal gedeckt sind und durch Linienöffnung auf einem Themafeld das Matt durch Batterieöffnung auf dem anderen Themafeld differenziert wird.

Thema E, 2.Form = die Linienöffnung wird ersetzt durch Blockierung.

Themafeld = das Feld, das für die Darstellung eines Themas von Bedeutung ist.

Themafigur = die Figur, die für die Darstellung eines Themas von Bedeutung ist.

Themaspiel = das Spiel, in das das Thema gezeigt wird.

Themaverbindung = die Verbindung mehrerer Themen in einer Aufgabe.

Themaverknüpfung = die Verknüpfung mehrerer Themen in einem Spiel.

Themawechsel = ein im Satz spielbares Thema wird im Spiel durch ein anderes ersetzt.

totale Dualvermeidung (s.Dualvermeidung)

Trial = dreifache Fortsetzung auf eine Verteidigung.

Trialvermeidung = die Differenzierung von drei Mattangriffen. Man kann auch hier, wie bei der Dualvermeidung, von partieller und totaler Trialvermeidung sprechen.

Trugthema = ein nach einer Fehlentwicklung ausführbares Thema bleibt Verführung.

Tuxen-Thema = Halbfesselung mit Kreuzschach und direkter Entfesselung einer weißen Figur durch Schwarz.

(U)

Übergang zur Drohung = Zugwechsel mit Drohung nach dem Schlüssel.

Umkehrform = die in ihr Gegenteil umgeformte Darstellung eines Themas.

Umschaltung = eine Figur wird ein, eine andere ausgeschaltet. (s.a. Valve oder gemischter Dresdner)

Ungleichschrittler (s.Figur, ungleichschrittige)

Uniform-Strategie = die einheitliche Gestaltung aller Kampfvorgänge.

Urdarstellung (s.Erstdarstellung)

Urform (s.Grundform)

(V)

Variante (s.Abspiel)

Valve (Sperrwechsel nach Dr.A.Kraemer) = Öffnen und Schließen von Wirkungslinien ein und derselben schwarzen Figur durch Schwarz.
- Bi- = Öffnen der Wirkungslinie einer schwarzen und Schließen der Wirkungslinie einer anderen schwarzen Figur durch Schwarz.
- Kreuz- = Öffnen der Wirkungslinie einer schwarzen und weißen Figur und Schließen der Wirkungslinie einer anderen schwarzen und weißen Figur durch Schwarz.
- Mutual-Bi- = Paros-Thema.

Verbau eines Fluchtfeldes = Blockierung

Verbau eines Zielfeldes = Blockung

Verbindung (s.Themaverbindung)

Verdoppelung = die zusammengefaßte Kraft zweier Langschrittler auf der gleichen Zuglinie.

Verführung = eine Fehlentwicklung

Verführungskombination (s.weiße Kombination)

Verführungsspiel = ein Abspiel einer Fehlentwicklung.

Verknüpfung (s.Themaverknüpfung)

Vernichtung der Wirkungskraft (s.Aussperrung)

Verstellung, aktive = eine Figur verstellt durch ihren Zug die Wirkungslinie eines Langschrittlers.

passive = der ziehende Langschrittler stellt sich hinter eine andere Figur, die eine Wirkungslinie des Langschrittlers in passiver Weise verstellt.

komplizierte = eine gefesselte Figur wird auf der Fesselungslinie verstellt.

Verstellung einer Linie = Unterbrechung einer Linie durch eigene Figuren.

Verstellung gleichschrittiger Figuren (s.Plachutta-Verstellung)

Verstellung ungleichschrittiger Figuren (s.Grimshaw- und Nowotny-Verst.)

Verteidigung = Abwehren oder Ablenken eines Angriffs.

Verteidigungslinie (s.Wirkungslinie)

Vice-versa-Thema = Schließen einer weißen und schwarzen Linie in einem Spiel, Öffnen einer weißen und schwarzen Linie in einem anderen Spiel.

virtuell = ein vorhandener, aber nicht wirksamer Weg.

Vorderstück = die abziehende Figur einer Batterie.

vornehmer Nowotny (s.Nowotny)

vorwegige Entfesselung (s.Präventiv-Entfesselung)

Vorwurf (s.Thema)

(W)

Wartezug = der Schlüssel in einer Zugwechsel-Aufgabe, der das Satzspiel nicht verändert.

Wechsel des Themas (s.Themawechsel)

wechselseitig (s.doppelwendig)

Weglenkung = ein erzwungener Zug, dessen Nachteil im Aufgeben des Standfeldes liegt.

weiße Bahnung (s.Bahnung)

weiße Kombination = virtuelle Darstellung von Themen mit weißen Figuren.

weiße Linienkombinationen = Sammelbezeichnung für die Themen A - E, Java-Thema, Mari-Thema, Lewmann- und Anti-Lewmann-Verteidigung und die Kombination Issaew.

Windmühlenthema = der gehäufte Turm- oder Läuferabzug einer weißen Batterie.

Wirkungsbereich = gleichbedeutend mit Zugbereich, nur der Bauer tanzt aus der Reihe.

Wirkungsfeld = das vom Standfeld einer Figur beherrschte Feld.

Wirkungsfigur = die Figur, die am augenblicklichen Spiel direkt beteiligt ist.

Wirkungskraft = die Kraft einer Figur, mit der sie wirkt.

Wirkungslinie = die vom Standfeld einer Figur bis zum Wirkungsfeld beherrschte Linie.

(XYZ)

Zielfeld = ein Feld, das eine Figur im nächsten Zug besetzen will.

Zielfeldräumung = die Freimachung eines Zielfeldes für eine andere eigene Figur.

Zielfeldverbau (s.Blockung)

Zug = die Bewegung einer Figur.
(siehe auch Bahnungs-, Block-, Doppel-, Räumungs-, Schlüssel-, Warte- und Zwangszug).

Zugbereich = das seiner Gangart entsprechende Bewegungsgebiet einer Figur. Zugbereich ist übereinstimmend mit Wirkungs- und Schlagbereich, nur der Bauer hat einen anderen Zugbereich, wie Wirkungs- und Schlagbereich.

Zugdifferenz = Zugunterscheidung.

Zugwechsel = in der Satzstellung kann Weiß nach jedem schwarzen Zug ein Matt geben. Nach Ausführung des Schlüsselzuges können diese Satzmatts
a) beibehalten (s.Wartezug)
b) vermehrt (s.Mattvermehrung)
c) vermindert (s.Mattverminderung)
d) geändert (s.Mattänderung)
e) verschmolzen (s.Mattverschmelzung)
f) gespalten (s.Mattspaltung) werden.
Ein Sonderfall ist der Schachschlüssel und der Übergang zur Drohung.

Zugzwang = eine Stellung, in der Weiß oder Schwarz in Zugnot sind, d.h. keine Figur kann ohne augenblicklich eintretenden Schaden ziehen.

Zwangszug = ein durch die Stellung bedingter Zug, der entweder Vorteile für seine Partei schafft oder Nachteile verhütet.

Zwilling = eine Aufgabe, die aus einer anderen Aufgabe abgeleitet wurde und sich von dieser nur durch eine kleine Stellungsänderung bei unterschiedlicher Lösung unterscheidet. Drilling, Vierling usw. entsprechend.

Zwitterform = eine Form mit doppelter Auslegung.